Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Samstag, den 23. Juli 1898 — 5 Uhr-Ausgabe. — 10. Jahrgang. — No. 173

Der Kampf zu Nipe.

Noch ein amerikanischer Erfolg an einem nordcubanischen Hafenplatz.

Nipe soll künftig als Versorgungs-Basis dienen.

Sensationelle Nachricht von einem erfolglosen Angriff des Insurgentenführers Garcia auf Spanier, die sich den Amerikanern ergeben wollten.

In Washington glaubt man die Geschichte noch nicht.

Die Portorico-Kampagne.

Washington, D. C., 23. Juli. Eine Depesche von Admiral Sampson enthält die Kunde von einer erfolgreichen Expedition nach Nipe, seitens der Boote „Annapolis" und „Wasp". Das spanische Kreuzerboot „Jorge Juan", welches den Platz vertheidigte, wurde zerstört.

Dieser Sieg ist wichtiger, als es auf den ersten Augenblick scheinen mag. Die Bai von Nipe liegt an der nördlichen Küste von Cuba, fast direkt entgegengesetzt von Santjago. Man beabsichtigt, damit eine Operations-Basis für die schnellere Beförderung von Vorräthen nach Cuba zu schaffen und später von dort aus auch gegen Holguin zu operiren.

Key West, Fla., 23. Juli. Das Kreuzerboot „Topeka", welches hier eintraf, bringt nähere Nachrichten über die Beschießung von Nipe, an der Nordküste Cubas bei Sagua, welche am Donnerstag stattfand. Das Städtchen liegt an einer großen Bai mit einem schmalen Eingang, zu dessen beiden Seiten sich Forts und Batterien befinden, die mit modernen gezogenen Geschützen ausgerüstet sind.

Der Angriff auf die Forts erfolgte Donnerstag früh. „Topeka" eröffnete das Feuer, und ihm folgten „Annapolis", „Wasp" und „Leyden". Mehr als zwei Stunden hindurch wurde ein sehr lebhaftes Feuer unterhalten. Die Geschütze der Forts wurden eins nach dem andern zum Schweigen gebracht, und die betreffenden Truppen mußten ihre Posten aufgeben.

Dann fuhren die 4 amerikanischen Boote die Hafenmündung aufwärts, bis sie in der Schießweite anderer Forts und der spanischen Schiffe waren. „Topeka" drang tief in die Bai herein und schoß das spanische Kreuzerboot „Jorge Juan" zusammen, dessen Mannschaft erst nach mehreren Verlusten den Vorstrand erreichen konnte. Mittlerweile waren 3 spanische Kanonenboote zur Uebergabe gezwungen, und die Forts vollends zum Schweigen gebracht worden. Dann wurde eine Abtheilung Seesoldaten an den äußeren Forts gelandet, und die amerikanische Flagge aufgehißt.

Das war der erste wirkliche Kampf für das Kreuzerboot „Topeka", und es bestand denselben gut. Kein einziger Mann wurde auf amerikanischer Seite verletzt. Man glaubt, daß die Verluste der Spanier groß waren.

Washington, D. C., 22. Juli. Von General Shafter ist folgendes Telegramm an den Generaladjutanten Corbin eingetroffen: „Habe zwei Schwadronen Kavallerie nebst spanischen Offizieren und Lieut. Miley abgesandt, um die Uebergabe der spanischen Truppen in San Luis und Palmas entgegenzunehmen. Sie hatten von der Zerstörung der Cevera'schen Flotte und von Torals Uebergabe noch nichts gehört, und sie lehnten es ab, zu kapituliren, wenn sie nicht kommen und sich selber überzeugen könnten. Eine Abtheilung Offiziere und Soldaten traf hier ein und kehrte, anscheinend überzeugt, wieder nach San Luis und Palmas zurück."

Die spanische Regierung hat jetzt amtlich die geplanten Heimsendung der Kriegsgefangenen von Santjago nach Spanien anerkannt. General Shafter berichtet nämlich:

„Ich habe soeben ein Schreiben vom General Toral erhalten, worin derselbe sagt, der spanische Kriegsminister wünsche, daß die heimzusendenden Truppen zu Vigo Coruna an der Atlantischen Küste und zu Santander in der Bai von Biscaya gelandet würden."

Wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischentritt, wird diesem Ersuchen der Spanier entsprochen werden.

Es ist noch keine bestimmte Verfügung bezüglich des Zerwürfnisses zwischen General Shafter und dem cubanischen Insurgentenführer Garcia getroffen. Doch scheint man in Regierungskreisen noch zu hoffen, daß die Sache gütlich beigelegt werden könne. Die Angabe, daß auch die Sendungen von Rationen an die Cubaner gänzlich eingestellt seien, wird vom Kriegsminister für unbegründet erklärt.

Mit einem Boot wurde von Santjago nach Port Antonio Jamaica die Nachricht gebracht, daß der Insurgentenführer Garcia am Donnerstag oder Mittwoch mit seinen 4000 Mann etwa 5000 Mann spanischer Truppen, die auf dem Wege gewesen seien, sich den Amerikanern zu ergeben, aus einem Hinterhalt angegriffen habe, aber mit Verlust von 41 Todten und vielen Verwundeten geschlagen worden sei. Diese Nachricht ist indeß noch unbestätigt geblieben, und man ist hier in behördlichen Kreisen nicht geneigt, zu glauben, daß General Garcia sich derart über alle Bräuche zivilisirter Kriegführung hinweggesetzt habe.

Das Städtchen Jiguari, wohin sich Garcia, nach seiner Absage an Shafter, einstweilen mit seinen Truppen zurückgezogen hat, ist einer der Plätze, welche von den Insurgenten während des Santjago-Feldzuges auf eigene Hand erobert wurden.

Washington, D. C., 23. Juli. Auf die Frage: „Was soll mit General Shafters 5. Armeekorps geschehen, welches jetzt zu Santjago liegt?" weiß die Kriegsverwaltung bis jetzt nur Eine Antwort: Die Leute in Cuba zu behalten, bis die letzte Spur von Gelbfieber ausgerottet ist. Es kann jetzt positiv erklärt werden, daß keine Absicht besteht, gegenwärtig diese Truppen nach den Ver. Staaten zurückzubringen. Die Behörden hier glauben, daß das gefährlich und verbrecherisch sein würde. Man glaubt auch nicht, daß eine Verbringung nach den Ver. Staaten zu jetziger Zeit für die Leute selbst von Vortheil wäre.

War der ganze Brief eine Ente?

Santjago de Cuba, 23. Juli. Es stellt sich jetzt heraus, daß der gestern mitgetheilte Absage-Brief des Insurgenten-Generals Garcia an General Shafter u. s. w. von einem Zeitungskorrespondenten Namens Arms verfaßt worden ist, der beim Stab des Insurgenten-Generals Castillo gewesen war. Möglich ist es freilich, daß General Garcia den Brief gesehen und gebilligt hat; aber sicher ist es noch keineswegs!

Diesmal mit rauchschwachem Pulaer!

Washington, D. C., 23. Juli. Bei dem Feldzug der amerikanischen Truppen gegen San Juan, Portorico, wird ausschließlich rauchschwaches Pulver benutzt werden, an welchem es bisher den Amerikanern so sehr gemangelt hatte. Ueberhaupt soll allen Nachtheilen vorgebeugt werden, welche sich bei den Kämpfen um Santjago zeigten. Den Infanteristen werden weittragende gezogene Gewehre geliefert werden. General Miles nahm von Cuba 6000 der besten Mauser-Gewehre mit sich, welche von den Spaniern abgeliefert wurden. Munition und 21,000 Krag-Jorgenson-Gewehre werden der Armee zugesandt und werden ihr nach ihrer Landung (die wahrscheinlich zu Kap San Juan, an der nordöstlichen Ecke von Portorico erfolgen wird) zugestellt werden können. Im Ganzen soll das Invasions-Heer bekanntlich 40,000 Mann umfassen.

Washington, D. C., 23. Juli. Man erwartet, daß General Miles mit den ersten 4000 Mann des Invasions-Heeres morgen an der Insel Portorico landen wird. Die übrigen Streitkräfte werden so rasch wie möglich von Newport News u.s.w. nachgesandt.

General Brooke und sein Stab begaben sich heute nach Newport News zur Einschiffung.

Tampa, Fla., 23. Juli. Noch kein einziges Transport ist mit Truppen für Portorico von Port Tampa abgefahren, obgleich von Washington aus gemeldet worden war, daß 6300 Mann mit Vorräthen und Munition abgefahren seien. Wer an der Zögerung schuld ist, scheint Niemand sagen zu können.

Was Watson angeblich soll.

Washington, D. C., 23. Juli. Kommodore Watson's Geschwader wird, wenn es über den Atlantischen Ozean fährt, nicht die spanischen Küstenstädte bombardiren, sondern soll einfach die Camara'sche spanische „Reserveflotte" zerstören, die letzte Flotte von Bedeutung, welche Spanien noch hat. Im gegenwärtigen Plan der Regierung liegt auch keine Besitzergreifung von den Kanarischen Inseln.

(Anderen Angaben nach ist die ganze Geschichte von der Watson-Expedition blos ein „Bluff" und war von allem Anfang an weiter nichts gewesen.)

Weil er nicht in den Krieg ziehen konnte.

Knoxville, Tenn., 23. Juli. Der 27-jährige Cornelius O'Connor, welcher einer sehr bekannten Familie angehört, beging Selbstmord, weil es ihm nicht gelungen war, in das Kriegsheer aufgenommen zu werden. Er war von verschiedenen Rekrutirungs-Offizieren abgewiesen worden, und nach seinem letzten verunglückten Versuch dieser Art trieb er sich mehrere Tage unstät im Lager des 4. Tennesee'er Regimentes herum und verschluckte dann eine große Dosis Morphium.

Manila-Nachrichten.

Berlin, 23. Juli. Das deutsche Kreuzerboot „Irene" ist seit dem 14. Juli in der Kiaotschau-Bai (Deutsch-China). „Gefion" und „Ancona" haben Befehl erhalten, nach Shanghai, resp. nach Nagasaki zu fahren und, wenn möglich, sich weiterhin nach Manila zu begeben, wo jeden Augenblick wieder wichtige Ereignisse eintreten können.

Hongkong, 23. Juli. Einige neuerliche Mißerfolge der Philippinen-Insurgenten werden auf Ränke und Bestechungen durch Priester zurückgeführt, durch welche Zwietracht in die Reihen der Insurgenten gesät worden sein soll.

San Francisco, 23. Juli. Das Transportboot „Rio de Janeiro" ist heute ebenfalls nach Manila abgefahren, mit 846 Mann von Süd-Dakota und Utah, 700 gezogenen Gewehren und 267 Salven Munition pro Mann. General H. G. Otis befehligt die Leute.

Kriegs-Streiflichter.

Washington, D. C., 23. Juli. Amtlicher Mittheilung nach sind von den 277,500, welche kraft Kongreß-Beschlusses ausgehoben werden können, bereits 254,479 in Dienst gestellt. Unter dem ersten Aufruf wurden 125,000 Freiwillige eingestellt, unter dem zweiten Aufruf 75,000. Dazu kamen die regulären Bundestruppen und die neu eingestellten Rekruten für die Bundesarmee.

Guantanamo-Bai, 23. Juli. Es wird mitgtheilt, daß Kommodore Schley kurze Zeit nach der Vernichtung der Cervera'schen Flotte und der Gefangennahme Cerveras u.s.w. auch die Schiffsbücher des „Cristobal Colon" gegen die lebhaften Proteste der gefangenen Offiziere beschlagnahmte. Die Aufzeichnungen dieser Schiffsbücher sind in das Englische übersetzt worden und bilden eine sehr interessante Geschichte; sie enthalten eine vollständige Darlegung aller Bewegungen der spanischen Flotte von der Zeit ihrer Abfahrt von Spanien bis zum Tage ihrer Zerstörung durch Schley.

Jacksonville, Fla., 23. Juli. W. J. Bryan ist mit den Nebraskaer Freiwilligen-Regiment hier eingetroffen und war einstweilen der Gast von Generalmajor Fitzhugh Lee, welchem bekanntlich dieses Regiment unterstellt ist.

Wirbelsturm-Unheil.

Minneapolis, 23. Juli. Eine Spezialdepesche aus Minot, Nord-Dakota, besagt, daß dieser Ort nächtlicherweile von einem Wirbelsturm getroffen wurde. Es wurden 17 Gebäude demolirt, und eine Anzahl Personen wurde verletzt. Getödtet wurde Niemand. Das County-Hospital wurde zerstört, und mehrere Personen, die darin waren, wurden schlimm verletzt. Sechs beladene Frachtwagen auf dem Geleise der „Soo"-Bahn wurden 100 Fuß weit weggeweht und zertrümmert. Auf den Wirbelsturm folgte ein schlimmer Hagelsturm, der die Saaten schwer beschädigte.

Aus Casselton, D. D., meldet eine Spezialdepesche, daß derselbe Sturm 25,000 Acres Weizen zerstörte.

Nach Bodenschwingh's Muster.

Sheboygan, Wis., 23. Juli. Pastor H. Mathias von der ev. luth. General-Synode ist aus Milwaukee hier angekommen. Er ist beauftragt worden, im Staate Wisconsin ein Institut für Nervenleidende nach der Bodenschwingh'schen Musteranstalt in Bielefeld, Westfalen, zu gründen, und befindet sich auf der Suche nach einer passenden Lage an einem gesunden Orte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Aurania von Liverpool; Spartan Prince von Neapel.

New York: Friesland von Antwerpen. (Verspätet wegen des Brechens seiner Schraubenwelle.)

Abgegangen.

New York: Prinzregent Luitpold nach Bremen; Ems nach Genua u.s.w.; Chester nach Southampton; Ethiopia nach Glasgow; Hekla nach Kopenhagen u.s.w.

Ausland.

Verdorbenes amerikanisches „Pork" war schuld.

Hamburg, 23. Juli. Die Massen-Erkrankung von Truppen in Altona ist eine Folge des Genusses verdorbenen amerikanischen Schweinefleisches. Ein Provisionshändler Namens Weiß hatte größere Partien amerikanischen Schweinefleisches angelegt, ehe die Zufuhren aufhörten, sie unzweckmäßiger Weise gelagert, und zwar so lange, daß das Fleisch theilweise verdorben war. Von dem halbverdorbenen Fleisch gelangten Lieferungen an die Menage einiger Kompagnien der Altonaer Garnison. Die Mannschaften, die von der verdorbenen Waare gegessen hatten, sind in Folge dessen krank geworden.

Simplizissimus verboten.

München, 23. Juli. Die bekannte humoristisch-satyrische, sozialistisch angehauchte Zeitschrift „Simplizissimus" ist an allen Bahnhöfen verboten worden.

Neue Petroleum-Entdeckung.

Kapstadt, Südafrika, 23. Juli. — Dreißig Meilen von Buluwayo hat man Petroleum entdeckt. Dem Mann, welcher es entdeckte, sind $150,000 für sein Eigenthum geboten worden.

Des Kaisers Streit mit dem Detmolder.

Die Geschichte scheint größere Kreise zu ziehen.

Berlin, 23. Juli. Zu einer brennenden Tagesfrage scheint sich das Zerwürfniß des Kaisers mit dem Regenten von Lippe-Detmold gestalten zu wollen, wenn der Versöhnungsversuch, den einige hervorragende Persönlichkeiten machen, nicht gelingt. Bereits hat die Angelegenheit einen so ernsten Charakter angenommen, daß man die Erschwerung der Regelung schwebender Fragen befürchtet, zumal die Partikularisten ihr Möglichstes thun, um aus der Sache Kapital zu schlagen. In Bayern und Württemberg gibt sich starke Verstimmung kund. Dort ist man der Ansicht, daß der Kaiser zu weit gegangen sei, und glaubt, daß er auch eines Tages sich herausnehmen könnte, die Herrscher dieser beiden Königreiche in ebenso hochfahrender Weise abzukanzeln, wie er es dem „Landesfürsten" von Lippe-Detmold gegenüber gethan.

Die Veröffentlichung des Telegramms des Kaisers wird vielfach bedauert, und man zerbricht sich vergeblich den Kopf, wer sie verursacht haben konnte. Alle Zeitungen beschäftigen sich mit der Angelegenheit sehr eingehend. Während einige den Regenten von Lippe-Detmold verhöhnen und ihn lächerlich zu machen suchen, nehmen andere die Sache sehr ernst und weisen auf die weiter oben erwähnten Konsequenzen hin, die aus ihr noch erstehen können oder schon erstanden sind. Die „Berliner Neuesten Nachrichten" behaupten jetzt, der Wortlaut der kaiserlichen Depesche, welche den Biesterfelder so sehr verschnupft hat, sei in der Presse ungenau mitgetheilt, denn er sei weder von hier aus, noch von Lippe'scher amtlicher Stelle zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden, und die „Frankfurter Zeitung" behauptet gar, den Kindern des Biesterfelders würden von den Offizieren und Soldaten die verlangten Honneurs auf des Kaisers Befehl aus dem Grunde vorenthalten, weil der Kaiser ihnen die Ebenbürtigkeit mit den blaublütigen Mitgliedern anderer regierender Fürstenhäuser absprechе und ihre eventuellen Erbfolgrechte zu bestreiten beabsichtige. Die „Neue Bayrische Landeszeitung", welche bekanntlich den Vorfall zuerst vor die Oeffentlichkeit brachte, versichert, daß das Schreiben des Regenten an den Kaiser so abgefaßt gewesen sei, daß ein gewöhnlicher Unterthan kaum höflicher oder unterthäniger hätte schreiben können.

Vom Montblanc abgestürzt!

Berlin, 23. Juli. Eine Depesche aus Chamounix meldet, daß der Deutsch-Amerikaner Riegel, welcher den Montblanc zu übersteigen und den italienischen Kurort Courmayeur zu erreichen trachtete, an den Eiswänden des Montblanc abgestürzt und um's Leben gekommen ist.

Kaltes Juli-Wetter in Berlin.

Berlin, 23. Juli. Es ist jetzt, in der zweiten Hälfte des Juli, hier so empfindlich kühl, daß man gestern in Krankenhäusern die Zimmer heizen mußte.

Abgeordneter auf dem Zweirad verunglückt.

Köln, 23. Juli. Der Landtagsabgeordnete für den Stadtkreis Köln und Reichstagsabgeordnete Eduard Fuchs stürzte bei einem per Rad unternommenen Ausflug in einer Straße Kölns und wurde dann von einem Rollwagen überfahren. Jetzt liegt er mit vierfach gebrochenem Arm auf dem Schmerzenslager.

Pflichtvergessener Familienvater.

Köln, 23. Juli. Zu Bodenbach, Regierungsbezirk Koblenz, ist der bekannte Spinnereibesitzer Biegel, Vater von 4 Kindern, mit seiner Geliebten geflohen, was die unglückliche Gattin zum Selbstmord trieb.

Sozialisten und Kriegervereine.

Magdeburg, 23. Juli. Gegen die Sozialdemokraten wird jetzt von allen Seiten Front gemacht. In Halle a. S. drohte der Bürgermeister, den Kriegerverein aufzulösen, wenn er die Mitglieder, die Sozialdemokraten sind, nicht ausstößt. Der Verein hat sich geweigert, dem Befehle nachzukommen, weil das Hereintragen der Politik in den Verein demselben nur schaden könne.

Auch eine deutsche Kundgebung.

Wien, 23. Juli. In Salzburg hat die Liedertafel ihre Mitwirkung bei der Huldigungsfeier für Kaiser Franz Josef in der „Aula Academica" unter Hinweis auf die traurige Lage der Deutschen in Oesterreich abgelehnt.

Rächt sich an einem Wucherer.

Wien, 23. Juli. Zu Przemysl in Galizien erschoß der Kadett Stump den Wucherer Hopfinger, der hauptsächlich Offizieren hohe Zinsen und auch vieles Andere abnahm, weil derselbe wegen einer geringen Schuld beim Regierungskommando gegen ihn Klage führte.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

* Es heißt, daß Ex-Bankier Spalding sich heute Nachmittag, ehe er von Richter Tuleys Gerichtszimmer nach dem Countygefängniß zurückgebracht wurde, in aller Stille mit seiner Freundin, der Miß Louisa Erwin, habe trauen lassen.

Er war dabei.

Eintreffen eines Aufsehen erregenden Briefes in Evanston der Stadt.

Gerechte Entrüstung hoffnungsvoller Chicagoer Heerführer.

Die Mohren vom Achten noch ohne Feldkaplan.

In Evanston geht gegenwärtig ein interessanter Schreibebrief von Haus zu Haus, in welchem der junge Charles J. Moore von Nr. 1403 Sherman Ave., ein Mitglied der Illinoiser Seemiliz, eine anschauliche Schilderung der Seeschlacht bei Santjago gibt. Charley ist nämlich so glücklich gewesen, diese glorreiche Affäre an Bord des Schlachtschiffes „Oregon" mitzumachen. Von zwanzig jungen Leuten, welche Evanston für die Bundesflotte gestellt hat, ist Charley der Einzige, so dabei gewesen.

Die Erste Brigade der Ersten Division des Ersten Armeekorps ist nunmehr von Chickamauga Park aufgebrochen und ist bereits in Newport News, Va., eingetroffen, wo sie eingeschifft werden soll, um zur Verstärkung der Invasions-Armee des General Miles nach Porto Rico geschickt zu werden. Zu dieser Brigade gehören unter anderen Regimentern auch das „Dritte Illinois". Das Sechste Illinoiser Freiwilligen-Regiment ist schon von Santjago aus mit dem Oberfeldherrn der Bundestruppen nach Porto Rico unterwegs.

Die Kommandeure der hier „vorläufig" organisirten Freiwilligen-Regimenter sind sehr entrüstet über die Einbuße an Mannschaften, welche sie durch die Thätigkeit von Werbern erleiden, die aus den Südstaaten hierher geschickt werden. Während des Bürgerkrieges wurde bekanntlich von den Behörden verschiedener Nordstaaten streng verboten, daß innerhalb ihres Machtbereichs Retruten für Regimenter anderer Staaten angeworben würden. Von verschiedenen Seiten wird in Gouv. Tanner gedrungen, daß er auch jetzt wieder ein ähnliches Verbot erlasse.

Das Deutsch-Amerikanische Regiment hält dem Vernehmen nach trotz der über das schließliche Schicksal der Organisation herrschenden Ungewißheit seine Leute recht gut beisammen. Von Toledo, O., aus ist dem Regimente kürzlich eine Kompagnie von Deutsch-Amerikanern zur Verfügung gestellt worden. Gegenwärtig braucht man diese Hilfe noch nicht, aber im Nothfall wird man sich des Anerbietens vielleicht erinnern und davon Gebrauch machen.

Das Achte Regiment ist jetzt beinahe ganz vollzählig, nur fehlt es den tapferen Mohren noch an einem Feldprediger. Ehrwürden Thomas, der frühere Kaplan des „Neunten Miliz-Bataillons", hat sich für den Posten gemeldet, aber dieser fromme Mann ist ein Veteran des Bürgerkrieges und bezieht als solcher wegen angeblicher Erwerbsunfähigkeit eine Pension von der Bundesregierung, weshalb man ihm einen Kaplans-Erwerb im aktiven Heere nicht gut zuwenden kann.

Eine weitere Anleihe.

Herr Levi Z. Leiter hat heute weitere Hypotheken im Gesammtbetrage von $2,000,000 buchen lassen, mit denen er seine nachstehend aufgezählten Grundstücke belastet hat:

Das Grand Pacific Hotelgrundstück, Ecke Clark Str. und Jackson Boulevard; die Südwest-Ecke von Madison und Clark Str.; ein 40 Fuß breites Grundstück an der Clark Str., 150 Fuß südlich von Adams Str.; die Nordwestecke von Monroe Straße und 5. Ave., 102 bei 82 Fuß; die Südwest-Ecke von Clark und Adams Str., 100 bei 125 Fuß; 44 Fuß an der Clark, 136 Fuß südlich von Randolph Str. Die Hypotheken sind zu Gunsten der Northwestern Mutual Insurance Co. ausgestellt, laufen zehn Jahre und müssen mit 4 Prozent verzinst werden. Bei der Eintragung mußte eine Stempelsteuer von $996 an die Bundesregierung entrichtet werden. — Ueber weitere Leiter'sche Finanz-Transactionen wird an anderer Stelle dieses Blattes berichtet.

Ueberfahren und getödtet.

Eine unbekannte, elegant gekleidete Frau wollte heute Vormittag die Clark Str. an der Ecke von Division Str. überschreiten, als sie durch einen südlich fahrenden Kabelbahnwagen über den Haufen gerannt und eine Strecke weit mitgeschleift wurde. Als man die Unglückliche aufhob, war das Leben bereits entflohen, obwohl an dem Körper der Frau äußere Verletzungen irgend welcher Art nicht entdeckt werden konnten.

Die Leiche wurde vorläufig in Rollstons Morgue an Adams Str. aufgebahrt. In den Kleidern der Todten fand man eine Karte mit der Adresse: „Frl. S. E. Crawford, Armstrong P. O., B. C.", mehrere bezahlte Rechnungen auf denselben Namen ausgestellt, sowie eine Geldsumme von $20.

Zum Prozeß festgehalten.

Der Scheerenschleifer Dick Williams, welcher, wie an anderer Stelle des Blattes bereits ausführlich berichtet, gestern in Evanston auf den Verdacht hin, daß er zwei kleine Kinder zu entführen beabsichtigt habe, verhaftet wurde, ist heute von Polizeirichter Levee wegen versuchter Entführung an's Kriminalgericht verwiesen worden.

Der Chicago Carneval.

Für den Anfang Oktober die jährliche Abhaltung öffentlicher Festlichkeiten geplant.

Die „Chicago Commercial Association" nimmt die Sache in die Hand.

Im vorigen Jahre, dem fünfzigsten seit der Gründung der Stadt, war die Abhaltung großer öffentlicher Festlichkeit für die Zeit angeregt worden, in welcher sich, zu Anfang des Monats Oktober, das große Chicagoer Feuer jährt. Der Vorschlag fand auch allgemein Anklang, aber leider war es zu spät, um ihn in angemessener Weise zur Ausführung zu bringen, und deshalb unterließ man es lieber ganz. Aber aufgeschoben war nicht aufgehoben. Die „Chicago Commercial Association", jene Vereinigung von Geschäftsleuten und gemeinsinnigen Bürgern, welche unter Anderem auch die Errichtung einer permanenten Industrie-Ausstellung am Seeufer plant — hatte den Gedanken aufgenommen und ließ ihn nicht wieder fallen. Es ist nunmehr von dieser Organisation beschlossen worden, in diesem Jahre mit der Abhaltung eines Chicagoer Carnevals zu beginnen, und zwar sind für denselben die beiden Wochen vom 3. bis zum 15. Oktober ausgewählt worden. Die „Association" selber plant, gewissermaßen als Mittel- und Brennpunkt des Carnevals, die Veranstaltung eines großartigen Festzuges, für welchen man „die Geburt der Seekönigin" zum Vorwurf nehmen will. Dieser Umzug wird an mehreren Abenden wiederholt werden. An den anderen Abenden werden die verschiedenen Industriezweige und die mannigfaltigen Bevölkerungselemente Gelegenheit erhalten, eigene Umzüge zu veranstalten und so zu zeigen, was sie leisten können. Am letzten Abende des Festes wird der große Umzug noch einmal wiederholt, und dann soll ein großer Festball im Auditorium die Reihe der Unterhaltungen beschließen.

Sommeraufenthalt für Unbemittelte.

In dem prächtig gelegenen Vorort Oak-Park wird während des gegenwärtigen Sommers einer Anzahl Frauen und Kindern aus den stark bevölkerten Bezirken Chicagos die Gelegenheit geboten, je eine Woche in der gesunden Landluft zu verleben. Die Westseite-Mildthätigkeitsgesellschaft und die Bürgerschaft von Oak Park haben dort in einem zur Verfügung gestellten Privatpark ein Zeltlager aufschlagen lassen, in welchem sich ungefähr 40—50 Personen zu gleicher Zeit behaglich einrichten können. Die nöthigen Lebensmittel werden durch die Kirchengemeinden unentgeltlich beschafft, die auch für Hängematten, Spielgelegenheiten für die Kinder u. dergl. Sorge tragen. Unbemittelte Mütter mit Kindern, die sich die gebotene Mildthätigkeit zu Nutze machen wollen, können sich dieserhalb an den Rev. H.W. Hough, Oak-Park, wenden.

Aus dem Coronersamt.

Die Leiche jenes Mannes, welche gestern am Fuße der 16. Str. im See aufgefunden wurde, ist nunmehr als die des Bahnwärters John Passel identifizirt worden. Der Verstorbene war bei der Wisconsin Central angestellt und wohnte mit seiner Familie an Halsted und 17. Str. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Der 63 Jahre alte Bahnwärter C. J. Gillam von Nr. 2232 Archer Ave., welcher gestern Abend auf den Geleisen der Chic. & Eastern Ill.-Bahn durch einen Personenzug überfahren und schwer verletzt worden war, ist heute den erlittenen Verletzungen erlegen.

Feuer.

Die Bewohner des vierstöckigen Gebäudes Nr. 346—348 N. Lincoln Str. wurden heute zu früher Morgenstunde unsanft durch ein Feuer, welches in dem als Bodenraum benutzten vierten Stockwerk zum Ausbruch gekommen war, aus dem Schlafe aufgeschreckt. Die Flammen griffen mit einer solchen Schnelligkeit um sich, daß die Hausbewohner zum Theil in ihren Nachtkleidern entfliehen mußten, um nicht dem gierigen Elemente zum Opfer zu fallen. Das der „Josef Schlitz Brewing Co." gehörige Gebäude wurde um $3000 beschädigt, während die darin wohnenden Familien von Paul Wright, N. A. Olson, Charles Anderson und James Farnsworth einen Schaden von etwa je $150 erlitten.

Gut abgelaufen.

Die Farbige Etta Pope gerieth heute, am frühen Morgen, vor ihrer Wohnung, Nr. 179 Plymouth Place, mit ihrer Rassegenossin Flossie Moore in einen Wortstreit, in dessen Verlauf die Erstere zum Revolver griff und 3 Schüsse auf ihre Gegnerin abgab. Eine der Kugeln hätte wahrscheinlich der irdischen Laufbahn der dunkelhäutigen Dame ein jähes Ende bereitet, wäre das Geschoß nicht dicht unter dem Herzen am Korsett abgeprallt. Die Schießboldin entfloh und konnte bis jetzt noch nicht festgenommen werden.

* Morgen, Sonntag, Nachmittags um halb drei Uhr, wird an der Südwest-Ecke von Drexel Ave. und 62. Str. der Grundstein für das daselbst zu errichtende neue Jüdische Waisenhaus gelegt.

Die Fahrkartenmakler.

Haben von der gerichtlichen Verfolgung durch die Eisenbahn-Gesellschaften nicht viel zu befürchten.

Bekanntlich haben im letzten Winter die Vereinigten Eisenbahngesellschaften, auf Grund eines, von der Staatslegislatur schon im Jahre 1875 erlassenen Gesetzes, welches Maklern den Handel mit Fahrkarten verbietet, gerichtliche Schritte gegen mehrere Fahrkarten-Makler eingeleitet. Die betreffenden Makler: Edward Ullmann, Benno D. Marks und William Nye, waren verhaftet und von einem Friedensrichter den Großgeschworenen überwiesen worden. Sie ließen nun durch ihre Anwälte ein Habeas Corpus-Gesuch an den Richter Gibbons richten. Ehe das Gesuch zur Verhandlung gelangte, wurden die Genannten indessen von der Grand Jury in Anklagezustand versetzt. Das Habeas Corpus-Gesuch wurde deshalb in einen Antrag auf Niederschlagung des Verfahrens umgeändert. Vor einigen Wochen wurde vor Richter Gibbons über diesen Antrag sehr eingehend verhandelt, und heute hat der Richter seine Entscheidung abgegeben. Er lehnt den Antrag ab, fügt aber hinzu, daß er das einschlägige Gesetz für entschieden verfassungswidrig halte. Indem er den Antrag ablehne, wolle er den Angeklagten nur Gelegenheit geben, gegen eine etwaige Verurtheilung durch das Kriminalgericht an das Staats-Obergericht zu appelliren. Dieser letztere Gerichtshof habe in einem früheren Falle das Gesetz bereits ebenfalls für verfassungswidrig erklärt, sich aber in der betreffenden Entscheidung nicht gerade besonders deutlich ausgedrückt. Es sei deshalb wünschenswerth, daß sich das Staats-Obergericht des Näheren über die streitigen Paragraphen auslasse, bezw. seine frühere Entscheidung widerrufe, falls es nämlich in seiner jetzigen Zusammensetzung anderer Ansicht über das fragliche Gesetz sei als früher.

Dr. Dietrich gestorben.

Im „Milwaukee Sanatorium" zu Wauwatosa, Wis., ist gestern, im Alter von 48 Jahren, der bekannte Arzt Dr. Heinrich Dietrich von Nr. 422 Centre Straße nach mehrwöchentlichem schweren Leiden gestorben. Durch diesen Todesfall erleidet die hiesige Schweizer-Kolonie und das Deutschthum Chicagos im Allgemeinen einen herben Verlust. Dr. Dietrich, ein auf der Universität Bern ausgebildeter tüchtiger Arzt, hat sich in den achtzehn Jahren seines Aufenthalts in Chicago hier einen ausgedehnten Kreis von Freunden erworben, welche dem tüchtigen Manne herzlich zugethan waren. Auch eine große Praxis besaß Dr. Dietrich, und sein Wirken innerhalb seines Berufes wird von Leuten, die seine Patienten gewesen sind und auch von seinen Kollegen warm gerühmt. Der Verstorbene gehörte dem ärztlichen Stabe des St. Josephs und des Deutschen Hospitals an.

Der Ursprung des Nervenleidens, wegen dessen Dr. Dietrich sich vor einigen Wochen nach Wauwatosa unter die Behandlung des Dr. Richard Dewey begeben hat, wird auf eine Verletzung am Kopfe zurückgeführt, welche der nun Verstorbene sich vor etwa Jahresfrist zugezogen hatte, indem er, an der Kreuzung von North Avenue und Sedgwick Straße, in Folge eines Zusammenstoßes mit einem andern Fuhrwerk, aus seinem Wagen stürzte.

Dr. Dietrich hinterläßt seine Wittwe mit drei Kindern, einem Sohne und zwei Töchtern. Der Sohn hat Medizin studirt und im letzten Frühjahr sein Doktor-Examen bestanden. Frau Dietrich und ihre Töchter halten sich seit einigen Monaten besuchsweise in der Schweiz auf.

Neuer Unterbau nöthig.

Es hat sich herausgestellt, daß der Unterbau des am Seeufer gelegenen temporären Postgebäudes in so schlechter Beschaffenheit ist, daß die Möglichkeit eines Zusammensturzes des nur einstöckigen Gebäudes nicht ausgeschlossen erscheint. Regierungs-Architekten, welche eine Untersuchung vornahmen, haben empfohlen, daß das bisherige, größtentheils aus Holz bestehende Fundament durch ein solches von „Concret" ersetzt werden sollte. Kontraktoren sind aufgefordert worden, versiegelte Angebote bis zu nächstem Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, an das hiesige Bundes-Unterschatzamt einzureichen. Die Arbeiten sollen in längstens zwei Monaten beendet sein. Der Geschäftsbetrieb wird darunter nicht zu leiden haben, und ebensowenig wird mit der Aufführung eines neuen Unterbaues eine Gefahr für die Angestellten des Postamtes oder für das Publikum verbunden sein.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago: Schön heute Abend und morgen; lebhafte veränderliche, zumeist südöstliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; östliche Winde.

Wisconsin: Schön im südöstlichen, Gewitter im nordwestlichen Theile heute Abend und morgen; starke südöstliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand wie folgt: Gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 73 Grad; Nachts 12 Uhr 69 Grad; Morgens 6 Uhr 71 Grad, und Mittags 12 Uhr 75 Grad.

J. C. Lutz & Co
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av

Montag, 25. Juli.

Basement.

2-Qt. beste Granit-Pails mit Deckel 10c
50 Fuß beste weiße geflochtene Waschleine 10c
3mal genähte gut gemachte Besen . . 7c
10-Qt. galvanisirte Wassereimer . . 10c
10-Qt. verzinnte Geschirrschüsseln. . 7c
100 Wäscheklammern 5c

Zweiter Floor.

Fancy Twill und Cheviot Oberhemden für Männer, mit doppeltem Yoke und volle Größe 19c
Blaue Männer-Ueberhosen mit Gummi-Hosenträgern und Schürze 25c
Schwarze und weiße Drill Arbeits-Hemden für Männer, mit Yoke 25c
Blaue Ueberhosen für Knaben, mit Schürze u. Hosenträgern 15c
Fancy Kammgarn- und Jean-Arbeitshosen für Männer . . 33c

Dritter Floor. Spezialitäten.

Um 8:30 Vormittags—1000 Yards feine Kleider-Lawn und Dimities, sehr hübsche Muster, Openwork Streifen, alle Schattirungen, werth 12c, speziell, die Yard 3c
Um 9:30 Vormittags—150 weiße Lawn Shirtwaists für Damen, hübsch besetzt mit Swiß Stickereien, in allen Größen, etwas beschmutzt, werth $1, bei diesem Verkauf 35c
Um 2 Nachmittags—500 Damen-Wrappers, aus indigoblauem deutschem Kattun gemacht, mit fancy Band besetzt, tadellos passend, alle Größen, wth. 90c, bei diesem Verkauf 49c

Dritter Floor.— Spezialitäten.
(Fortsetzung.)

Um 2:30 Nachmittags—36 Zoll breite Kleider- und Hemden-Percale, alle die neuen Facons und Farben, niemals für weniger als 10c verkauft, speziell, die Yard 3¾c

Baby-Sachen.

Weiße Lawn-Hauben für Babies mit fancy Stickerei, regulärer Preis 29c, speziell 23c
Weiße seidene Hauben für Babies, mit voller Rüsche, regulärer Preis 35c 19c
Lange weiße Mäntel für Babies, mit fancy Stickerei, werth $1.25, für 98c

Groceries.

Unser bester Santos Kaffe, d. Pfd. . 12c
Fancy Dairy Butter, d. Pfd. . . 13½c
Voller Cream Brick Käse, Pfd. . . . 8½c
Swift & Co.'s saure Schweinsfüße, 3 Pfd. für 10c
Deutsche Salami Wurst, Pfd. . . . 12½c
Milt Maid Brand kondensirte Milch, die Büchse 12½c
Macaroni oder Nudeln, d. Pfd. . . . 4½c
Fancy Head Carolina Reis, Pfd. . . 5½c
String od. Wachsbohnen, Feines Zuckerkorn, Fancy frühe Juni-Erbsen, Fairbanks Artesian Seife, 3 Stangen für . . . . . Büchse 5c
Argo Klumpenstärke, 4 Pfd. für . . . 9c
J. C. Lutz's beste Familien-Seife, 8 Stangen für 25c
Von Bon Backpulver, die Büchse . . . 3½c
Süße Chokolade, die Tafel 3½c

Der spanisch-amerikanische Konflikt.

Herrn Wippchen in Bernau.

Wie in jedem Sommer, so waren wir auch jetzt wieder auf irgend eine Ihrer Ueberraschungen vorbereitet, da wir Ihre Vorliebe für eine völlige Ruhe kennen, wenn Sie die sogenannten Ferien beginnen. Aber auf die Ueberraschung, welche uns Ihr letzter Bericht bringt, konnten wir denn doch nicht vorbereitet sein. Denn Sie melden uns einfach den Friedensschluß. Wir trauten unseren Augen nicht, als wir dies lasen, und wir müssen Sie allen Ernstes bitten, doch künftig zu bedenken, daß wir Leser haben, welche nicht außerhalb der Welt leben. Dieselben würden uns doch mindestens der Sensationshascherei, wenn nicht der Verbreitung leichtfertiger Lügen angeklagt haben, und wir denken uns, daß Sie uns solchen Fatalitäten nicht absichtlich aussetzen wollen. Wir machen Sie also mit aller uns zu Gebote stehenden Freundlichkeit darauf aufmerksam, daß ein Frieden zwischen Amerika und Spanien nicht von Ihnen abgeschlossen werden kann, und wir bitten Sie ausdrücklich, derlei Späße künftig zu unterlassen. Indem wir um einen anderen Bericht ersuchen, grüßen wir Sie ergebenst.

Die Redaktion.

Bernau, den 5. Juli 1898.

Wenn ich einen Brief wie den lieben Ihrigen erhalte und ihn derart zu lesen genöthigt bin, daß mir Auge und Ohr vergehen, so sage ich mir: Da ist nichts zu machen, es ist ein kritischer Tag erster oder zweiter Ordnung, je nach Falb. Einen kritischen Tag erster Unordnung aber möchte ich den Tag nennen, wo ich las, daß Sie meinen Frieden verwarfen und sich derlei Späße verbaten. Erstens ist der Friede kein Spaß, am wenigsten ein derleier. Der Frieden ist, was alle Welt wünscht, fragen Sie sie nur. Alles sehnt sich nach ihm, er ernährt, er wird mit aller Kraft befestigt, und eine der verbreitetsten besten Pfeifen der Völkergeschichte verdankt dem Frieden den Namen. Wer also einen Krieg beendet und dafür sorgt, daß der Frieden ausbricht, handelt im Sinne aller Menschen, die keine Freude daran haben, daß sich die Schlachtfelder mit Siegeslorbeeren röthen und Schiffe mit lebenslustigen Wesen in die Luft gebohrt werden. Und nun, da ich dem gegenwärtigen Krieg den Ganz und Garaus mache, nennen Sie dies menschenfreundliche Werk einen der derleisten Späße, deren Sie sich erinnern! Ich kenne Ihre Hutschnur nicht, und ich will sie auch nicht kennen, daß aber Ihre Handlungsweise über sie geht, das steht fest.

Aber ich muß doch noch etwas hinzufügen, was nicht übersehen werden darf. Ich habe den Krieg beendet, weil er langweilig geworden ist. Ich weiß wohl, daß der Krieg mehr dazu da ist, den Feind als die Zeit zu vertreiben, die Menschen und nicht die Zeit todtzuschlagen. Aber dieser gegenwärtige Krieg ist selbst mir, dem der Krieg das tägliche Brot fristet, zu langweilig, mit einem Wort zu ennuyant. Manchmal gähne ich wie eine Kanone, und ich habe wirklich noch keinen offenen Janustempel erlebt, bei dem ich dem Einschlafen so nah war wie bei dem amerikanischen. Dieser Krieg zieht sich in die Länge, als sei das Band, das zwischen den beiden Völkern zerrissen ist, — verzeihen Sie das harte Wort— ein Gummiband. So glaubte ich denn den Holzweg am sichersten dadurch zu vermeiden, daß ich diesem Krieg auch aus diesem Grund ein Ende machte.

Sie wollen ihn weitergeführt haben? So sei es denn. Ich bin kein Faul-, sondern im Gegentheil ein Fleißpelz. Ich komme in diesen Tagen nach Berlin, um fern von der Stille Bernau's einige Erholung in der Residenz zu suchen. Meine Nerven bedürfen der Beunruhigung, ich sehne mich nach weniger Schlaf, mein Arzt hat mir den Aufenthalt in ozonfreier Kneipenluft dringend empfohlen. Wenn Ihnen also mein Unwohlsein lieb ist, so senden Sie mir einen Vorschuß von 50 Mark, wenn die Summe nicht zu niedrig gegriffen scheint.

Santiago de Cuba, 1. Juli.

Heute haben die amerikanischen Truppen die Außenwerke der Stadt in siegreichem Ansturm genommen. Ich bin froh, dies niederschreiben zu können, denn auf beiden Seiten waren die Verluste nicht gering, und ich hätte doch leicht zu denselben gezählt werden können. Der Kanonendonner glich nur zu häufig einem wirklichen Gewitter und es war schwer, in dem herrschenden Kugelregen nicht bis auf die Haut durchlöchert zu werden. Dazwischen tönte das grimme Rachegeschrei der Amerikaner und Spanier, das um so schrecklicher klang, als es natürlich in zwei Sprachen laut wurde und nur von dem Kenner beider Sprachen zu verstehen war. Ich will hier gleich erwähnen, daß sehr bedeutende Wetten gewonnen worden sind. Bekanntlich wetten die Amerikaner gern, und da der General Shafter (sprich: Shafter) erklärt hatte, er werde heute über die Spanier siegen, so hatten die Bookmaker (so genannt, weil sie Bookmaker sind) alle Hände voll zu thun. Ich finde diese Art und Weise, den Krieg als einen Sport zu betreiben, sehr bedauerlich und habe dies auch einem amerikanischen Offizier offen erklärt. Er verstand mich aber leider nicht, denn er sagte zu meiner Uebrraschung nur, er finde im Gegentheil, daß das Wetter ganz leidlich sei.

Beide Flotten betheiligten sich an dem Kampf, aber da sie sehr weit vom Kampfplatz entfernt, so fielen die Kugeln in's Wasser, unter den Fischen große Verwüstungen anrichtend. Ich sah manchen kleinen Fisch, der etwa 50 Pfennig werth war, von einem Schuß, der vielleicht 1000 Mark gekostet hat, todt an die Oberfläche kommen. Wahrlich, es kann nichts angeführt werden, was das Unsinnige des Krieges deutlicher kennzeichnen könnte.

Die Spanier haben sich tapfer vertheidigt und schonten den Rest der Staatskasse nicht, für welchen Munition angeschafft worden war. Man kann wohl sagen, daß sie wie die Söhne eines reichen Landes schossen, oder als kosteten Pulver und Blei nichts, sie schossen ungemein gentil, als stehe Spanien nicht vor großen finanziellen Schwierigkeiten, we das thatsächlich der Fall ist. Das war rührend. Die Artillerie verschoß ein Vermögen, wohl wissend, daß die Neuanschaffung der Geschosse dem Kriegsminister schlaflose Nächte kostete. Es ist merkwürdig, mit welcher Leichtigkeit im Kriege ein Land das schöne Geld in Massen aus dem Fenster schießt, während es im Frieden keines hat. In diesem Kriege verbombardirt Spanien Unsummen, als wäre es nicht arm, sondern reich wie Amerika, von dessen Artillerie man mit vollem Rechte „abprotzen" sagen kann, während die spanische Artillerie doch heute nicht weiß, ob sie morgen früh eine warme Kugel für ihr Rohr haben wird.

Trotz des Sieges haben die amerikanischen Truppen große Verluste erlitten. Man kann sich denken, wie außer sich die Amerikaner darüber sind. Sie wollen bei einem Geschäft immer nur gewinnen und zittern schon heute bei dem Gedanken, daß Spanien nicht wird bezahlen können. In ihrem Vaterlande gilt der Prophet nichts, aber der Profit Alles. Wenn sie sich aber jetzt diese Insel besehen, so erbleichen sie, da die Tabaksfelder darniederliegen oder nur ein sehr schlechtes Kraut versprechen, das eigentlich ein Kraut ist, welches gleichfalls nicht gegen den Tod gewachsen ist. Große Felder verrathen durch ihren Duft, daß sie keine Fünfpfennigzigarren liefern werden, eigentlich Zigarren für Nichtraucher oder zum Abgewöhnen. Welche Sorte von Tabak aus Cuba zu erwarten sein wird, sagt Ihnen folgende kleine Geschichte, die ich nicht erzählen würde, wenn sie mir nicht persönlich passirt wäre. Ich ging vor einigen Tagen zwischen zwei Tabaksfeldern spazieren, begleitet von einem Besitzer dieser Plantage, der so nabob ist, daß er nicht einmal seine Neger selbst prügelt, sondern dazu einen Prokuristen hält, der sein volles Vertrauen genießt. „Ach," seufte er, „die Ernten werden so bald nicht wieder besser werden. Im „Inclan" ist der Wurm, der „Henry Clay" duftet derart, daß ein junges Läämchen schon sehr muthwillig sein muß, wenn es in ihn hineinspringt, und der „Bock" wird kaum noch von einem Gärtner geraucht werden, der sich doch meist im Freien aufhält." Dann riß er ein Blatt von dem einen Feld und hierauf eines von dem benachbarten ab und fragte mich: „Wissen Sie, was das für Zigarrensorten werden?"

Ich machte ein verneinendes Gesicht. „Rabbi und Mönch", sagte er stöhnend und deklamirte:

„Welcher Recht hat, weiß ich nicht —
Doch es will mich schier bedünken,
Daß der Rabbi und der Mönch,
Daß sie alle beide —"

Hier schwieg der gebildete Mann. Ich auch. (Kl. Journal, Berlin.)

Der politische Friseur.

Der Journalist Chincholle schildert im „Figaro" behaglich, wie der frühere sozialistische Abgeordnete Chauvin, den seine Pariser Wähler fallen gelassen haben, einen neuen Friseurladen übernahm und selbst operirte. Beim Anblick des Großreporters meinte Chauvin, man wolle nur ein Interview von ihm, aber Chincholle ließ sich regelrecht rasieren, kämmen und parfümiren und bekam für den Franc, den er generös dafür bezahlte — 80 Centimes für die Arbeit des Meisters Chauvin und 20 Centimes als Trinkgeld für die Gehilfen — allerlei Interessantes zu hören. Chauvin gestand aufrichtig, zwei Rentiers hätten ihm, der immer gegen das Eigenthum gesprochen, nach seiner Niederlage sehr artig das nöthige Geld angeboten, um das Geschäft baar zu bezahlen und in dem Laden bauliche Veränderungen vorzunehmen. Chincholle war etwas besorgt, der bisherige "honorable député" könnte in den fünf Jahren seiner gesetzgeberischen Thätigkeit seinen Beruf verlernt oder wenigstens die Uebung so verloren haben, daß er im Stande wäre, das Rasirmesser etwas ungeschickt zu führen. Allein Bürger Chauvin beruhigte ihn. Hatte er doch als Abgeordneter einige alte Kunden, die ihren Kopf nur ihm anvertrauen wollten, auch weiter rasirt und überdies alle acht Tage auf der Arbeitsbörse einen Lehrkursus über seine Kunst abgehalten. Nachdem er von Chauvin die Versicherung erhalten hatte, die Politik werde die liebste Beschäftigung seiner Mußestunden bleiben, bis sein glücklicher Konkurrent Ferrand im Staube liege, versprach der Reporter, auch ferner hie und da in dem Friseurladen der Passage Tivoli vorzusprechen — um die Fortschritte des Kapitalisten Chauvin zu verfolgen.

— Kasernenhofblüthe. — „Huber, Sie leben mit der Begriffsstützigkeit wohl eben in den Flitterwochen?"

ONLY ONE 5¢ CIGAR
CREMO

Ein Nationalpark in Arizona.

Leider ist es im Kriegsgetümmel nicht gelungen, die schon im verflossenen Jahre im Kongreß eingereichte Bill zur Schaffung eines neuen Nationalparks, der zwar nicht der bedeutendste, aber in mancher Beziehung der merkwürdigste von allen sein würde, zum Gesetz zu machen. Doch ist die Sache nur aufgeschoben, nicht aufgehoben.

Ein Landstück im Territorium Arizona nämlich, welches den berühmten versteinerten Wald enthält, soll für Nationalpark-Zwecke reservirt werden. Mehr als einmal schon haben das geologische Vermessungs-Amt, das Smithsonian Institut und verschiedene gelehrte Vereinigungen eine solche Maßnahme empfohlen.

Die betreffende Stätte liegt nach einer Beschreibung, die wir dem „Denver Herold" entnehmen, in den sogenannten bösen Ländereien Arizonas, ungefähr 15 Meilen von Holbrook, und eigentlich handelt es sich nicht um einen versteinerten Wald, sondern um drei, welche aber nahe beisammen liegen, und deren Ausdehnung nicht mehr als 100 Acker beträgt. Die versteinerten Bäume liegen in Lehm-Formationen, über denen sich einige geologische Bildungen aus neuerer Zeit befinden. Manche der Baumstumpfen sind 100 und mehr Fuß lang; keiner der Bäume steht noch aufrecht, manche ragen aber am einen oder anderen Ende mehrere Fuß in die Höhe. Diese Versteinerungen weisen prachtvolle Flächen und alle Farben des Chalcedon (der bekannten Gattung der Agat-Steine) auf. Alle Formen der Rinde und anderer Baumtheile sind vollkommen erhalten. Offenbar ist die Versteinerung durch eine mit Kiesel vermischte Flüssigkeit erfolgt, welche an den Bäumen dahin floß, nachdem sie durch den Lehm hindurch gesickert war. Sämmtliche Bäume gehören einer alten, ausgestorbenen Flora an. Uebrigens darf man sich über den Lehm keine irrige Vorstellung machen; es ist eine Art schwarzer Adoben-Lehm. Da und dort bildet derselbe Höhenrücken, und an einer Stelle ist eine tiefe Schlucht zu bemerken, über welche einer der versteinerten Bäume, der besonders vollkommen erhalten ist, eine Art natürlicher Brücke bildet.

Es gibt wohl nirgends sonst in unserem Lande Versteinerungen, welche im Ganzen betrachtet, in solchem Maße der fürsorglichen Erhaltung werth wären, wie diese versteinerten Wälder. Bereits hat die Zunahme der Bevölkerung und des Verkehrs in den umgebenden Regionen bedenklichen Schaden in diesem Steinwald-Komplex verursacht, und man glaubt in Kennerkreisen, daß es hohe Zeit sei, etwas für seine fernere Beschützung zu thun.

Interessant ist noch die Thatsache, daß die Rothhäute in Arizona und New-Mexiko eine große Vorliebe für die Aufbewahrung von Stücken versteinerten Holzes haben. In dem Moqui-Dorfe Welpi ist eine solche Versteinerung in einem Schrein zu sehen, welcher dem Erdengott geweiht ist, und auch anderwärts werden die Versteinerungen vielfach von den Indianern in hohen Ehren gehalten.

Der „Deutsche Tag" in Texas.

Der „Deutsche Tag" soll in diesem Jahre in Texas in sehr praktischer und instruktiver Weise gefeiert werden. Es sind Anstalten für die Abhaltung eines „deutsch-texanischen Kongresses" getroffen worden, der in San Antonio oder in Galveston stattfinden und zwei verschiedenen Zwecken dienen soll — der Verewigung deutsch-texanischer Geschichte und der Förderung deutscher Interessen im Staate.

Zu dem Kongreß sollen sich Delegaten aus allen Theilen von Texas einfinden. Die praktische Thätigkeit des Kongresses soll dem Programm nach in der Förderung deutsch-amerikanischer Interessen, deutschen Geistes und deutscher Kultur bestehen und, um diesen Zweck zu erreichen, will man das reiche Gebiet der Geschichte der Deutschen in Texas pflegen. Das ist eine sehr dankenswerthe Aufgabe, denn die texanischen Deutschen haben nicht nur durch die Gründung von Friedrichsburg, Sisterdale und Neu-Braunfels, das Werk der ersten deutsch-texanischen Pioniere, die mit dem Prinzen Solms-Braunfels 1845 ins Land kamen, im Staate Geschichte gemacht, sondern der deutsche Geist hat auch nach jener Zeit bestimmend auf die Geschichte des Staates eingewirkt.

Beginnend in der denkwürdigen Vierziger Jahren haben die Deutschen im Staate die Grenzen des Kulturfortschrittes immer weiter ausgedehnt, indem sie den Wilden das ganze Hochland, die sogenannten „Texanischen Alpen" abrangen, in deren Mitte die deutsche Burg Comfort und an deren westlichster Grenze das auf Hügeln erbaute Friedrichsburg liegen. Im folgenden Jahrzehnt waren sie die besten Kämpen in den Scharmützeln mit den Indionern. Unerschrocken und kühn im Vertrauen auf die Sicherheit, mit welcher sie die Büchse handhabten, repräsentirten sie das beste Element unter den ersten texanischen „Rangers". Die Anglo-Amerikaner haben die Thatsache übersehen, aber die Durchsicht der offiziellen Dokumente jener Zeit lehrt, daß 63 Prozent aller texanischen Rangers in den Jahren 1849 bis 1858 Deutsche waren. Es gab ganz deutsche Kompagnien und überhaupt in jeder Kompagnie waren Deutsche zu finden.

Während dieser Periode besorgten sie auch als Fuhrleute den Waarenverkehr im Staate. Sie betrieben jene langen Wagenreihen, welche Frachtgüter von dem damals bedeutenden Hafen Indianola in das Binnenland, bis San Antonio, und von dort westwärts nach Merika und nach den deutschen Gemeinwesen in den Bergen brachten.

Es ist charakteristisch für die beiden Rassen, daß die Anglo-Amerikaner zu der Zeit, da die Deutschen den langsamen Fuhrwerksbetrieb besorgten, die Schnellpost-Linie befaßen. Auch die Postillone waren Amerikaner und nur ab und zu fand man einen Deutschen darunter. In der „Fixigkeit" waren sie den Deutschen über, aber, wo es sich um stetige, solide Arbeit handelte, wie es bei dem Frachtfuhrwerks-Verkehr der Fall war, da kamen die deutschen Pioniere jener Zeit zur Geltung.

Als der Bürgerkrieg ausbrach, gab es bereits eine beträchtliche deutsche Bevölkerung in Texas, ein Umstand, dessen moralische Wirkung sich in der brillanten Kampagne des General Sam Houston zeigte, als Texas beinahe der Sezessionsbewegung entrissen worden wäre. Die Deutschen verabscheuten die Sklavenhalter-Wirthschaft, obwohl sie sich hauptsächlich mit der Bodenkultur beschäftigten. Das System war mit ihrer Gerechtigkeits- und Freiheitsliebe unvereinbar und, als Sam Houston seine aufregende Gouverneurs-Kampagne auf der Platform „Keine Lossreißung von der Union und Freiheit für alle Menschen" begann, da standen ihm die Deutschen getreu zur Seite. Im Bürgerkriege, der dann folgte, waren die deutschen Soldaten in den Reihen der Konföderirten gewaltsam ausgehobene Leute, während unter den texanischen Freiwilligen der Unions-Armee sich viele Deutsche befanden, die sich nach Meriko begeben hatten, um zur See nach New York und dort zu dem Humanitätsheere zu gelangen.

In der jüngsten Friedensperiode haben die Deutschen allmählig einen weiteren Wechsel der Situation in Texas zu Stande gebracht. Als fleißige, arbeitsame Menschen haben sie sich als ausgezeichnete Landwirthe erwiesen und ihre gute Volksschulbildung und ihre sympathischen Lebensgewohnheiten charakterisirten sie als eine wünschenswerthe Bevölkerungsklasse, welche stets und überall willkommen geheißen wurde. In den letzten beiden Jahrzehnten haben sie die Viehweiden der 100 Meilen langen Ebene, welche von der Küste sich in das Innere erstreckt, in fruchtbaren Acker umgewandelt. Ihre Kulturfähigkeit ward nachgerade unangenehm für die Viehzüchter des Staates und der pathetische Ton, mit welchem diese alljährlich in ihren Konventen auf die „aggressiven Fortschritte des Mannes hinter dem Pfluge" hindeuten, ist ein unwillkürlicher Tribut für die Epoche machende Thätigkeit der Deutschen in Texas.

Diese Evolution ist epochemachend, erscheint aber nicht so, weil sie allmählig und friedlich fortschreitet. Sie ist aber von nachhaltigster Bedeutung für die Geschichte von Texas, von wesentlicherer Bedeutung als irgend ein Faktor, der seit seiner Losreißung vom bestimmten Einfluß der romanischen Rasse auf die Gestaltung der Verhältnisse im Staat eingewirkt. Den Deutschen gebührt voller Kredit dafür.

— Zur Auswahl. — An einer Pferdefleischhandlung ist zu lesen: „Für Sportsfreunde! Heute: Echt arabische Cervelatwurst. Frische trakehner Kotelettes. Prachtvolle englische Vollblutsteaks. Prima Shetland-Pony-Schnitzel. Equisite Percheron-Schinken."

Polnische Zustände.

Je mehr man Europa kreuz und quer durchpilgert, desto mehr kommt man zu der Erkenntniß: Es gibt kein Nord- und Süd-, es gibt nur ein Ost- und Westeuropa. Die Differenz zwischen Lyon und Christiania ist weit geringer, als die zwischen Oberberg und Krakau. Der Osten, das ist die große, ungegliederte kompakte Landmasse mit ihren weiten, kaum bewohnten Flächen; der Westen, das ist die tiefeingeschnittene Halbinsel, die bis in ihren Zentren hinein den allbelebenden Einfluß des Meeres verspürt. Das Landmassiv ist eigentlich nur asiatisches Vorland; Europa ist die Halbinsel zwischen atlantischem, adriatischem und baltischem Meere. Zieht man mit dem Bleistift einen Strich von Fiume bis Königsberg oder Riga, so hat man annähernd die Grenze zwischen den beiden Welttheilen gezogen. Die großen Städte, die weiter östlich sehr sporadisch liegen, sind nur europäische Eindringlinge. Die Latifundien in Preußen sind nur asiatische Ueberbleibsel. Alle Küstenländer haben oder hatten städtische Kultur. Das Landmassiv ist heute noch, wie vor zehntausend Jahren, fast unbewohntes Land. Man kann die Dörfer, ich möchte sagen, man kann die Häuser zählen, die man auf zwölfstündiger Kourierzugsfahrt vom äußersten Westen bis zum äußersten Osten Galiziens zu Gesicht bekommt. Sehr viel anders ist's auch in Ungarn nicht.

Mit der Ausnützung des Bodens und der Dichte der Bevölkerung hängt auch die politische und soziale Gliederung der menschlichen Gesellschaft zusammen. Es ist kein Wunder, daß der Westen demotratisch, der Osten aristokratisch ist. Der Wille der Menschen thut da wenig dazu. Das entwickelt sich von selbst, naturnothwendig aus gegebenen Bedingungen. Im Westen gibt es keine Ellbogenfreiheit; dazu ist der Raum zu enge. Da lernt auch der Selbstherrlichste, sich seiner Umgebung anzupassen, und kann er's nicht, so wird er einfach von der Masse erdrückt. Unter vortheilhaften Existenzbedingungen bildet sich ein starkes Element mittlerer Intelligenz und mittleren Besitzes, das nach oben wie nach unten ausgleichend wirkt, weder Junkerthum noch Sklavendemuth aufkommen läßt und dem Proletariat die Führer für seine Organisationen liefert.

Es bleiben Differenzen in der Lebenshaltung zwischen Reich und Arm, Vornehm und Niedrig, aber sie sind verhältnißmäßig gering und erzeugen nicht das Gefühl eines unendlichen Abstandes zwischen der Herren- und der Sklavenkaste. Der Brodherr verfügt nicht über ein gänzlich von seiner Gnade abhängiges Menschenmaterial; er muß mit den Lohnorganisationen seiner Arbeiter rechnen, mit ihnen verhandeln, wie Macht mit Macht. Der Tarif ist sein Herr wie der ihrige, und die Gesetzgebung, von den unteren Klassen ebenso beeinflußt wie von den oberen, sitzt ihm inspizirend im Nacken, ob er im Streben nach Gewinn auch nicht die Wohlfahrt seiner Arbeiter vernachlässigt. Ein wirkliches Herrenleben, wie es der orientalische Despot oder der mittelalterliche Feudale führen konnte, gibt es da nicht mehr. Die Willkür schlägt sich die Glieder wund an der Enge des Raumes.

Ganz anders im Osten. Der Begriff des Magnaten kann da enistehen, wo die persönliche Thatkraft, der Machthunger der Mächtigen fast keine Schranken findet, wo der Raum weit genug ist und dem einzelnen Uebermächtigen nur schwache, wehrlose Menschen gegenüberstehen. Der große Herr braucht viel Boden; hat er den aber, so wird er zum unwiderstehlichen Machtfaktor. In der weiten galizischen Ebene ist es zu verwundern, daß es überhaupt noch Bauern gibt, die ein Fleckchen Land ihr eigen nennen, denn was hindert den unermeßlich reichen Schlachzizen, das Bischen Land des Bauern aufzukaufen und diesen völlig zum besitzlosen Taglöhner zu machen? Der Bauer hat schlechterdings kein Geld, gleichviel, ob er Pole oder Ruthene ist. Er muß, um seine Steuer zu erschwingen, sich dem Herrn und seinem Lohnangebot bedingungslos unterwerfen. Der Herr ist seine Vorsehung, sein unumschränkter Gebieter. Es wäre gegen die Menschennatur, wenn das sich nicht im Auftreten und Aussehen des Herrn, wie des Sklaven kundgeben sollte.

Ich habe nirgends in der Welt so grüßen sehen, wie in den Straßen von Lemberg. Ein junger Herr begegnet auf dem Trottoir einem älteren Manne in einfacher bürgerlicher Kleidung. Der weißhaarige Alte weicht vom Trottoir aus, nimmt die Mütze vom Kopf, hält sie vor der Brust, verbeugt sich demüthig und beschreibt mit dem vorgebeugten Oberkörper einen Halbkreis um den Herrn, bis dieser vorüber ist, dann erst richtet er sich auf, bedeckt das Haupt und setzt seinen Weg fort. Charakteristisch ist auch die Formel dieses polnischen Grußes: „Ich falle zu Füßen!" Der Herr aber dankt durch ein leichtes Lüften des Hutes. So muß der Leibeigene vor dem Gutsherrn gestanden haben. Und in der That, welcher Unterschied besteht denn zwischen der Zeit vor und nach der Aufhebung der Leibeigenschaft? Der Bauer kann auswandern oder, wenn er will, auch freiwillig Hungers sterben. Von der ersteren Erlaubniß machen unverhältnißmäßig Viele Gebrauch, die letztere ist etwas gegen die Menschennatur. Selbstständig kann der arme, unwissende Bauer sich nicht machen, dazu ist der Kredit zu theuer, seine wirthschaftliche Fähigkeit zu gering. So bleibt er nach wie vor der Sklave des Gutsherrn, nur dem Namen nach ein Freier. Und an seiner elenden Hütte, einem schilfgedeckten, niedrigen Lehmbau mit einem Loch statt des Fensters, hängt er überdies. Wo sollte er auch anderwärts Arbeit suchen? Es ist ja überall das Gleiche. Der Herr und sein Verwalter sind hoch erhaben wie Gott und die Vollstrecker seines Willens.—Dr. P. G.

Geschäfts-Kalender von Chicago.

Aerzte.

Dr. J. Friedman, Spez., Frauenkrankheiten, Asthma, Hämorrhoiden ohne Messer, 119 E. Madison Str.
Dr. D. Salinger, Augen- u. Ohren-, Nasen- u. Rachenkrankheiten, 1005—1006 Masonic Temple.

Apotheker und Droguisten.

T. H. Dyche & Co., N.-W.-Ecke State u. Randolph Str.

Arbeits-Nachweisungs-Bureaus.

Lynch & Ruby, Room 35 B, 211 State Str.

Awnings und Zelte.

Bentley & Gerwig Ltd., 69 Washington St. Tel. M. 1586

Banken.

America National Bank, Ecke Monroe u. La Salle Str.
Leopold Mayer & Son, 157 Randolph St., etabl. 1855.
Commercial Nat'l Bank, Ecke Monroe u. Dearborn Str.
Continental National Bank, Ecke Adams u. La Salle St.
Lincoln National Bank, 59 N. Clark Str.
Bank of Commerce, 188 La Salle Str.
Greenebaum Sons, 88 und 89 Dearborn Str.
Moulton Lathrop & Co., 152 La Salle Str. Wechsel nach Deutschland.

Bank-, Office- und Saloon-Einrichtungen.

Brunswick-Balke-Collender Co., 263 Wabash Ave.
Chicago Store & Office Fixture Co., Canal u. Polk St.

Billige Bauplätze und Darlehen.

C. B. Lingle, 34 S. Clark Str., Zimmer 401.

Bicycles.

E. Salzman, 217 W. 12. Str.; in Auftrag $9.50.

Blumengeschäfte.

A. LANCE,
51 Monroe Str. T. 2009 M. Gegenüb. Palmer House

Braiding, Beading, Applique & Embroidering.

Chicago Braiding & Embroidery Co., Jos. Alexander und Hans Schlesser, Props., 254-256 Franklin Str., Tel. 448 Harrison. Retail-Dept. 78 State Str., neu. Marshall Field, Tel. 4704 Main. Branch 155 St. Clair Str., Grand Arcade Cleveland, Ohio.
The Milton Braiding u. Embroidering Co., —Pariser Stickereien für Kleider. 185—187 Wabash Ave.

Cabinet-Hardware.

Aug. Heuer & Sons Co., 199 Madison Str.

Cameras und Kodaks.

SWEET, WALLACH & CO.,
84 Wabash Avenue.

Dekorations-Maler.

John Held, 278 N. Clark Str. Tel. N. 574.

Detektiv-Agenturen.

H. C. Devereux, Zimmer 5, 204 Süd Clark Str. Ausschließl. erster Klasse u. zuverläss. Arb. Tel. M. 5573.

Druckereien.

Wir drucken 1000 Karten für 1000 Briefbg. $1.50; Rechn., Gratulypes $1.25; Lieferschg. frei. Franklin & Son, 183 Clark Str.
Henry Gundling, 582 Wells Str. Prompt und reell.

Elektrisches Licht und elektrische Betriebs-Anlagen.

CHICAGO EDISON COMPANY,
139 Adams Str.

Farbiges und Kunstglas.

Flanagan & Biedenweg Co., 57—63 Illinois Str.
Schuler & Mueller, 84—86 Market Str., Tel. M. 1080.

Färbereien.

John P. Haeber, 546 Wells Str., Gardinen 50c Paar.

Feuerversicherungs-Agenturen.

Adolph Loeb & Son, 189—191 La Salle Str.
Palatine Insurance Co., 205 La Salle Str.
PHENIX INSURANCE CO. of Brooklyn,
205 La Salle Str.
Rollo, Wm. C. & Son, 210 La Salle Str.
Jos. M. White, 158 La Salle Str. Tel. Main 3665.

Friedensrichter.

Max Eberhardt, 146 W. Madison Str., geg. Union Str.
Georg Kersten, 57 N. Clark Str., Z. 2 und 3.

Feuerwaffen, Fischangeln, Sportartikel.

Jas. H. Fish Co., 125 Dearborn Str.

Frucht- und Farmländereien.

Zu verkaufen: 1 Heimstätte in Pinemont bei Cullman, Ala., d. idealen Fruchtkolonie im Süden. Wenig Geld in einem Weinberg angelegt sichert Euch ein jährl. Einkommen v. $900—$1500. Schreibt od. sprecht vor: S. E. Ockerland & Co., 59 Dearborn Str., Zimmer 312 Chicago, Ill.

Gas- und elektrische Einrichtungen.

E. Bagaot, 169 und 171 Adams Str.

Gas- und Gasoline-Maschinen.

White & Middleton, Fisher Bldg., Tel. Harrison 374.

Altes Gold und Silber.

A. Lipman, 99 Madison. Baar für alle Edelmetalle.
J. H. Logue Co., McVicker's Theater-Geb. Elevator.

Goldfedern und Fountain Pens.

P. Griesbaber, 86 State Str. Reparaturen.

Graveure und Goldarbeiter.

Gentsch, 138 State Str., Graveur, 2c pr. Buchstabe

Grocers.

S. Peterson & Co., Ecke Randolph u. Desplaines Str., Wholesale Grocers u. Mehlhändler. Tel. M. 1127.

Grundeigenthum, Darlehen 2c.

Anleihen $100 aufw.; feine Kommission; leichte Bedingungen. Es w. deutsch gesp. 310, 145 La Salle Str.
Hammel & Kang, 32 Times Building. Tel. Main 1385.
Hennings & Wittekind, 105 Washington; Tel. M. 296.
Erskine Sipperly, Z. 1104, 215 Dearborn Str., S.-O.-Ecke Adams. Bargains i. Ost Park Grundeigenthum.

Hypotheken-Banken.

Hart & Frank, 92 und 94 Washington Str.

Kassenschränke.

Diebold Safe & Lock Co., 175 Monroe Str.

Kundenschneider.

Die neuesten Muster in- u. ausländ. Fabrikate f. Sommeranzüge u. Ueberröcke in großart. Auswl. Perf. Sitz, vorzügl. Arb., mäß. Preise. Joseph Hulak, 192-194 Madison Str., Ecke S. Ave.
J. F. Alton, 161 La Salle Str. Feine Schneiderarbeit zu populären Preisen. Wöchentliche Abzahlungen.

Kutschen- und Wagenfabriken.

Thiel & Eberhardt, 395 Wabash Ave. Wholesale-Preise.

Lebensversicherungs-Darlehen.

John V. Farr, 108 Dearborn Str. Lebensversicherungs-Policen gekauft. Geld darauf geliehen. 6 Pz. Zinsen

Leichenbestatter und Einbalsamirer.

W. D. Curtin & Co., 148 und 150 Wells Str.

Masken-Geschäfte.

F. Schoultz & Co., 223 N. Clark Str.

Modellmacher.

J. C. Seyl, 181 E. Madison Str.

Antike Möbel.

Visconti, Cabinetmacher u. Tapezierer, 2200 Michigan.

Nähmaschinen.

The Singer Mfg. Co., 110—112 Wabash Ave.

Parkett-Fußböden.

E. B. Moore & Co., 48 und 50 Randolph Str.
J. Dunbar & Co., 100 Franklin Str., Tel. M. 1894.

Patent-Anwälte.

Carter & Graves, 810—812 Reaper Block. Tel. M. 205.
R. W. Lott, 163 Randolph Str., Zimmer 45.
Wm. Zimmermann, 164 Dearborn Str. Zimmer 612.

Public Accountants und Auditors.

G. L. Marchand Co., R. 516 Chic. Op. H., 112 Clark St.

Pianos.

Cable Piano Co.,
269

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Pana, Ill., hat der Kohlengräber-Streik wieder zu verschiedenen Schlägereien geführt.

— In der Bundeshauptstadt hat die bekannte Maklerfirma Carson & McArthur mit $261,143 Verbindlichkeiten Bankerott gemacht.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach letztem Bericht $189,455,535, der gesammte Baarvorrath $258,720,129.

— Das Obergericht in New York hat bestimmt entschieden, daß die Kriegssteuer auf Depeschen vom Absender bezahlt werden, und dieser die Steuermarke aufkleben muß.

— An einem Zuge der Zentral-Pacificbahn bei Dutch Flat, Cal., explodirte der Dampfkessel der Lokomotive, und 3 Angestellte wurden sofort getödet. In einem Kohlenhaus gegenüber dem Bahngeleise wurden 4 Personen schlimm verletzt.

— Das Feldlager der Konföderirten-Veteranen in Atlanta, Ga., vertagte sich, und das nächstjährige soll in Charleston, S. C., stattfinden. Die große Festparade war ein glänzender Erfolg. In der gestrigen Versammlung wurde eine Resolution angenommen, daß künftig statt des Ausdruckes „Der Rebellenkrieg" stets nur „Der Bürgerkrieg zwischen den Ver. Staaten" gesetzt werden solle.

— Während der gestern abgelaufenen sieben Tage wurden in den Ver. Staaten 207 Bankerotte gemeldet, in Canada 17, zusammen also 224, gegen 255 (in den Ver. Staaten 227 und in Canada 28) in derselben Woche des Vorjahres, 238 in der vorigen und 246 in der vorvorigen Woche. Der wöchentliche Bericht der Dun'schen Handelsagentur über die allgemeine Geschäftslage spricht u. A. von einer günstigen Einfluß, welchen die Aussicht auf die Entwickelung neuer Geschäfte in Cuba geübt habe.—Die Bank-Ausgleichungen in den wichtigsten Städten der Ver. Staaten und Canadas haben in verflossener Woche, im Vergleich zur halben Woche des Vorjahres, um 5 Prozent zugenommen, in den Vr. Staaten allein ebenfalls um 5 Prozent, in der Stadt Chicago um 22.8 Prozent.

Ausland.

— Die Direktion des Eisenbahn-Bezirkes Elberfeld hat den Bahnhofs-Buchhandlungen ihres Reviers den Verkauf der Harden'schen „Zukunft" verboten.

— Der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung" in Shanghai, China, berichtet, daß zwischen den Deutschen und den Amerikanern vor Manila die besten Beziehungen herrschten.

— Der mehrerwähnte Aufstand in China, bei Kanton, ist noch immer nicht unterdrückt, und nach den neuesten Nachrichten hat der Vizekönig von Kanton noch mehr Truppen dorthin abgeschickt.

— In Lüben, Schlesien, sind 100 Mann des dort garnisonirenden Dragoner-Regimentes (9. Schlesisches, Nr. 4) an einem ruhrähnlichen Leiden erkrankt, dessen Ursache man noch nicht feststellen konnte.

— Die „Nordd. Allgemeine Zeitung" druckt das höchst schmeichelhafte Urtheil des deutschen Militär-Attachés in den Ver. Staaten, Grafen v. Götzen, über die amerikanischen Soldaten ab, und die meisten anderen deutschländischen Blätter folgen diesem Beispiel.

— Der österreichische Ministerpräsident Graf Thun-Hohenstein hielt eine lange Berathung mit hervorragenden Mitgliedern der deutsch-klerikalen Partei ab, wahrscheinlich um zu einem Einvernehmen mit dieser für die ferneren Verhandlungen im Reichsrath zu gelangen.

— Im britischen Unterhaus wurde das ergänzende Flottenprogramm erörtert. Der Erste Lord der Admiralität machte bekannt, daß die Rüstungen es nothwendig machten, statt der ursprünglich geplanten 2 neuen Schlachtschiffe deren 6 zu bauen, ferner 4 Kanonenboote und 12 Torpedoboot-Zerstörer.

— Eine neuerliche Depesche aus Hongkong besagt, daß die Philippinen-Insurgenten am 19. Juli bei Malatao zurückgeschlagen worden seien und gegenwärtig nur wenig Fortschritte machten. Andern Angaben zufolge aber haben sie die Spanier, nach einem Bombardement mit Geschützen, aus den Verschanzungen dieses und mehrerer anderer Plätze vertrieben.

— Neuerlichen Nachrichten zufolge erhalten in der deutschländischen sozialistischen Partei die Gegner der allgemeinen Partei-Betheiligung an den Landtagswahlen wieder die Oberhand, obwohl der vorjährige Parteitag in Hamburg sich ziemlich geschlossen für die Betheiligung entschieden hatte. Nach den Anstrengungen der Partei bei den jüngsten Reichstagswahlen scheint die Mehrheit der Partei keine Lust zu haben, sich schon wieder in einen erbitterten Wahlkampf zu stürzen.

— Der Regent von Lippe-Detmold, Graf v. Biesterfeld, hat sich jetzt in einer Kollektiv-Note an die übrigen Fürsten des deutschen Reiches über seine Behandlung durch Kaiser Wilhelm beschwert (der bekanntlich auf seine Klage, daß die Heeres-Offiziere seiner Familien-Angehörigen nicht die zukommende Ehre erwiesen, mit einem ziemlich groben Brief geantwortet hatte und ihn überhaupt nicht für ganz ebenbürtig ansieht). Der Regent hat ferner seinen Kabinetsminister beauftragt, auch beim Bundesrath eine Beschwerde einzureichen.

— Dem „Daily Telegraph" wird aus St. Petersburg gemeldet, daß die Damen am russischen Hof höchlichst entrüstet seien, weil die Zarin es verboten habe, daß die Hofdamen in ihrer Gegenwart Zigaretten rauchten. Die Damen haben eine Denkschrift an Ihre Majestät gerichtet, worin sie vorstellen, daß an allen europäischen Höfen die Damen Zigaretten rauchen, und daß man unter den gekrönten Häuptern und königlichen Prinzessinnen genug findet, welche dieser Gepflogenheit huldigen. Als Beispiele werden angeführt die Zarina-Mutter, die Kaiserin von Oesterreich, die Königin von Rumänien, die Königin-Regentin von Spanien, die Königin von Portugal, und als eifrigste Zigarettenraucherin wird die Prinzessin Heinrich von Preußen, eine Schwester der Zarina, geschildert.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Philadelphia: Missouri von London.
Antwerpen: Kensington und Bremerhaven von New York.
Liverpool: Campania, Nomadic und und Bovic von New York.

Abgegangen.

New York: La Navarre nach Havre; Umbria nach Liverpool; Rotterdam nach Rotterdam.

Lokalbericht.

General-Kommissär Peck.

Er wird für die Vertretung der Ver. Staaten auf der Pariser Weltausstellung sorgen.

Die längst in Aussicht gestellte Ernennung des Herrn Ferdinand W. Peck von hier zum General-Kommissär der Vereinigten Staaten für die Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 ist nunmehr vom Präsidenten McKinley zur Thatsache gemacht worden. Herr Peck, der die Ernennung nicht gerade gesucht hat, wird das Amt annehmen und sich mit Eifer an die Erfüllung seiner Obliegenheiten begeben. Und er ist der Mann dazu, auf dem Posten, welcher ihm übertragen worden ist, etwas zu leisten. Im Jahre 1848 zu Chicago als der Sohn eines Mannes geboren, welcher hier rechtzeitig ausgedehnten Grundbesitz erworben und auf diese Weise, fast unbewußt, dafür gesorgt hatte, daß seine Kinder Millionäre wurden, hat Ferdinand W. Peck eine treffliche Schulbildung erhalten. Da der Besitz der Familie erst nach und nach so ungeheuer an Werth zunahm, hat der jetzige Chef des Hauses Peck in seiner Jugend noch gelernt, tüchtig zu arbeiten, und auch heute läßt ihm die Wahrnehmung der Vermögens-Interessen seiner Familie wenig freie Zeit. Peck hat hier seiner Zeit den ersten modernen Hochbau — das Chicago Opera House an der Südwest-Ecke von Washington und La Salle Str. — aufführen lassen. Er organisirte die Auditorium-Gesellschaft und veranlaßte die Errichtung von deren Kolossalbau am Seeufer. Man muß ihm nachrühmen, daß er nie versucht hat, sich seinen Verpflichtungen als Bürger zu entziehen. Er war lange Jahre ein werkthätiges Mitglied der städtischen Erziehungsbehörde. Er hat das Chicagoer „Art Institute" in's Leben rufen helfen und viel zu dessen Gedeihen beigetragen. Herr Peck war einer von den sieben Chicagoern, welche den Bundes-Kongreß bewogen haben, die Columbische Ausstellung nach Chicago zu verlegen, und der Ausstellung selber hat er in ihrem Direktorium als Vorsitzer des Finanz-Ausschusses die werthvollsten Dienste geleistet.

Herr Peck kennt Paris und die europäischen Verhältnisse überhaupt. Er weiß, daß die vom Kongreß für die Vertretung der Vereinigten Staaten auf der Pariser Ausstellung bewilligten $650,000 für den Zweck nicht genügen werden. Er sieht ein, daß bereits viel werthvolle Zeit für die nöthigen Vorbereitungen verloren worden ist, und daß die 150,000 Quadratfuß an Raum, welche den Vereinigten Staaten bisher auf dem Ausstellungsplatz zugestanden worden sind, nicht ausreichen, um darauf die Industrie, den Ackerbau und das Hüttenwesen der Ver. Staaten zur Geltung zu bringen. Er wird die versäumte Zeit einzuholen suchen, vom Kongreß eine bedeutende Nachbewilligung zu erlangen trachten und sich bemühen, uns auf der Ausstellung mehr Raum zu sichern. Und man darf annehmen, daß er in allen drei Punkten erfolgreich sein wird. Herr Peck wird sein ständiges Bureau als Ausstellungs-Kommissär vorläufig in Chicago aufschlagen, aber in New York und in Paris werden baldigst Zweigbureaux eingerichtet werden.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Park-Konzert.

Für das Freikonzert, welches morgen, Sonntag, Nachmittag im Lincoln Park von der Hand'schen Kapelle gegeben wird, ist das folgende interessante Programm aufgestellt worden:

1. Marsch, „The Cake Walk"..... R. Cone
2. Ouverture, „Auld Lang Syne"..... Müller
3. Walzer, „Sweet Nepsie"..... Witt
4. Selection, „Der Feldprediger"..... Millöcker
5. „Die Mühle im Thal"..... Bauer
6. Volksthümliche Melodien..... White
7. Ouverture, „Des Wanderers Ziel"..... Suppe
8. Sextett aus „Lucia"..... Donizetti
9. Walzer, „Schöne Welt"..... Forster
10. Lieder von Stephen Foster..... Tobani
11. „Kavallerie - Attacke"..... Lueders
12. „Amerika"...

Das Konzert findet in der Nähe des Baseball-Platzes statt. Beginn punkt 4 Uhr.

Lokalpolitisches.

Verschiebung der populistischen Konvention.

Captain Farrell's Gegenkandidat.

Neuer Präsident der Bibliotheksbehörde.

Die Populisten, oder eigentlich nur der unter dem Namen „Middle of the Road Men" bekannte Flügel derselben, haben ihre County-Konvention vom 30. Juli auf den 6. August verschoben, weil am ersteren Tage ihr Staatskomite hier zusammentreten wird, und weil diesem mehrere hiesige Mitglieder angehören, die auch in der County-Konvention ein Wort mitzusprechen wünschen. Es ist übrigens doch möglich, daß die Namen der Kandidaten, welche man in der Konvention nominiren wird, auf den offiziellen Wahlzettel gesetzt werden, ohne daß Unterschriften gesammelt zu werden brauchen. Bei der letzten Richterwahl haben die Populisten mehr als 2 Prozent sämmtlicher abgegebenen Stimmen erhalten, und das berechtigt sie zu einem Platz auf dem offiziellen Wahlzettel, besonders da von Seiten des „Taylor-Flügels", welcher sich mit den Demokraten verschmolzen hat, voraussichtlich kein Einspruch erhoben werden wird. Die Entscheidung der ganzen Angelegenheit liegt in den Händen der Wahlkommissäre. Die „regulären" Demokraten sind hiermit nicht ganz einverstanden; unter ihnen werden Stimmen laut, welche behaupten, daß der „Middle of the Road Boom" weiter nichts als eine von den Republikanern aufgebauschte Sache ist. Die letzteren wüßten, daß kein Populist für republikanische Kandidaten stimmen würde, so daß durch ein eigenes populistisches Ticket, was auch immer dessen Name sein möge, eben nur den Demokraten Stimmen entzogen werden würden.

* * *

Obgleich die Wahl ja erst im November stattfindet, so machen sich trotzdem jetzt schon eine ganze Anzahl republikanischer wie auch demokratischer Legislatur-Kandidaten bemerkbar, welche nach dem begehrenswerthen und einflußreichen Amt des Sprechers des Unterhauses streben. Wegen der eigenthümlichen Eintheilung der Senatsdistrikte ist es übrigens durchaus nicht unmöglich, daß die republikanischen Kandidaten für Staatsämter mit großer Mehrheit erwählt werden, daß aber die Legislatur demokratisch wird.

* * *

Kaptain Farrell, der Kommandeur der demokratischen Marschir-Klubs von Cook County, und gegenwärtig demokratischer Kandidat für das Unterhaus, hat nun in seinem Distrikt, dem 21. doch einen unabhängigen Gegenkandidaten bekommen. Herr Wm. Griesenbeck, ein junger Deutschamerikaner, Advokat von Beruf, hat sich bereit erklärt, mit dem gewaltigen „Captain" eine Lanze brechen zu wollen. Griesenbeck wohnt in der 21. Ward, in welcher er auch geboren ist; er soll sich besonders unter den Deutschen großer Beliebtheit erfreuen.

* * *

Oberbaukommissär McGann begab sich gestern Nachmittag mit dem Straßenamts-Superintendenten Doherty auf eine Inspektionsreise durch die Straßen der Stadt. Herr McGann bemerkte dabei zu seiner Bestürzung, daß sich das Straßenpflaster in vielen Blocks in so miserablem Zustand befindet, wie er es denn doch nicht erwartet hatte. „Leider fehlt es der Stadt", so äußerte sich der Kommissär nachträglich, „an Geld, um dem Uebel vollständig abzuhelfen; wir müssen und werden aber Mittel und Wege finden, um den berechtigten Klagen der Bürger Rechnung zu tragen. Die nothwendigsten Reparaturen werden überall vorgenommen werden, und solche lebhaft frequentirten Straßen wie Halsted- und Division Straße, Ashland- und Chicago Avenue müssen in einen brauchbaren Zustand versetzt werden.

* * *

Gestern sollten eine Anzahl Ward-Inspektoren, welche die kürzlich abgehaltene Prüfung bestanden haben, und von der Zivildienst-Behörde beglaubigt worden waren, ihre Aemter antreten. Auf Betreiben des Ald. Coughlin wurde aber deren Anstellung vorläufig noch verschoben. Der Stadtvater behauptet nämlich, daß bei der Prüfung der Inspektoren mehrfach Mogeleien vorgekommen seien, und daß er seine Behauptung auch beweisen könne. Ober-Baukommissär McGann setzte sich darauf mit dem Präsidenten Lindblom von der Zivildienst-Kommission in Verbindung, um zu erfahren, ob die Anklage Coughlins Berechtigung hätte. Herr Lindblom gab die Versicherung ab, daß bei der Prüfung Alles ehrlich zugegangen sei, Coughlin sei nur wüthend darüber, daß einer seiner Schützlinge, welcher jetzt unter der 60 Tage Klausel angestellt ist, bei der Prüfung glänzend durchgefallen sei, und daß derselbe in Folge dessen nun einem Zivildienst-Kandidaten weichen müsse. Mc Gann erklärte sich darauf bereit, die neuen Leute, sofern Coughlin nicht wirkliche Beweise beibringen kann, am 1. August anstellen zu wollen.

* * *

Chefinspektor Young, der im Auftrage des Gesundheitskommissärs Reynolds die Ursachen des in letzter Zeit nahezu unerträglich gewordenen üblen Geruchs im Stock Yards-Bezirk zu ermitteln suchte, berichtete, daß dem Uebel zwar nicht vollständig, aber doch bedeutend abgeholfen werden könne. Er empfahl unter Anderem, daß in den Schlachthäusern besondere Abzugsröhren und Fangbecken für das abfließende Blut und Fett eingerichtet werden, und daß der Fußboden in diesen Etablissements mit Zement oder Asphalt gepflastert werden sollte. Den Firmen, welche sich mit dem Reinigen und Trocknen von Haaren beschäftigen, sollte die Ausübung ihres Geschäftes im Freien überhaupt nicht gestattet werden u.s.w. Gesundheitskommissär Reynolds hat daraufhin die Firmen Armour & Co., Swift & Co., Nelson Morris & Co., Lipton Co., Continental Packing Co. und die Chicago Hair & Bristle Co. auffordern lassen, die von Inspektor Young vorgeschlagenen Verbesserungen innerhalb von 30 Tagen einzuführen, widrigenfalls er auf gerichtlichem Wege gegen sie vorgehen werde.

* * *

In der gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung der neuen Bibliotheksbehörde wurde Dr. J. B. Hamilton zum Präsidenten gewählt, während Herr Robert S. McCormick mit dem Amt des Vize-Präsidenten betraut wurde. Herr William B. Wickersham wurde als Sekretär wiedererwählt.

* 21. Cannstatter Volksfest am Sonntag und Montag, den 21. und 22. August, in Ogdens Grove. 16,23st

Verdächtiges Gebahren.

Als gestern Nachmittag die siebenjährige Lizzie Courts und ihr um 4 Jahre jüngerer Bruder Louis vom Beerenpflücken nach Hause zurückkehrten, wurden sie in der Nähe der elterlichen Wohnung an Grant Straße, Nord Evanston, von einem Scheerenschleifer angehalten, der ihnen „Candy" versprach und sie dadurch veranlaßte, mit ihm zu gehen. Der Mann kaufte in einer Apotheke eine solche Menge Zuckerwaaren, daß er dadurch den Verdacht des Apothekers erregte. Der Letztere beobachtete das Benehmen des Fremden scharf und benachrichtigte dann telephonisch die Polizei, nachdem er sich überzeugt hatte, daß die Kinder nicht zu dem Manne gehörten. Mehrere Blauröcke holten auf einem Patrouillewagen den Scheerenschleifer, welcher sich mit den beiden Kindern entfernt hatte, ein, und brachten ihn nach der Polizeistation, wo er seinen Namen als Dick Williams angab. Der Arrestant erklärte, er habe sich erboten gehabt, die Kinder zu beschützen, da deren Mutter sie nicht allein in den Wald gehen lassen wollte. Die Polizei ist der Ansicht, daß es in Williams Oberstübchen nicht ganz richtig ist, und sie wird ihn deshalb wahrscheinlich nach dem Irren-Hospital senden.

„Ritter der Doppelwährung."

Auf Veranlassung des Staats-Superintendenten für das Versicherungs-Wesen hat Ober-Staatsanwalt Akin gestern im Kreisgericht die Auflösung des Ordens der „Ritter des Doppelwährung" beantragt. Dieser Orden, ursprünglich „Originalorden der Amerikanischen Eichen" benannt, hat sich im Jahre 1896 umgetauft und gleichzeitig den Kampf für die Doppelwährung, neben der Auszahlung von Unterstützungs- und Sterbegeldern, zu seinem Hauptzweck gemacht. Seine Gelder deponirte er bei der Globe Savings Bank. Viel hat er zum Glück nicht besessen; aber seit dem Bankrotten der Bank ist es in jeder Hinsicht mit ihm abwärts gegangen. Seinen Auflösungs-Antrag begründet der Ober-Staatsanwalt mit der Angabe, daß es für einen Versicherungs-Verein nicht statthaft sei, Gelder für die Verfolgung politischer Zwecke zu bewilligen, das aber hätten die „Ritter der Doppelwährung" gethan und dadurch die finanziellen Interessen der Mitglieder gefährdet. Diese Letzteren sähen das auch ein, und deshalb seien im letzten Jahre 142 von ihnen aus dem Orden ausgeschieden, während nur 11 neue aufgenommen wurden. Die Einnahmen des Ordens haben sich im letzten Jahre auf $1,162.19 belaufen und die Ausgaben auf $479.91. Die Differenz zwischen den Beträgen hat der Bankerott der Globe Savings Bank verschlungen.

Beamten-Installirung.

In der vor Kurzem abgehaltenen Generalversammlung des Alten Deutschen Frauen-Krankenunterstützungs-Vereins sind die folgenden neuen Beamten feierlich installirt worden: Ex-Präsidentin, Louisa George; Präsidentin, Augusta Steinecke; Vize-Präsidentin, Fridrika Böhm; prot. Sekretärin, Paulina Brandis; Finanz-Sekretärin, Anna Dieterich; Schatzmeisterin, Karoline Godenrath; Führerin, Dora Primus; Innere Wache, Elisa Diesing; Aeußere Wache, Rosina Krauch; Verwaltungsrath: Sophia Stehls (1. Trustee), Elenora Wischhöfer (2. Trustee), Karolina Brünecke (3. Trustee). — An die Beamten-Installirung schloß sich eine Festlichkeit im Nord Chicago Schützenpark an, wobei Alt und Jung sich auf's Beste amüsirte.

* Durch ein von Frank Briggs, No. 637 Nelson Str. gelenktes Fuhrwerk wurde gestern der neunjährige August Crosthe an Clybourn und Ashland Ave. über den Haufen gerannt, wobei der arme Knabe einen Bruch des rechten Armes davontrug. Der Verletzte wurde mittels Ambulanz nach der elterlichen Wohnung, No. 638 Wellington Str., gebracht.

CREMO
5 CENT CIGAR
SOLD BY ALL DEALERS.

Vom Leiter'schen Krach.

Der junge Joseph muß Liegenschaften veräußern.

Herr Levi Z. Leiter greift zwar tief, sehr tief in die Tasche, um die Kosten der fehlgeschlagenen Börsen-Operationen seines Sohnes Joseph zu decken, aber seine väterliche Zärtlichkeit geht doch nicht so weit, daß er seinen Sohn nicht mittheilnehmen ließe an der Bezahlung der Kriegsschuld. Im Gegentheil. Es hat fast den Anschein, als würde der junge Joseph von seinen Gläubigern so vollständig ausgezogen, wie es bei dem Thronerben der Leiter'schen Dynastie nur möglich ist. Gestern hat es sich herausgestellt, daß Joseph Leiter sich zum Besten der Illinois Trust & Savings Bank, bei der er in Folge seiner Spekulationen tief in die Kreide gerathen war, auch des Besitzes zweier sehr werthvollen Baustellen entäußert hat, welche sein Vater schon vor einigen Jahren an ihn abgetreten hatte. Diese Baustellen, Nr. 67—69 Washington Str. und Nr. 169—175 Adams Straße, stellen einen Marktwerth von nahezu $1,000,000 dar. Von der Einschätzungs-Kommission des Mayor Swift ist ihr Werth seiner Zeit, sehr mäßig auf $825,960 veranschlagt worden. — Mit Hinzurechnung dieser letzten Transaktion haben die Leiters zur Deckung der von Joseph erlittenen Verluste nunmehr von ihren Liegenschaften im Herzen der Stadt Grundstücke im Werthe von $6,582,560 verkauft oder verpfändet. Leiter, der Vater, besitzt aber in der ersten Ward allein immerhin noch unverschuldetes Grundeigenthum im Werthe von mehr als $9,000,000.

Sind steuerfrei.

Nach Entscheidungen, welche dieser Tage dem hiesigen Zollamt vom Finanz-Ministerium in Washington zugegangen sind, brauchen Dokumente und Bescheinigungen folgender Art nicht mit Steuerstempeln versehen zu werden:

Trau-, Geburts- und Todesscheine, ausgenommen, sie werden für Privatpersonen zu deren Privatgebrauch ausgestellt; Anweisungen, die von Bundes-Zahlmeistern auf öffentliche Kassen ausgestellt werden; Anweisungen, die von Staats-, County- oder Ortsbehörden zur Tilgung öffentlicher Verbindlichkeiten ausgestellt werden; gewöhnliche Quittungen und Lagerscheine für landwirthschaftliche Erzeugnisse, welche im Besitz dessen bleiben, der sie gezogen hat; Versicherungs-Policen von Feuerversicherungs-Gesellschaften, welche strikt nach dem Gegenseitigkeits-System arbeiten; Lebensversicherungs-Policen von Orden und Gesellschaften, die nicht zu Geschäftszwecken, sondern nur behufs gegenseitiger Unterstützung der Mitglieder organisirt sind; Gesuche um Rückzahlung von Spareinlagen; Bescheinigungen von Grundeigenthums-Uebertragungen und Pfandbriefen; neue Aktienzertifikate, welche an Stelle von alten ausgefertigt werden.

Es giebt sieben Aerzte in Chicago.

Diese garantiren die Heilung von Dyspepsia, Rheumatismus, Asthma, Bronchitis, Schwindsucht im ersten Stadium, Krankheiten der Haut und Frauen-Krankheiten.

Jeder von ihnen zieht es vor, Herr über eine einzelne Krankheit zu sein, als zu versuchen, alle die Tausenden von Krankheiten, die dem Menschengeschlecht anhaften, erfolglos zu behandeln. Jeder von ihnen hat während der letzten 10 Jahre eine bestimmte Krankheit zu seinem Spezialstudien gemacht, welches es ihnen ermöglichte, dieselbe so gründlich zu erforschen, daß sie vermögen ihre Behandlung zu, oder jeden einzelnen Falle, den sie übernehmen, zu heilen garantiren können. Vor mehreren Monaten miethete sie das ganze Gebäude 84 Dearborn Str., und statteten es aus für ihre eigene privat Offices und Behandlungssäle. Jeder einzelne Fall, der von einen angenommen wird, wird an den Doktor verwiesen, der die betreffende Krankheit zu seiner Spezialität machte. Wenn sie Euch nicht heilen können, sagen sie es Euch, und können sie Euch heilen, sagen sie es Euch ebenfalls. Niemand wagt es, ihre Fähigkeit oder Erfolge in Frage zu ziehen, da Hunderte von ihren Heilungen bereits veröffentlicht wurden, nicht von Patienten aus entfernt liegenden Gegenden, wo Niemand wohnt, sondern von solchen aus Eurer eigenen Stadt, vor Eurer eigenen Thüre, bei denen Ihr vorsprechen und untersuchen könnt, ob ihre Heilungen auf Wahrheit beruhen. Wahrheit sucht weder Lob noch Beifall, sie verlangt nur gehört zu werden. Ein vernünftiger Mann verwirft nichts, ehe er liest, noch tadelt er, ehe er untersucht. Ein Mensch, welcher über eine Sache ein Urtheil fällt, ohne erst alles Nähere, mit derselben im Zusammenhang Stehende, geprüft zu haben, muß als eine Person betrachtet werden, welcher jede Philosophie und allgemeiner Verstand fehlt. Menschen sind blos Produkte ihrer Zeit, Prinzipien hingegen sind ewig. Falls Ihr an irgend einer der folgenden Krankheiten leidet, so versäumet keine Zeit, sondern wendet Euch unverzüglich an die sieben Doktoren vom Medical Council in 84 Dearborn Str., und diese werden Euch an Viele in Chicago verweisen, die von derselben Krankheit, wie die Eurige, geheilt wurden. Fragt die Patienten und deren Nachbarn und überzeugt Euch von der Wahrheit. Wir verlangen scharfe Kritik und Untersuchung. Sie sind lieber Meister in wenigen Krankheiten, als mittelmäßig in allen und deswegen garantiren sie die Heilung von Catarrh, Rheumatismus, Dyspepsia, Bronchitis, Asthma, Ulcers, Tumors, Krankheiten des Blutes, Nieren-, Leber- und Frauenkrankheiten. Unter den vielen Instrumenten und Hülfsmitteln, welche diese Doktoren sich von Außen nach hier kommen ließen, und jetzt in ihrem Institut verwenden, spielt keines eine so wichtige Rolle, als Prof. Koch's Inhaltion, die die Medizin direkt in die Lungenröhren befördert, anstatt nach der alten Methode, durch den Magen. Sehen ist Glauben. Diejenigen, welche untersuchen, was diese wunderbare Entdeckung hier in Chicago schon leistete, werden den Erfolg anerkennen. Laßt Euch nicht von Eurem Vorurtheil tödten, wenn ihr findet, daß wir Hunderte heilten, die an derselben Krankheit litten wie Ihr. Erlaubt uns Euch unentgeltlich versuchsweise in Behandlung zu nehmen und Euch unseren Rath zu ertheilen. Nichts ist so erfolgreich, als Erfolg. Falls Ihr nach der Versuchsbehandlung, Besserung fühlt, verlangen wir nur, daß Ihr solange bei uns bleibt, als Ihr fühlt, daß Eure Gesundheit Fortschritte macht, und schließlich zu den Hunderten gezählt werden könnt, die durch den Council geheilt wurden.

Rezept No. 2851, verfertigt von Eimer & Amend und verkauft durch Gale & Blackmann, 44 Monroe Straße und 34 Washington-Straße, wird Allen helfen, welche an Rheumatismus leiden. Probirt eine Flasche.

Vielversprechendes Piknik.

In Kuhn's Electric Park, an der Ecke von Milwaukee und Armitage Ave., findet am morgigen Sonntage ein großes Patrioten-Piknik statt, dessen Reingewinn, zum Betrage von 50 Prozent der Gesammteinnahme bedürftigen Familien von im Felde stehenden Soldaten zugewandt werden soll. Das Fest wird viel Interessantes in größter Auswahl bieten. Unter Anderem werden folgende Veranstaltungen das Interesse fesseln: Preiswalzer, Kegeln, Feldübungen, ein sogenannter „Cakewalk", freie Theater-Vorstellungen und Abends Feuerwerk und Illumination. Ein Bataillon (120 Mann) von Col. Kochs Regiment und Kompagnie C der Norwegischen Garde haben sich bereit erklärt, Uebungen abzuhalten — ein Umstand, der ohne Zweifel zum Erfolge des Ganzen nicht unwesentlich beitragen wird. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents. Eintrittskarten sind in der Aurora-Halle, in der Central-Turnhalle, in der Scandia-Halle und an anderen Orten zu haben. Das Arrangements-Komite besteht aus den folgenden Verwaltern v. Turnhallen: Ludwig Schindler, Verwalter der Aurora-Halle; Theodor Brandes, Verwalter der Central-Turnhalle; C. A. Strand, Verwalter der Scandia-Halle.

Uebertriebene Gerüchte.

Seit einigen Monaten befinden sich die Gebrüder Alfred und Reinhart Mannesmann in Chicago, um auf Grund des im Besitz ihrer Familie befindlichen Patentes zur Herstellung gewalzter stählerner Röhren hier eine Aktien-Gesellschaft in's Leben zu rufen. Dieser Umstand hat zu dem unbegründeten Gerüchte Anlaß gegeben, daß „deutsche Kapitalisten mit Hilfe verbesserter Methoden der amerikanischen Stahl-Industrie auf ihrem eigenen Gebiete eine großartige Konkurrenz machen wollen". Thatsache ist nur, daß es den genannten Herren gelungen ist, unter dem Namen „Titan Steel Co." die vorläufige Organisation einer Aktiengesellschaft mit $500,000 Kapital zu bewerkstelligen, welche eine Fabrikanlage zur Ausnutzung der Mannesmann'schen Patente einrichten wird, und zwar in Pullman.

* Die alten Deutschen aßen alle Schwarzbrod, wie es die Wm. Schmidt Baking Co. heute noch immer an ihre Kunden liefert.

Dem Tode entrissen.

Während der 30 Jahre alte, Nr. 65 29. Str. wohnhafte John Kelly gestern Abend am Fuße der 28. Str. im See badete, wurde er plötzlich von Krämpfen befallen. Er rief laut um Hilfe, denn schon verließen ihn die Kräfte, und er begann unterzusinken. Da sprang, ohne sich lange zu besinnen, der Nr. 3341 Forrest Ave. wohnhafte Jerome Howlett, welcher vom Ufer aus Kelly's Gefahr erkannt hatte, in's Wasser hinein, schwamm auf den Ertrinkenden zu und brachte ihn glücklich an's Ufer. Kelly hatte inzwischen seine Besinnung verloren und erst nach zwanzig Minuten waren die angestellten Wiederbelebungsversuche von Erfolg gekrönt.

Jeden Abend offen bis 9 Uhr.

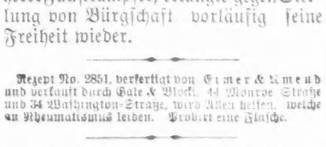
STRAUS FURNITURE & CARPET CO.

Ecke Blue Island Ave., Harrison und Halsted Str.

KREDIT.
$25 Einkauf — $2.50 Anzahlung, $2 monatlich.
$50 Einkauf — $5.00 Anzahlung, $4 monatlich.

KREDIT.
$100 Einkauf — $10 Anzahlung, $6 monatlich.
Größere Beträge—nach Belieben der Käufer.

Diese elegante Couch $3.39



Prachtvoller Full Spring Edge Couch, gepolstert mit importirtem schwerem Tapestry, exklusive Designs und Farben, gestellt aus dem besten und trockensten Hartholz, durchweg gut verstärkt, der ganze Couch ist ringsum mit hübschen Fransen umgeben und ist tief getuftet. Andere würden dies einen Bargain nennen zu $9.00— Sensations-Preis $3.39

Straus Furniture & Carpet Company,
Blue Island Ave., Harrison und Halsted Str. bi

Uebel zugerichtet.

Der 17jährige Charles Starke liegt in Folge von Mißhandlungen, welche ihm gestern Nachmittag von dem Hundefänger Mathew Werle vor dem Hause Nr. 930 Van Buren Str. beigebracht wurden, schwer verletzt in der elterlichen Wohnung, Nr. 70 Myrtle Str., danieder. In Begleitung des Blaurocks Michael Barron fuhr der Hundefänger die Straße entlang und machte Jagd auf Hunde, welche nicht die städtische Steuermarke trugen. Starke soll ihn nun eine geraume Zeit schwer geärgert haben, indem er dem Wagen vorausradelte und alle auf der Straße sich herumtreibenden Köter verscheuchte, sodaß sie dem Hundefänger entschlüpften. Das machte diesen aber schließlich so zornig, daß er sich auf den jungen Mann stürzte, und demselben einen wuchtigen Schlag versetzte, sodaß er mit großer Gewalt auf das Pflaster stürzte und mit dem Kopfe gegen einen Stein aufschlug. Angeblich hat Werle dann noch Starke in brutaliter Weise mit Fäusten und Fußtritten bearbeitet, bis Polizist Barron ihn von seinem Opfer losriß und verhaftete. Der Verletzte wurde nach der elterlichen Wohnung gebracht, wo die Aerzte konstatirten, daß er eine Gehirnerschütterung erlitten hat. Werle, angeblich ein früherer Faustkämpfer, erlangte gegen Stellung von Bürgschaft vorläufig seine Freiheit wieder.

THE CONTINENTAL NATIONAL BANK
OF CHICAGO.
Report of Condition at close of business Thursday, July 14, 1898.

RESOURCES.

Loans and Discounts	$10,967,017.34	
Stocks and Bonds	897,609.80	11,864,627.14
U. S. Bonds to secure circulation		50,000.00
Overdrafts		27,881.04
Real Estate		62,071.28
Due from Banks and U.S. Treasurer	3,421,449.63	
Cash	4,636,297.70	8,057,747.33
Total		$20,062,326.79

LIABILITIES.

Capital Stock paid in	$2,000,000.00
Surplus fund	400,000.00
Undivided profits	76,513.69
Circulation	45,000.00
Deposits	17,550,813.10
Total	$20,062,326.79

JOHN C. BLACK, President.
ISAAC N. PERRY, Vice President.
GEORGE M. REYNOLDS, Cashier.
IRA P. BOWEN, Asst. Cashier.
BENJAMIN S. MAYER, Assistant Cashier.

DIRECTORS.

John C. Black,	Henry C. Durand,
Roswell Miller,	Henry Botsford,
William G. Hibberd,	James H. Dole,
George H. Wheeler,	J. Ogden Armour,
Berthold Loewenthal,	Isaac N. Perry.

A general Foreign Exchange business transacted. Travelers Circular Letters of Credit issued available in all parts of the world.

REPORT OF THE CONDITION
—OF THE—
America National Bank
of Chicago,
At the Close of Business July 14, 1898.

RESOURCES.

Loans and Discounts	$3,804,847.19	
Demand Loans	1,165,485.00	
		$4,970,332.19
Overdrafts		2,208.12
U. S. 4 per c. bonds for circulation		150,000.00
Premiums on U. S. bonds		19,000.00
Other marketable bonds (cost)		186,259.31
Cash	$1,562,623.36	
Clearing house checks	400,318.52	
Due from banks	1,828,385.49	
Due from U. S. treasurer	8,500.00	
		3,808,827.37
Total		$9,136,627.29

LIABILITIES.

Capital	$1,000,000.00
Surplus	500,000.00
Undivided Profits	38,780.58
Reserved for taxes	12,500.00
Dividends unpaid	1,140.00
Deposits

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude.....203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ..... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ..... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ..... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..... $5.00

Südliche Kriegsunlust.

Nicht mit Unrecht führt Gouverneur Tanner Klage darüber, daß einige Südstaaten zwar jede beliebige Anzahl von Offizieren, aber keine Soldaten zum Freiwilligenheere stellen wollen, und deshalb in Chicago Werbeämter einrichten. Solange die Einzelstaaten auf der Anerkennung ihrer „Rechte" bestehen und nur in ihrem eigenen Namen Regimenter in's Feld schicken wollen, sollten sie auch die mit dieser Einrichtung verbundenen Pflichten tragen. Der Grundsatz der „Staatensouveränität" hat nur dann einen Sinn, wenn jeder souveräne Staat seine eigenen Bürger in den Bundesdienst stellt. Sonst müßte es dem Bunde selbst überlassen werden, Kriegsheere zu bilden, und die Ehren des Krieges müßten dem gesammten Bundesheere zufallen. Man dürfte nicht mehr von Mississippi- oder Illinois-Regimentern sprechen, sondern nur noch vom ersten oder hundertsten Bundesregimente. Wenn Mississippi nach dem Ruhm *seiner* Soldaten geizt, so sollte es seine Regimenter nicht aus Bürgern des Staates Illinois zusammensetzen.

Die Ausrede, daß einige Südstaaten wegen ihrer starken Negerbevölkerung nicht genug weiße Soldaten aufbringen können, ist sehr schwach. Denn erstens werden auch schwarze Soldaten nicht zurückgewiesen, und zweitens melden sich fast in jedem Nordstaate doppelt so viele Leute, wie der Staat zu stellen hat. Wäre also im Süden die Opferwilligkeit ebenso groß, wie im Norden, so würden die südlichen Weißen allein in hinreichender Zahl zu den Bundesfahne strömen.

Daß das nicht geschieht, ist in mehrfacher Hinsicht lehrreich. Es hat hierzulande immer die Legende bestanden, daß die „ritterlichen" Südländer bedeutend kriegslustiger und kriegstüchtiger sind, als die nördlichen „Krämer", und zu dem jüngsten Kriege haben die Abgeordneten und Senatoren aus dem Süden thatsächlich viel mehr gehetzt, als ihre nördlichen Amtsgenossen. Ihre Wähler scheinen aber doch nicht mit ihnen übereinzustimmen, denn *in allen* Südstaaten, einschließlich derjenigen mit überwiegend weißer Bevölkerung, hat die Aufbringung der erforderlichen Truppen Schwierigkeiten gemacht. Ferner wird auch in Europa immer behauptet, daß der „Kern" eines jeden Heeres aus Bauern besteht, und die „verweichlichten" Städter kein gutes „Material" abgeben. Selbst ein so weitschauender Staatsmann wie Bismarck hat in dem stetigen Wachsthum der deutschen Städte eine Schwächung der Wehrkraft Deutschlands erblickt. Hier aber hat es sich herausgestellt, daß gerade die industriellen Großstädte nicht nur das reichlichste, sondern auch das beste „Material" für das Kriegsheer liefern, während die ausschließlich ackerbautreibenden Südstaaten ihre Kontingente in Chicago zu ergänzen versuchen. Nachdem das festgestellt ist, werden sich unzählige „Erklärungen" für die „sonderbare" Erscheinung finden lassen. Man wird auf die größere geistige Regsamkeit der Städter verweisen, auf ihre Vorliebe für athletische Spiele u.s.w., aber so leicht wird man das Vorurtheil nicht aus der Welt schaffen, daß nur der Bauer das „Rückgrat" eines jeden Staatswesens ist.

Angelsächsischer Unsinn.

Mit dem sogenannten Nationalitätsprinzip wird heutzutage derselbe Mißbrauch getrieben, wie früher mit der Religion. Es ist gewiß schön und lobenswerth, daß jedes Volk an seiner Sprache und Eigenart festhält, aber je stärker entwickelt dieser „nationale Sinn" ist, desto bereitwilliger sollte anerkannt werden, daß er bei anderen Völkern ebenfalls eine Tugend ist. Der Franzose sollte den Deutschen nicht blos deshalb hassen, weil er deutsch gesinnt ist, und der Deutsche sollte es dem Polen nicht übel nehmen, daß er für alles Polnische schwärmt. Sicherlich brauchen die verschiedenen Zweige der kaukasischen Rasse nicht auf ihre gegenseitige Vernichtung auszugehen.

Das Gerede von einem „unvermeidlichen Zusammenstoße" zwischen Germanen und Romanen, oder Germanen und Slaven, ist durchaus unsinnig, weil weder die „Germanen", noch die „Romanen", noch endlich die „Slaven" einen einzigen Volksstamm bilden und die gemeinsamen „Sprachstämme" nur den Gelehrten bekannt sind. Seit der Völkerwanderung ist jedes europäische Volk ein Mischvolk, und die Sprache ist kein entscheidendes Merkmal der Abstammung. In Frankreich z. B. sind Kelten und Germanen viel häufiger, als Romanen, obwohl die Nation eine Sprache redet, in der die römischen Wurzeln vorwiegen. Die ehemaligen Wenden in Deutschland sprechen heutzutage deutsch, und die Irländer englisch, während sich in Rußland die tartarischen und gothischen Eroberer vollständig mit der slavischen Urbevölkerung verschmolzen haben. Wer sucht heute noch die Ostgothen in Italien, oder die Westgothen in Spanien, wer vermag zu entscheiden, wie stark im schwedischen Volke die Beimischung finnischen Blutes ist? Wenn man 1000 Jahre zurückgehen will, um „natürliche Rassenverschiedenheiten" festzustellen, so kann man auch 5000 Jahre zurückblicken, um die gemeinschaftliche Abstammung aller „Arier" zu begründen.

Vollends lächerlich ist das neuerdings so beliebte Geschwätz von den „angelsächsischen" Völkern und ihrer angeblichen Bestimmung, die ganze Erde zu beherrschen. Schon die Engländer sind keine reinen Angelsachsen, sondern ein Gemisch von britischen Kelten, Sachsen, Dänen und Normannen, zu dem in der Neuzeit noch irische und schottische Kelten sowie Einwanderer aus allen Ländern Europas hinzugetreten sind. Am allerwenigsten aber können die Amerikaner als Angelsachsen bezeichnet werden, denn schon die britischen Kolonien in Amerika wurden nicht ausschließlich von Engländern besiedelt, und in den Ver. Staaten von Amerika haben sich seit ihrer Entstehung Millionen von Einwanderern aus allen Ländern Europas niedergelassen, von den Asiaten und Negern ganz zu schweigen. Außer der Sprache und einigen politischen Einrichtungen, die aber keineswegs in England ihren Ursprung fanden, haben die Amerikaner mit den Engländern nichts gemeinsam. Im Gegentheile haben sie gerade gegen England auch nach ihrer Losreißung noch Krieg zu führen gehabt, und wenn sie auf dem Weltmarkte als gefährliche Mitbewerber auftreten, werden sie ohne Zweifel ebenso mit dem britischen Hasse beehrt werden, wie die Deutschen.

Weil aber den Engländern um ihre „Weltherrschaft" und ihre „göttliche Sendung" bange zu werden beginnt, wollen sie sich auf die mächtig emporstrebende amerikanische Nation stützen. Der „Spectator" in London orakelt in seiner letzten Nummer, daß die Ver. Staaten um das Jahr 1950 herum 200 Millionen Einwohner haben und alsdann im Stande sein werden, allen europäischen Völkern die Spitze zu bieten, mit Ausnahme der Slaven. Um nun auch mit den Slaven fertig werden zu können, soll das amerikanische Volk sich gründlich „einüben", überall Kolonien erwerben, eine große Flotte unterhalten, die Kultur verbreiten, kurz, die britische Raubwirthschaft fortsetzen. Warum die Ver. Staaten gerade mit den Slaven, — worunter natürlich die Russen zu verstehen sind, — „zusammenstoßen" müssen, wird weder gesagt noch angedeutet. Da die Russen auf die westliche Halbkugel nicht übergreifen, sondern sich nur in Asien immer weiter ausbreiten, wo die Amerikaner ihnen nicht begegnen, so ist nicht einzusehen, wie sie in absehbarer Zeit den Ver. Staaten gefährlich werden könnten. Daß die amerikanischen „Angelsachsen" nur aus Rassenhaß über die „Slaven" herfallen sollen, oder vielleicht, um Großbritannien an ihnen zu rächen, ist doch, gelinde gesagt, eine merkwürdige Zumuthung. Wenn es für die „Ausbreitungspolitik" keinen vernünftigeren Grund gibt, als den vom „Spectator" angeführten, so ist sie überhaupt nicht zu rechtfertigen.

Man begreift heute nur noch schwer, wie die Völker sich dereinst nur ihrer kirchlichen Meinungsverschiedenheit wegen in Vernichtungskriege einlassen konnten, und ebenso schwer wird es in der Zukunft verständlich sein, weshalb sie wegen der Verschiedenheit der Sprache und Abstammung über einander herfielen. Die Gleichförmigkeit ist der Natur so verhaßt, daß nicht zwei Blätter desselben Baumes einander vollkommen gleich sind. Darum wird es auch niemals nur eine einzige Sprache auf der Erde geben, trotz aller statistischen Ziffern, welche beweisen sollen, daß den „Angelsachsen" die ganze Erde zufallen muß. Wenn die Ver. Staaten je auf den verrückten Gedanken kämen, allen Völkern ihre eigene Sprache und ihre besonderen Einrichtungen aufzwingen zu wollen, so würden sie zu Grunde gehen.

Die Panzerkreuzer.

Als zuerst die Abfahrt des Cervera'schen Geschwaders nach westindischen Gewässern gemeldet wurde, da hegte man — nicht nur in Laienkreisen, sondern auch im Flottendepartement — nicht geringe Besorgnisse, weil man, wie man damals annehmen mußte, nichts besaß, was den schnellen Panzerkreuzern Cervera's in jeder Hinsicht die Spitze hätte bieten können. Die vier Panzerkreuzer Cerveras wurden zwar an Panzerstärke von unseren Schlachtschiffen übertroffen, waren dafür aber schneller, und während sie zwar die Schnelligkeit unserer beiden Panzerkreuzer „New York" und „Brooklyn" nicht erreichten, waren sie doch wieder bedeutend stärker gepanzert als diese. Man hielt sie für einen ganz besonders guten Kriegsschiffstyp, der Widerstandskraft (verliehen durch schwere Panzerung) mit Schnelligkeit und starker Artillerie verband. Jetzt liegen die Wracks dieser vier ehemals so bewunderten und gefürchteten Fahrzeuge an der cubanischen Küste — zusammengeschossen von Fahrzeugen, die wenigstens auf dem Papier, entweder langsamer waren als sie, oder schwächer in der Panzerung und Artillerie (die „Brooklyn"), während keines der Fahrzeuge, welche gegen sie kämpften, gefechts- und seetüchtig wurde. Ihre schweren Panzer haben die spanischen Fahrzeuge nicht schützen können, ihre Fahrgeschwindigkeit hat ihnen nichts genützt oder hat versagt und ihre großen 11zölligen Geschütze haben den nur leicht gepanzerten Bundeskreuzer „Brooklyn" nicht zum Sinken bringen oder außer Gefecht setzen können, trotzdem sie eine Zeitlang ihr ganzes Feuer auf dieses Fahrzeug, das sie als das schnellste am meisten fürchteten, konzentrirten.

Es wäre wohl ungerecht und falsch, wollte man die ganze Schuld der Führung und Bemannung der spanischen Panzerkreuzer zuschreiben. Die Spanier hielten aus, so lange es irgend möglich war, sie wehrten sich tapfer, und daß sie schießen und auch treffen konnten, das zeigen die 35 (nach anderen Angaben 45) Granaten, welche den Kreuzer „Brooklyn" trafen und von denen mehrere das ganze Schiff durchschlugen. Die geringe Schnelligkeit läßt sich erklären. Die Fahrgeschwindigkeit wurde wahrscheinlich sehr beeinträchtigt durch den „faulen" Zustand der äußeren Schiffswandungen unter Wasser, an die sich bei dem langen Stilliegen im Hafen von Santjago wahrscheinlich eine dicke Lage von Muscheln, Tang u. s. w. angesetzt hatte; zudem zeigten die spanischen Heizer offenbar nicht die Ausdauer bei der Arbeit, die nöthig gewesen wäre, die höchste Geschwindigkeit zu erreichen und längere Zeit hindurch zu unterhalten, wie das auf dem Schlachtschiff „Oregon" der Fall war.

Aber selbst wenn man alle diese Punkte in Betracht zog, so blieb doch noch theilweise unerklärt, wie die spanischen Panzerkreuzer bei ihrer starken Panzerung verhältnißmäßig so schnell zerstört werden konnten, während unser Kreuzer „Brooklyn", der so viele Schüsse erhielt, durch dieselben anscheinend gar nicht angefochten wurde. Aber auch hierfür scheint jetzt eine Erklärung gefunden. Die Seeoffiziere, welche beauftragt wurden, die Wracks der spanischen Panzerkreuzer zu untersuchen, erklären in einem Bericht, daß sie diese Kreuzer nicht als die guten Kriegsschiffstypen ansehen können, für die man sie hielt; daß 1) der Panzerschutz der Spanier nicht zweckmäßig angebracht und die Maschinen und überhaupt die „vitalen" Theile des Schiffes nicht genügend geschützt waren, und 2) die Artillerie des Schiffes hätte stärker sein können auf Kosten der Panzerung. Das klingt ziemlich widerspruchsvoll, soll aber heißen, daß so lange die Maschinen, Munitionsräume und Geschütze des Schiffes guten Schutz haben, von schwererPanzerung abgesehen werden kann und die Gewichtsersparniß zur Stärkung der Artillerie benutzt werden sollte. Auf den spanischen Schiffen hatte man Panzerschutz, wo solcher nicht nöthig war, und zu geringen Schutz für die wichtigsten Schiffstheile; auch war die Artillerie nicht so stark, wie man geglaubt hatte.

Infolge dieses Befundes und überhaupt infolge der schmählichen Niederlage der einst so vielgerühmten Panzerkreuzer wird der Kongreß wahrscheinlich davon absehen, schwere Panzerkreuzer des „Cristobal Colon"-Typ in Bau zu geben (was schon so gut wie beschlossen war), und man wird sich auf den Bau von Schlachtschiffen und schnellen, nur leicht gepanzerten Kreuzern beschränken. Daß man sich beim Bau von Schlachtschiffen nicht mit einer Fahrgeschwindigkeit von 15 bis 16 Knoten begnügen soll, ist eine Forderung der „Engineering News", die man gern unterschreiben kann, denn die Fahrgeschwindigkeit hat bei Santjago, soweit der „Cristobal Colon" in Betracht kommt, doch den Ausschlag gegeben. Hätte das Schlachtschiff Oregon nicht 16 Knoten Fahrt machen können (eine ganz außergewöhnliche Leistung für ein Fahrzeug, das nur für 16 Knoten gebaut wurde und auf der Probefahrt nur 16½ Knoten erzielte), so wäre der „Colon" vielleicht entkommen, vielleicht auch hätte in einem Duell mit ihm der „Brooklyn" den Kürzeren gezogen. Auf Grund der Erfahrungen von Santjago muß man für das Ideal-Kriegsschiff fordern: große Schnelligkeit, stärksten Schutz für die „vitalen" Theile, starke Artillerie und eine Bemannung von dem Typ der Leute, die auf dem Kreuzer „Brooklyn" und dem Schlachtschiff „Oregon" hinter den Geschützen standen und unten in der Höllengluth der Schiffsrumpfe die Feuer unter den Kesseln speisten und schürten und die Maschinen in Gang hielten.

TRY ONE TO DAY CREMO 5¢ CENT CIGAR

Weßhalb Spanien den Krieg fortsetzt.

Unter diesem Titel schreibt der Pariser „Figaro": Fast alle französischen Zeitungen tadeln Sagasta wegen der Hartnäckigkeit, mit der er den Krieg fortsetzt und wegen seiner Antwort „Niemals" auf die Frage, ob er den Amerikanern Friedensvorschläge zu unterbreiten gedenke. Wir sind der Ansicht, daß es die erste Pflicht einer Regierung ist, der Nation, an deren Spitze sie steht, nutzlose Opfer zu ersparen. Bei internationalen Streitigkeiten sollten die Regierungen dieStelle von Sekundanten einnehmen und dem Kampfe ein Ende gebieten, sobald einer der Kämpfenden augenscheinlich dem Gegner in keiner Weise mehr gewachsen ist.

Wir Franzosen sind hier, wo es sich um Spanien handelt, mehr geneigt, der Vernunft zu folgen, als wir es in unserem eigenen Fall waren; wir tadeln das „Niemals" von Sagasta, obwohl wir den wiederholten „Niemals" von Jules Favre Beifall klatschten, und doch befindet sich Sagasta heute in derselben Zwangslage, nämlich den Tyrannen, dem er dient, zu täuschen, wie vor achtundzwanzig Jahren Jules Favre. Der Tyrann ist in beiden Fällen die öffentliche Meinung, der Wille der Nation.

In alten Zeiten standen die Höflinge zwischen dem König und der Wahrheit und die europäischen Nationen zeigten ein ähnliches Bild, wie die östlichen Reiche, wo der Despot, der mittelst einer Handbewegung die Menschen dem Henker überantwortete, thatsächlich von seinen Vezieren im Harem gefangen und in Unwissenheit über die Zustände in dem Theile der Welt gehalten wurde, über den er herrschte. Die Lage wurde deutlich in dem Satze gekennzeichnet, der die ganze Misère des Systems und die Unterwürfigkeit der Unterthanen ausdrückt: "Ah, si le roi le savait" (O wenn der König es wüßte).

In den Ländern, wo das allgemeine Stimmrecht herrscht, werden die Wähler von ihren Regierungen so behandelt, wie früher die Sultane von ihren Vezieren oder die entarteten Könige von ihreen Höflingen. Obgleich dem Volke alle Nachrichten und der Inhalt tausender Zeitungen zu Gebote stehen, weiß es nichts. Wenn das Unglück hereinbricht, mag Niemand es ihm mittheilen, und wenn schmerzliche Entschlüsse gefaßt werden müssen, wagt Niemand sie zu befürworten.

In Frankreich wäre vor achtundzwanzig Jahren das Kaiserreich gestürzt worden, falls es an Preußen nicht den Krieg erklärt hätte. Es wurde gestürzt, weil es besiegt worden war, und die Männer des 4. September setzten den Krieg fort, weil sie wußten, sie würden sich unmöglich machen, falls sie um Frieden nachsuchten. In Spanien herrschen ähnliche Zustände und die Minister haben mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen, die die Führer in Frankreich durchzumachen hatten. Und das Traurigste an der ganzen Sache ist, daß durch den Zwang der Umstände das Volk das Opfer des Schreckens ist, den es seiner Regierung einflößt. Daher führt die Regierung es zum Ruin und zur Schlachtbank, um ihm die Thatsachen vor Augen zu führen, welche die Führer verstehen, aber nicht zu verkündigen wagen. Trochu wußte, daß Widerstand vergeblich sei, aber die Nationalgarde wußte es nicht. Deßhalb führte er sie in einem der letzten Ausfallversuche zur Schlachtbank, um ihnen die Nothwendigkeit der Uebergabe zu beweisen. Das ist ein Beispiel von der Wirkung einer Volksregierung.

Die Rekrutirung.

Mittheilungen aus Washington zufolge hat die Rekrutirung von Freiwilligen unter dem zweiten Aufgebot des Präsidenten, welches für die Anwerbung von 75,000 Mann erging, doch ziemliche Fortschritte gemacht. Bekanntlich bemühte sich das Kriegsdepartement in erster Linie, die bestehenden Freiwilligen-Regimenter auf ihre Maximalstärke zu bringen, und in zweiter Linie erst um die Anwerbung von weiteren Truppen. Die Gesammtzahl von Leuten, welche zur Ausfüllung der Regimenter nöthig waren, betrug 37,566 und nach den letzten Berichten (vom 19. Juli) sind davon 27,519 Mann angeworben.

Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Staaten, wie folgt:

Staaten:	Verlangt:	Angeworben:
Alabama	4175	258
Arkansas	4[illegible]	370
Colorado	3[illegible]	96
California	1016	624
Connecticut	435	331
Georgia	704	295
Illinois	2780	2331
Indiana	1391	1331
Iowa	1068	1340
Kansas	1[illegible]	613
Kentucky	1[illegible]	442
Louisiana	1[illegible]	142
Maine	354	158
Maryland	580	533
Massachusetts	1535	541
Michigan	1[illegible]	878
Minnesota	1[illegible]	981
Mississippi	6[illegible]	262
Missouri	1552	1567
Nebraska	6[illegible]	167
New Hampshire	3[illegible]	285
New Jersey	9[illegible]	928
New York	3701	2733
North Carolina	783	55
Ohio	3816	3162
Oregon	3[illegible]	193
Pennsylvania	4163	4083
Rhode Island	3[illegible]	329
Texas	1123	505
Tennessee	9[illegible]	399
Virginia	9[illegible]	254
West Virginia	3[illegible]	315
Wisconsin	9[illegible]	924

Indiana, Minnesota, Missouri, New Jersey, Rhode Island, West Virginia und Wisconsin haben mehr als die erforderliche Anzahl gestellt, aber alle anderen Staaten weniger als ihre Quota. Am schlimmsten ist Nord-Carolina mit seinen 55 gestellten Soldaten hinter seiner Quote von 783 Mann zurückgeblieben, aber auch mit Colorado, Louisiana, Nebraska, Tennessee und Virginia sieht die Sache bedenklich aus, da alle diese Staaten kaum ein Drittel der verlangten Leute geliefert haben, und mit Alabama, Massachusetts, Arkansas, Georgia, Mississippi, Oregon und Texas ist es nicht viel besser bestellt. Gegen mehrere Staaten wird auch die Klage laut, daß sie recht armseliges Menschenmaterial auf die Bundesregierung abgeladen haben.

Die Präsenzstärke der regulären Armee betrug am 20. Juli rund 44,000 Mann, also etwa 18,000 Mann weniger, als gesetzlich erforderlich. Die Freiwilligen-Armee weist eine Präsenz von 183,000 Mann auf, ist also nur um 17,000 Mann schwächer, als sie nach den beiden Aufgeboten des Präsidenten sein sollte. Die gesammte Präsenzstärke der Armee, Reguläre und Freiwillige, ist 227,000 Mann.

— Ein Optimist. — Michel (zum Schulkameraden): Du, Hans, wir werden jetzt bald reich. — Hans: Warum denn? — Michel: Mei Vater hat a Lotterie-Loos kauft!

— Das einzige Vergnügen.—Gatte: „Sage mir doch nur einmal, warum Du mir immer widersprichst?" — „Mein Gott, man muß doch in der Ehe auch ein Vergnügen haben."

Halber Fahrpreis Sonntags.

Retour-Billets via der Chicago & Northwestern Bahn nach Evanston, Highland Park, Lake Forest, Fort Sheridan, Waukegan, Kenotha, Racine und den dazwischen liegenden Orten werden zum Preise der einfachen Fahrt verkauft, giltig für die Rückfahrt an demselben Tag. Passagier-Bahnhof, Wells und Kinzie Str. m1sfsa—31jt

Das deutsche Geschäft und der Krieg.

Die „außerordentlich verderblichen" Folgen des spanisch-amerikanischen Krieges für Deutschland lassen sich aus einem Bericht erkennen, den der Geschäftsführer des Vereins der Industriellen im Regierungsbezirke Köln erstattet hat. Der Bericht sagt zunächst in Bezug auf Spanien:

Die Zahlungsverhältnisse haben sich außerordentlich verschlechtert, und der Abschluß von Geschäften hat fast völlig aufgehört. In ersterer Beziehung ist es besonders die ungemeine Verschlechterung der spanischen Währungsverhältnisse, die zu großen Schwierigkeiten in der Erledigung der schwebenden Verbindlichkeiten der spanischen Geschäftswelt geführt hat, in letzterer hat die unsichere politische Lage, in Verbindung mit der verringerten Kaufkraft des Landes und mit der geschwächten Zahlungsunfähigkeit des Kaufmannsstandes, eine völlige Stockung im Abschluß von Geschäften zur Folge gehabt, und hier und da sind sogar bereits abgeschlossene Geschäfte mit spanischen Häusern wegen der sehr ungünstigen Kursverhältnisse rückgängig gemacht worden.

Hinsichtlich des deutschen Geschäftsverkehrs mit den Ver. Staaten heißt es:

„Der unmittelbare Einfluß des Krieges auf die in unserem Bezirk vertretenen Geschäftszweige ist zwar ziemlich gering, doch liegen immerhin einzelne Fälle solcher Schädigungen vor. Die lediglich oder hauptsächlich für den inländischen Bedarf arbeitenden deutschen großgewerblichen Werke haben im Ganzen einen Nachtheil von dem Kriege nicht verspürt. In einigen Zweigen hat der Kriegszustand für den holländischen Waarenabsatz sogar Vortheil gebracht. Eine Erschwerung des geschäftlichen Verkehrs durch ungünstige Fracht- und Versicherungsverhältnisse ist nicht wahrgenommen worden."

Was der Kölner Bericht hier feststellt, war das von vornherein zu erwartende Ergebniß des Krieges: Spaniens vollkommener Ruin, auch in finanzieller Beziehung.

SMOKE CREMO 5¢ CIGAR

Die Stimmung in Spanien.

Ueber den Eindruck, welchen die Nachricht von der Vernichtung des Geschwaders Cerveras in Spanien machte, kann man sich ein Bild machen aus folgendem Briefe eines Berichterstatters der Köln. Ztg. aus Madrid vom 6. Juli. Derselbe lautet:

Seit Jahren ist aus Spanien nichts anderes zu berichten, als gewaltige Unglücksfälle, Katastrophen, Massenmorde, Krieg und Tod von Tausenden. Man ist also gegen diese Dinge so abgestumpft, daß auch das Schlimmste kaum noch eine Wirkung auszuüben vermag, und doch kann sich auch der Unbetheiligte dem Eindruck der neuesten Hiobspost, des völligen Unterganges des spanischen Kreuzergeschwaders, worauf so viele und berechtigte Hoffnungen gesetzt wurden, nicht entziehen. Der Schlag ist so furchtbar, die Enttäuschung zu ungeheuer, daß man dieses seltsame Gemisch von gleichgiltiger Apathie, die nur danach verlangt, die Sache in irgend einer Weise beendet zu sehen, und von mächtigem, aufwallendem Zorn darüber, daß die übermenschlichen Anstrengungen der Nation sich in nichts verlieren, wohl verstehen kann. Das Heer desorganisirt aus Mangel an Leitung, die Flotte vernichtet, die Preisgabe aller Kolonien unmittelbar bevorstehend, ist zu befürchten, daß sich das Volk schließlich Akten der Verzweiflung hingibt, die, indem sie die Schuldigen — und als solche gelten die politischen Persönlichkeiten — treffen wollen, nur noch größeres Unheil heraufbeschwören. Und zwar gährt es nicht nur in der Zivilbevölkerung, sondern es drangen gestern auch allerhand — untelegraphirbare — Gerüchte über Vorgänge in den großen, namentlich Artillerie beherbergenden Werftkasernen in die Oeffentlichkeit. Es sollte dort unter den Artilleristen eine arge Mißstimmung herrschen; die Offiziere sollten revolutionäre Flugschriften gefunden haben; einige Unteroffiziere sollten verhaftet sein; alle dienstthuenden Generäle und auch der kommandirende General sollten sich im Laufe des Tages eingefunden haben, um nach dem Rechten zu sehen und ihren ganzen Einfluß aufzubieten, die Gemüther zu beruhigen; alle Truppen wurden in den Kasernen behalten, die telegraphische Verbindung mit den Provinzen bis zum Abend unterbrochen, die Polizei und Gendarmerie in voller Stärke aufgeboten u. s. w. Die republikanischen Männer der That beriethen im geheimen zusammen und tauchten in den ärmeren Stadtvierteln auf, um zu sehen, wie die Stimmung der Massen sei und ob man vielleicht etwas wagen könne; die Karlisten rührten sich unter der Hand, wurden aber ebenso scharf beobachtet; überall hörte man in den schärfsten Ausdrücken über die Regierung und alle Politiker urtheilen, über Blanco, der nicht rechtzeitige Verstärkungen gesandt, Cervera der es nicht verstanden, die Flotte in Sicherheit zu bringen. Laut hieß es, die Amerikaner hätten damit begonnen, ihre Dollars in Madrid selbst zu vertheilen, von den Raubvögeln, die das Land regierten, sei alles zu erwarten, nur nichts Gutes. Aber dabei blieb es vorläufig; die Ruhe selbst wurde nicht gestört. Die Börse begrüßte das unglückliche Ereigniß sogar in fester Haltung, was ihr sehr übel genommen wurde. Die Herren kalkulirten offenbar, je rascher alles zusammenbricht, je näher ist der Friede. Aber darin können sie sich in doppelter Hinsicht leicht täuschen. Vorläufig beschloß der Ministerrath, den Eindruck, den die Ereignisse auf die Bevölkerung Havanas und Portoricos machen werden, abzuwarten, inzwischen jedoch den Kampf fortzusetzen, da man ein Heer von 10,000 Mann, das keine Niederlage erlitten, nicht zur Streckung der Waffen veranlassen könne. Vielleicht wird der bevorstehende Fall Manilas die Minister nachgibiger stimmen. Sie selbst möchten natürlich je eher je lieber das Feld räumen, nur die Furcht, daß ihr Rücktritt unter den gegenwärtigen Umständen als eine feige Flucht ausgelegt werden könnte, hält sie noch an ihren Plätzen.

Weibliche Advokaten in der Schweiz.

Im Kanton Zürich hat am Sonntag, den 3. Juli, das Volk über die Frage zu entscheiden gehabt, ob die Frauen zur Advokatur zugelassen werden sollen.

Die Universität Zürich hat zuerst Frauen zum Universitätsstudium zugelassen, folglich ist es konsequent ihnen auch die Ausübung des Anwaltsberufes zu ermöglichen. Der Aufruf der zürcherischen Frauenvereine begründete die Zulassung der Frauen zum Anwaltsberuf u. A. damit, daß im Jahre 1895 15 Prozent der vor dem Züricher Bezirksgericht verhandelten Prozesse aus Ehescheidungsprozessen, 5 Prozent aus Vaterschaftsklagen bestanden. Es sei vortheilhaft, daß die klagende oder verklagte Frau von einem weiblichen Advokaten vertreten werde. Dies sei auch deshalb billig, weil in Zürich die Frauen doktoriren, ferner sich als Privatdozentinnen habilitiren dürfen. Die erste Dame, die schon vor mehreren Jahren bei den Züricher Behörden die Bewilligung zur Ausübung der Advokatur nachsuchte, war die seither in Berlin geisteskrank gewordene Frau D. Kempin, Privatdozentin.

In einer uns vorliegenden, vom 2. Juli datirten Korrespondenz, ist die Besorgniß ausgesprochen, daß das Volk des Kantons Zürich die Zugestehung des neuen Frauenrechts verweigern werde, ganz bestimmt die Landschaft. Auch in Bürgerversammlungen der Stadt Zürich sei gegen die Zulassung des „Frauenrocks" in der Rechtspflege viel gesprochen worden. Diese Befürchtung ist jedoch laut einer späteren Meldung nicht eingetroffen. Das Volk von Zürich hat sich fortschrittlich gezeigt und hat die neue Gesetzvorlage angenommen. Die Mehrheit (22,000 gegen 20,000) ist zwar knapp, aber sie genügt. Die weiblichen Advokaten werden darnach in dem Kanton fortan das Recht der Vertretung vor allen Gerichtsinstanzen haben.

— Boshaft. — Sie: „. . . Sobald ich an der Wiege unseres Jungchens singe, schläft er rasch ein." — Er: „Um den Gesang nicht zu hören!"

Lokalbericht.

Feuer in Desplaines.

Ein hinter C. H. Kremer's Hotel in Desplaines gelegener, einem gewissen Charles Wicke gehöriger Schuppen gerieth gestern in Brand. Die Flammen ergriffen auch ein benachbartes Eishaus, und beide Gebäulichkeiten brannten bis auf den Grund nieder, wodurch ein Schaden von etwa $1000 angerichtet wurde.

* 21. Cannstatter Volksfest am Sonntag und Montag, den 21. und 22. August, in Ogdens Grove. 16 2st

* Der Turnverein „Freiheit" macht bekannt, daß das auf morgen in Oswalds Garten angesetzte Piknik des Vereins nicht stattfinden kann, weil es übersehen wurde, daß der Garten bereits früher für diesen Sonntag vergeben worden war.

* Richter Sabath überwies gestern die Farbige Eva Mason unter $5000 Bürgschaft an die Großgeschworenen. Eva soll am Mittwoch Abend einem gewissen James Ball $5.00 entwendet haben. Als Ball dann das Geld zurück verlangte, brachte ihm die Dirne mit einem Rasirmesser einen sehr gefährlichen Schnitt am Halse bei.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Wilhelmine Becker, geb. Buttas,

nach langem schwerem Leiden am 21. Juli, 2Uhr Nachm., im Alter von 41 Jahren sanft in Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 25. Juli, um ein Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1445 N. Albany Ave., Logan Square, nach Waldheim.

John Becker, Gatte.
Maria Becker, Tochter.
Henry Becker, Schwager.
Anna Becker, } Schwägerinnen.
Anna Becker, }

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter

Caroline Weske, geb. Pfaff,

nach langem schwerem Leiden in Alter von 51 Jahren und 3 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 25. Juli, um ein Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1445 N. Albany Ave., Logan Square, nach Waldheim.

John Weske, Gatte.
Rudolph, Lina, John und **Heinrich Weske,** Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Großvater

August Rieck

nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. Juli, Nachm. 1 Uhr, vom Hause seiner Tochter, Frau Wilhelmine Friedrich, No. 107 Claybourn Place aus nach Concordia statt. Um stilles Beileid bittet:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Damen-Sektion des Aurora Turnvereins.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Turnschwester

Frau Lina Weske,

gestorben ist. Beerdigung Montag, den 25. Juli, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1445 N. Albany Ave., Logan Square, nach Waldheim.

Chicago, den 23. Juli '98.

Lina Brandt, Präs.
Anna Sputh, Sekr.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
30i und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. 9o1dd1j
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Neun (9) Monate
Hausmiethe frei!
Wir geben Jedem, der eine Lot in
HANSON PARK
kauft, **die Miethe vom Kauftage bis 1. Mai 1899 umsonst.**
Kommen Sie heraus, sehen Sie sich die herrliche Lage an und leben Sie frei von Miethe, während Ihr Haus gebaut. Das Geld zum Bauen werden wir Ihnen vorstrecken, also kaufen Sie sofort, während die Preise noch niedrig sind, und sparen Sie das Geld für die Miethe.
Hanson Park
hat ohne Zweifel eine größere Zukunft vor sich, als irgend eine andere Vorstadt Chicago's. Wegen seiner trockenen, gesunden, hohen Lage ist es das Eldorado der deutschen Arbeiterfamilien.
Kleine Anzahlung. Geringe monatliche Abzahlung. Keine Miethe.
HANSON PARK
liegt in der 27. Ward, 24 Meilen innerhalb der Stadtgrenzen, 6½ Meilen vom Courthouse. Seitenwege, Stadtwasserleitung, Sewer und Bäume vor jeder Lot. Fabriken, Geschäfte jeder Art, Kirchen, Schulen. Straßenbeleuchtung vorhanden.
Die Grand Ave. elektrische Straßenbahn wird in sehr kurzer Zeit ganz Hansongegen und Ihr Eigenthum wird sich im Werthe heben verdoppeln. Ja es können Sie noch zum alten Preise kaufen, und Sie sollten sich diese Gelegenheit nicht entschlüpfen lassen.
Lotten in Hanson Park!
Lotten in Hanson Park!
Ein Extrazug verläßt Union Depot, Ecke Adams und Canal Str. (Ab. M. & St. P. R. R.) jeden Sonntag Nachmittag um 2 Uhr eine halbe Stunde später, und Dalton Ave. Ihre Fahrt hin und zurück ist bezahlt.
W

Das Arbeitskapital der Menschheit ist gute Gesundheit.

Wer diese verliert, ist in der That ein Wrack.

Ist Eure Kraft, Lebhaftigkeit, Ehrgeiz und Lebensfrische im Abnehmen begriffen?

Wenn Andere keinen Erfolg haben, konsultirt

den Wiener Spezialisten des New Era Medical Institute.

Anerkannt der hervorragendste und erfolgreichste Spezialist.

Dieser geschickte und erfolgreiche Spezialist hat die besten ärztlichen Institute der Welt absolvirt. Diplome und Lizenzen hängen an den Wänden seiner Office. Er besitzt langjährige Erfahrung aus den hervorragendsten Hospitälern des Orients. Auch hat derselbe Jahre lang so erfolgreich praktizirt, daß er **die Welt herausfordern kann.** Er verheimlicht nicht die Namen seiner Patienten, noch deren Krankheiten, aber er heilt sie, und irgend Jemand, der seiner Dienste bedarf, braucht nicht zu fürchten, daß sein Vertrauen getäuscht wird, denn alle professionellen Dienste werden streng geheim gehalten. **Geschäftsleute** erkennen die Thatsache an, daß man sich auf den Wiener Spezialisten verlassen kann, daß er seine Versprechungen in jeder Beziehung hält, und zählt er unter seinen Hunderten von Patienten die hervorragendsten Geschäftsleute der Stadt und Umgebung. Er behandelt alle heilbaren inneren und äußeren Krankheiten, welche unter die Kategorie des akuten und chronischen Katarrhs, Hals- und Lungenkrankheiten, Dyspepsie, Blut- und Hautkrankheiten, Pimpels, Skropheln, Blutvergiftung, primäre sowohl wie auch sekundäre Geschwüre, Ekzema und Geschwulste gehören. Alle diese Krankheiten werden gründlich aus dem System für immer vertrieben, und Gesundheit und Reinheit des Blutes tritt wieder ein. Nieren- und Blasen-Krankheiten, Schwäche im Kreuz, Schmerzen in der Seite, Bodensatz im Urin, schmerzhaftes und häufiges Urinieren, Bright'sche Nieren-Krankheit und alle geheimen Krankheiten beider Geschlechter dauernd geheilt. **Nervenschwäche,** jungen und im mittleren Lebensalter sich befindenden Männer, welche Schwäche oder schlimmere Leiden hervorrufen als Folge von Exzessen in reiferen oder Jugendjahren, jungen Jahren, Schwäche des Körpers und Geistes, verlorene Lebenskraft, Mangel an Energie und Selbstvertrauen, wie auch andere entmutigende Symptome, welche den Menschen zum Studieren, Geschäft oder Vergnügen unfähig machen, werden durch unschädliche Mittel dauernd geheilt. Jeder, der an einer der genannten Krankheiten leidet, sollte ihn sofort konsultieren, da sein bisheriger Ruf Jedem gütige, liebevolle und zufriedenstellende Behandlung sichert. Sprechstunden: 9—12 Vorm., 2—5 und 6—8 Nachm. Sonntags 10 Vorm. bis 2 Nachm. Mittwochs 9—12 Vorm.

Schreibt mir Eure Leiden, wenn Ihr fern von der Stadt wohnt und nicht herkommen könnt. Tausende sind schon durch brieftliche Behandlung geheilt worden. Medizin wird unauffällig versandt.

New Era Medical Institute,

New Era Gebäude, Ecke Harrison Str., Halsted Str. und Blue Island Ave.

Lokalbericht.

Ersatz für eine Geschäftsschädigung.

Die Inhaber der Fulton Machine Works, Nr. 353 W. 20. Str., haben gegen Herrn David Kelley, von der Firma Kelley, Maus & Co., und die Advokatenfirma Defrees, Brace & Ritter eine auf Zahlung von $50,000 lautende Schadenersatzklage angestrengt. Als Klagegrund wird angegeben, daß Herr Kelley, indem er vor zwei Jahren durch die genannten Advokaten ein Zahlungsurtheil gegen die Fulton Machine Worts erwirken ließ — das später übrigens für ungültig erklärt wurde —, die Gläubiger der Firma zu einem Ansturm auf diese veranlaßte. Die Folge war, daß die Fulton Machine Worts damals ihre Zahlungen einstellen mußten.

Ein unruhiger Gast.

Der Polizist Smith sah sich kürzlich an der Lake nahe Peoria Straße veranlaßt, eine gewissen Henry Hunt wegen Ruhestörung zu verhaften. Hunt benahm sich ungeberdig, und der Ordnungshüter hielt es deshalb für klug, den Schreier bis zum Eintreffen der Patrouille in den Alarmkasten zu sperren. Zehn Minuten lang saß Hunt in dem Behälter fest und diese Zeit benutzte er, um den Telephon-Apparat und die ganze Leitungs-Einrichtung daran von Grund aus unbrauchbar zu machen. Kadi Sabath schickte den Radaubruder gestern unter einer Geldstrafe von $25 in die Bridewell.

Buffalo Bills Parade.

Für den Umzug, welchen Buffalo Bill am Montag Vormittag um 9 Uhr mit seinen Reiterschaaren durch die Stadt antreten wird, ist folgende Marschroute entworfen worden: durch Loomis zur 12. Str.; in der 12. Str. bis Wabash Ave.; nördlich bis Panorama Place; westlich bis State Str.; östlich bis Michigan Ave.; durch Michigan Ave. zur Rush Str.; nördlich bis Chicago Ave.; westlich bis Clark Straße; südlich bis Madison Str.; westlich bis zur Throop Straße und durch diese zurück zum Lagerplatz.

* Der Farbige Edward Paine wurde gestern dem Polizeirichter Quinn unter der Anklage vorgeführt, jenen Mordangriff auf Walter Morrow ausgeführt zu haben. Die Verhandlung des Falles wurde auf Ersuchen der Polizei bis zum 1. August verschoben. Paine steht bis dahin unter $5000 Bürgschaft. Morrow hat jetzt, nach Ansicht seiner Aerzte, gute Aussicht, mit dem Leben davonzukommen.

SMOKE CREMO 5 CENT CIGAR ALL DEALERS SELL THEM

Zu gutem Zweck.

Der „Ungarische Unterstützungsverein" veranstaltet morgen in dem schattenreichen St. Paul-Park sein Jahres-Piknik, dessen gesammter Reinertrag den unterstützungsbedürftigen Landsleuten zu Gute kommen soll. Durch ein reichhaltiges und interessantes Programm hat das Arrangements-Komite dafür Sorge getragen, daß Jedermann auf dem Piknik-Platz Unterhaltung in Hülle und Fülle finden wird. Die Konzertmusik wird von der rühmlichst bekannten Kapelle des Professors L. Goldsmith geliefert, worauf die Tanzlustigen zu ihrem Rechte kommen werden. Viel Vergnügen werden des Weiteren die zahlreichen Wettspiele, darunter ein Wett-Radfahren und Wett-Rudern, bieten. Für alle Wettspiele sind schöne Preise ausgesetzt worden. Extra-Züge gehen nach dem Piknikplatz um 9 Uhr Morgens und ½ nach 12 Uhr Nachmittags vom Union-Bahnhof ab und halten an Milwaukee Ave. und Leavitt Str.

Plötzlicher Witterungswechsel führt häufig Husten im Gefolge. Der Hustenreiz wird jedoch schleunigst unterdrückt durch „Brown's Bronchial Troches", ein ebenso einfaches als wirksames Heilmittel für alle Hals-Affektionen. Preis 25 Cents die Schachtel.

Abhilfe versprochen.

Polizeiinspektor Hunt hat dem Captain Powers von der Süd-Chicago Polizeistation den Befehl zugehen lassen, in Zukunft alle Insassen und Mannschaften von Vergnügungsbooten, welche nach 12 Uhr Nachts an Windsor Park Beach landen, verhaften zu lassen. Die Bewohner jener Gegend haben Beschwerde darüber geführt, daß von den Passagieren und Mannschaften jener Boote oft förmliche Orgien bis spät in die Nacht hinein am Lande veranstaltet würden. Der Inspektor hat versprochen, so weit es in seinen Kräften steht, dem Uebel abhelfen zu wollen.

Verein „Saronia."

Obiger Verein wird morgen, Sonntag, ein Basket-Piknik in Mare's Garten, Ecke Belmont Ave. und Wood Str., abhalten, das Komite hat für ein reichhaltiges Programm, welches für Alt und Jung mancherlei Kurzweil bieten wird, gesorgt, und gemüthlich geht es bei den Sachsen ja immer zu.

* L. A. Scheubel, welcher im Hause Nr. 987 W. Madison Str. ein Tapeten- und Oelfarben-Geschäft betreibt, hat seine Zahlungen eingestellt. Mit der Abwickelung der Geschäfte wurde Henry Eschmeyer betraut. Die Aktiva werden mit $6500, die Passiva mit $6300 angegeben.

$2.00 Milwaukee und zurück, $2.25 Waukesha und zurück,

via der Chicago & Northwestern jeden Sonntag auf Zügen, die um 8.30 und 9.30 Vormittags abfahren, giltig für Rückfahrt an denselben Tagen. Passagier-Bahnhof, Wells und Kinzie Str. mfrsa—31j

Eine zeitgemäße Unterhaltung.

Die kriegerischen Zeitläufte haben in dem Publikum eine Stimmung hervorgerufen, welcher einer Unterhaltung, wie Colonel Cody (Buffalo Bill) sie bietet, ganz besonders günstig ist. Die Vertreter der wilden und halbwilden Reitervölker, der amerikanischen, deutschen, französischen und englischen Kavallerie, welcher Buffalo Bill den Besuchern seiner Vorstellungen in bunter Abwechslung vorführt, gewähren einen so malerischen Anblick, ihre Gewandtheit im Sattel ist so überraschend, daß die Zuschauer aus dem Staunen und Bewundern garnicht herauskommen. Ein wahrer Genuß ist es schon, Buffalo Bill selber seinen prächtigen Hengst tummeln und vom Sattel aus die nie fehlende Büchse handhaben zu sehen. — Auch cubanische Reiter — im Kampf mit den Spaniern verwundete Insurgenten — führt der „Wilde Westen" heuer mit sich, und die cubanische Flagge wird sicherlich mit wahren Beifallsstürmen begrüßt werden, wenn sie bei den Vorstellungen inmitten der Abzeichen der anderen Nationen auftaucht. — Der Besuch der Vorstellungen ist für Erwachsene und Kinder gleich empfehlenswerth.

Schuldig befunden.

William Rodman Hennig und seine Mitangeklagten, mit alleiniger Ausnahme von Willard F. Chandler, sind gestern im Kriminalgericht des Betriebs einer Winkelbörse schuldig befunden worden. Ihr Anwalt, Ex-Richter Shope, hat um Bewilligung eines neuen Verfahrens nachgesucht, und wird, falls Richter Chetlain dieses Gesuch abweisen sollte, gegen das Urtheil Berufung einlegen. Die Strafe, zu welcher die Angeklagten verurtheilt werden könnten, besteht in einer Geldbuße im Betrage von $200 — $500. Hilfs-Staatsanwalt Barnes, der die Anklage vertreten hat, will in der nächsten Woche eine weitere Anklage gegen Hennig und seine Leute zur Verhandlung aufrufen. Die gestern mit Hennig zusammen schuldig befundenen Angestellten, bezw. Geschäftstheilhaber desselben sind: Thomas Gibson, O. R. Stratton, A. Stratton, J. Cody, John Gibson, Harry Flanders, Admiral Camel, F. Birch, Alfred Birch und Charles J. Roe.

Neues Vergnügungslokal.

Die Herren Fiechtl und Koeln, dem Publikum der Nordseite als Eigenthümer des „Volksgarten" an der North Avenue vortheilhaft bekannt, werden heute, morgen und Montag ihr neues, elegant eingerichtetes Vergnügungslokal an der Ecke von Aravle Straße und Evanston Avenue mit angemessenen Lustbarkeiten eröffnen. Der gemüthlichen neuen Gartenwirthschaft ist der Name „Berlin Garden" beigelegt worden, und die Gäste sollen sich dort in Bälde so wohl fühlen, wie der Berliner, wenn er mit Kind und Kegel zum „Familienkaffee" nach der Hasenhaide hinausgezogen ist. Man erreicht das Lokal mittels der elektrischen „Limits-Straßenbahn", von deren Endpunkt man dann noch einen Block nördlich und drei Blocks östlich zu gehen hat. Die elektrische Bahn nach Evanston geht unmittelbar an dem Berlin-Garden vorbei.

* 21. Cannstatter Volksfest am Sonntag und Montag, den 21. und 22. August, in Ogdens Grove. 16241

Die Vereinigten Wirthe.

In der gestern abgehaltenen Geschäfts-Versammlung des Zentralverbandes der Wirthsvereine von Chicago und Umgegend ist ein Komite ernannt worden, das mit den Brauereibesitzern wegen einer Herabsetzung der Bierpreise in Unterhandlung treten soll. Das Komite hat den Auftrag, den Herren Brauereibesitzern vorzustellen, daß dieselben sehr wohl wenigstens einen Theil der erhöhten Biersteuer selber tragen könnten, und daß die Begründung, welche die Brauereibesitzer für den, vor Ausschreibung der neuen Biersteuer verfügten Aufschlag mit dem Bierpreis gaben — nämlich der hohe Getreidepreis — gegenwärtig nicht mehr stichhaltig ist.

Der Wirthsverband hat gestern auch einen Fünfunddreißiger-Ausschuß ernannt, welcher — unter der Leitung des Herrn R. H. Kelley — die Interessen der Wirthe bei den bevorstehenden Legislaturwahlen wahren soll.

* Die Firma Marshall Field & Co. läßt zur Zeit ihr altes Gebäude an der Nordost-Ecke von State und Washington Straße durch Aufsetzung drei weiterer Stockwerke vergrößern. Das bisher fünf Stockwerke hoch gewesene Gebäude wird auf diese Weise annähernd die Höhe des von der Firma an der Wabash Avenue errichteten Neubaues erreichen.

Die einzige wahre

Blutreinigungs-Kur.

Heilung für Unheilbare.

So wie Gicht, Rheumatismus, Nerven, Nieren, Herz, Lungen, Blut, Unterleib, Hämorrhoiden, Veitstanz, Magen, Zuckerkrankheit, alle Arten Frauenkrankheiten u. s. w. verschwindend werden durch unsere weltrenommirten Kräuter-Dampfbäder und Medizin auf schnellem richtigen Wege gründlich kurirt, indem sich die Poren öffnen, die Kräuterdämpfe in das Blut dringen, und auf diese Weise das Blut von allen Harnsäuren, Gries, Kalkablagerungen, Zucker und dergleichen Stoffe gereinigt wird. Indem die Nieren ihre richtige Funktion verrichten, kann jede Krankheit dauernd geheilt werden. Ein jeder sollte diese Kur versuchen, um sich von der Wahrheit zu überzeugen. Nicht nur Leidende sondern ein Jeder sollte sein Blut reinigen, um sich vor vergifteten Krankheiten zu schützen, und man die muß in Bäder oder dergleichen vorziehen, da sämmtliche Patienten, welche wir geheilt haben, Jahraus Jahrein aus diesen Bädern ohne Erfolg zurückgekehrt sind, sowie von hervorragenden Aerzten aufgegeben waren, durch unsere Kur in kurzer Zeit eine dauernde Gesundheit erhielten. Es kann darauf verzichtet werden, ihre Vorzüge langathmig anzeinanderzusetzen; es wird genügen, auf ihr Bejahtsein segensreiches Beschen hier und in Deutschland hinzuweisen. Zahlreiche Dankschreiben liegen zur gefälligen Einsicht geöffnet zu jeder Tageszeit. Auskunft und Prospekte frei.

Die erste Chicagoer

Kräuterdampf-Badeanstalt,

503 Webster Ave., nahe Clark Str. u. Lincoln Ave.

Unter den Rädern.

Der Bahnwärter C. T. Gillam gerieth gestern Abend auf den Geleisen der Chicago & Eastern Indiana-Bahn an der 22. Straße unter die Räder eines Personenzuges. Der Unglückliche, welcher dabei einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen erlitten hat, wird kaum mit dem Leben davonkommen. Gillam ist 63 Jahre alt und wohnt Nr. 2237 Archer Avenue.

Der sechsjährige Philipp Ernst wurde gestern Nachmittag an N. Clark Straße durch einen Ablieferungswagen niedergerannt und brach dabei den rechten Arm. Der verletzte Knabe wurde mittels Ambulanz nach der elterlichen Wohnung, Nr. 499 Sedgwick Str., geschafft.

Der 35 Jahre alte Arbeiter Thomas Roberts, Nr. 3350 Clark Straße wohnhaft, gerieth bei dem Versuche, sich an Kedzie Avenue auf einen in Bewegung befindlichen Güterzug der Chicago Alton-Bahn zu schwingen, unter die Räder, wobei ihm der rechte Arm abgefahren wurde. Der Verunglückte fand im Countyhospital Aufnahme.

Die Konferenz der evangelischen Lehrer.

Der Jahreskonferenz von Gemeinde-Schullehrern der Deutschen Evangelischen Synode hat sich gestern vertagt. Aus der Schlußsitzung ist ein Referat des Herrn Holdgraf zu erwähnen über das Thema: „In welcher Weise können unsere Schüler in der Liebe zur deutschen Sprache und in der Anhängigkeit für unsere Kirche befestigt werden?" — Folgende Herren wurden zu Delegaten für die nächste General-Versammlung erwählt: W. Wiemeier, Dintmeier, Michel Schmiemeier, Franke, Seybold, Haas und Miche; und als Ersatzmänner — J. T. Miemeier, Rathmann, Rabe, Raukohl, Ballens, Thoms, Helmkamp und Vieweg.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe, welche dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, empfohlt werden, so werden sie nach der Dead Letter Office in Washington gesandt.

Chicago, den 23. Juli 1898.

Alberg J
Adler Olaf Mrs
Arndt Theodor
Bakczinski Napoln
Baranosky S
Becker Pierre
Behn Christian
Benz Maria
Benson B
Berenstein A
Bingkofer Michael
Blumrich John Wm
Boydanson Hago
Burian Gega
Bork Richardt
Brogle Chas
Bruch Fred
Cano Frantisek
Canicleski Vincenty
Cohn Louis
Cohn M
Cohn Leopold
Conrads Charles
Cranet Jos
Czerwinski Samel
Czanti Peter
Dahme August
Dauer Wm
Eichler Leo
Ellsworth James
Ellein John
Estandric Mato
Faugenelt Mr
Falk L
Fahrbender Wilhelm
Federli Maik
Fenno Grace
Feuer Ignatz
Finkbiner Frederike
Friedman J J
Frin Zoe
Fischlstein Detto
Fuß Wilhelm
Gisell Albert
Gingo Andrez
Gatzki Franz
Gärtner G
Gaga Sepathan
Hatt Anton
Hainel Henry G
Hauner Sebastian
Hertner D Mrs
Hegebusiel Chas
Henning Wm
Henties Ferdinand
Hirth Max
Hunt Karl
Hagen Wilhelm
Jeffers Karl D
Jourdan Louis
Kaach Lysie Miß
Kaiser Tora
Kaschke Franz
Kowalska Katarina
Kostkrowski Tomas
Kielbala Sarepan
Klee Al
Kuhort Fred
Kuhen Josef
Keller Simon
Kazanisk Wm
Kaya Michal
Kraczynski Stan
Krupay Jan
Krapera Frantisek
Laase Louise
Lang Martin
Lotarowicz Adelbert
Leon B
Ledermann Berth
Lorenz J
Libo Martin

Lipman S Mrs
Matzke Gigl
Marax Bend
Martin Fare
Matak Jakab
Maurer Ferdinand
Meiers A
Meyer J Mrs
Mates Anton
Milkowski Johann
Müller A A Rev
Mazas Stanislaw
Newhaus A
Oesterang Harry B
Ostrowski Nic
Pacisek Paul
Paskowska Anna
Petz Ferdinand
Peter Francis
Peneli Anna M
Piodrowski Frank
Podlasek Viktoria
Pommerl John
Poucher T
Price Minnie
Przybyski Jan
Przybyla Katarzyna
Marzynas Johan
Radanzky Henrik
Rauschhuffel Johanna
Rantenstrauch Mr
Rosenbaum J
Rossar Mr 120
Recalski Franciszek
Rutkowsky Alexander
Rozicka Max
Rusko Josef
Sakalski Josef
Salomon Hermann
Scherl Herrmann
Scheike Hermann
Schiedewitz Gerit
Schoeppe Adolf
Schroeder Tora
Schwartz Sara
Schulman Carl
Sniel Olef
Stacker M
Stadnick M
Stanislaw Jan
Swiercynska Franciszka
Trümmer Lina
Urbarski Martin
Uraif Karles
Urbon Adam
Urlol John
Urban M 120
Wydaner Bertha
Walento Waclaw
Wilkas Lesko
Wilreth Anna
Wolf B
Wallain Ed
Zawarski Franciszek
Zimmer Jacob
Zlewonski Hendrik
Zabel Karl
Zuerak Piotr

SMOKE CREMO 5 CENT CIGAR

Marktbericht.

Chicago, den 22. Juli 1898.

Preise gelten nur für den Großhandel

Gemüse.

Kohl, 50—60c per Faß.
Blumenkohl, 25—50c per Korb.
Sellerie, 30—75c per Kiste.
Salat, hiesiger, 20—30c per Barrel.
Zwiebeln, 60—75c per 14 Bushel.
Radieschen, 20—50c per 100 Bündchen.
Kartoffeln, neue, 40—60c per Bushel.
Weißrüben, 1.00 per Barrel.
Gurken, 15—20c per ½ Bushel.
Tomatoes, 20—30c per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Hühner, 7½—8c das Pfund.
Truthühner, 7—8c das Pfund.
Enten, 6—6½c das Pfund.
Gänse, $2.50—$4.50 per Dutzend

Butter.

Beste Rahmbutter, 16½c per Pfund

Eier.

Frische Eier, 11c das Dutzend.

Schlachtvieh.

Beste Steers, 1300—1700 Pfd., $5.05—$5.50.
Kühe, 900—1200 Pfd., $3.25—$4.80.
Kälber, 100—160 Pfd., $4.50—$6.75.
Schafe, $3.25—$5.00.
Schweine, $4.75—$4.95.

Früchte.

Bananen, 60—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.75—$2.50 per Kiste.
Aepfel, $2.50—$3.50 per Barrel.
Zitronen, $3.00—$6.00 per Kiste.
Pfirsiche, 20—30c per ½ Bushel.
Kirschen, Mich., saure, 50—$1.00 per 16 Cts.
Pflaumen, 50—75c per 24 Quarts.
Himbeeren, 50—80c per 24 Pints.
Stachelbeeren, 25—40c per 16 Quarts.
Johannisbeeren, 25—40c per 16 Quarts.

Sommer-Weizen.

Juli, 77c; September, 67½c.

Winter-Weizen.

Nr. 2, hart, 74—75½.
Nr. 3, roth, 74—75c; Nr. 2, roth, 77—78c.

Mais.

Nr. 2, 33½—34c

Gerste.

28—32c.

Roggen.

43½—47c.

Hafer.

Nr. 2, weiß, 25¾—27c; Nr. 3, weiß, 23—23½c.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $7.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $6.00—$7.00.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Todtlichen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Anna Trieb, 119 Huron Str., 58 J.
Karolina Weske, 1145 Albany Ave., 51 J.
Heinrich Rinkahn, 41 Acres Str., 75 J.
August Ried, 197 Cityburn Place, 78 J.
Moje Bacharach, 770 Flournoy Str., 25 J.
Karl Buchmann, 165 Bissell Str., 10 J.
Agnes Lund, 200 Peorie Str., 32 J.
Georgs Christensen, 1052 Milwaukee Ave., 37 J.
Dora Cooke, 61 Brigham Str., 76 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Emma G. gegen Hugo Hardt, wegen grausamer Behandlung; Carrie M. gegen Philip S. Crosby, wegen Verlassung; Sophrena gegen Robert Smith, wegen Verlassung; Laura E. gegen Charles A. Eddy, wegen grausamer Behandlung; Hilda Florence gegen Louis B. Duhl, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Grace gegen Frederick L. Smith, wegen Treulosigkeit; Emma M. gegen Wm. G. Stover, wegen Verlassung; Nettie M. gegen Louis N. Hufford, wegen Verlassung; Sarah A. gegen A. F. Fritz gerald, wegen grausamer Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Henry Beck, 2½cf. Frame-Residenz, 2025 Kenmore Ave., $3000.
George W. Maher, 2½cf. Frame-Anbau, 1439 Montrose Blvd., $1000.
Mary Peterer, 2½cf. Brick-Flat-Gebäude, 1517 Berry Ave., $3000.
Ida Galew, 1½cf. Brick-Cottage, 1151 N. 41. Court, $1000.
William B. Walton, 1½cf. Frame-Cottage, 9240 Marquette Ave., $1000.
H. Groß, 2½cf. Brick-Flat-Gebäude, 801 Lawndale Ave., $2500.
H. W. Dunnanson, 2½cf. Brick-Flat-Gebäude, 2042 Harvard Ave., $9000.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Briefkasten.

An die Leser. — Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. — Auch kann sich die Redaktion im Allgemeinen nicht auf briefliche Beantwortung einlassen. Die Beifügung von Briefmarken ist deshalb überflüssig.

St. G. — 1) Einer obrigkeitlichen Erlaubniß bedürfen Sie zur Verloosung Ihres Fahrstuhles nicht. Die Vornahme derselben wäre nach dem strengen Buchstaben des Gesetzes nicht statthaft, aber wo kein Kläger ist, da gibt es bekanntlich auch keinen Richter. 2) Die 1st North Ave. fängt am Flusse an und läuft bis zum 2te Viele Straße bildet, östlich von Clark, die Südgrenze des Lincoln Park.

C. Sch. — 1) Commodore Schley ist aus Maryland gebürtig. Seine Voreltern väterlicherseits sind vor langen Jahren aus Deutschland eingewandert. 2) Napoleon der Dritte war „Kaiser der Franzosen". 3) Ein „Kaiserstaat" ist eine Monarchie, dessen Oberhaupt den Titel „Kaiser" führt.

H. F. — Auf bezahlte Rechnungen brauchen keine Kriegssteuer-Stempelmarken geklebt zu werden. 2) Anrathen konnte man den Befürwortern eines Schutz- und Trutzbündnisses mit England die Auswanderung nach Canada schon, aber befolgen würden diese den Rath schwerlich. 3) Wenn die Gegner der Temperenzbestrebungen halb so viel Eifer für deren Bekämpfung zeigen würden, wie die Temperenzler für deren Forderung, so hätte in Illinois das staatliche Gesetz betreffs des Temperen-Unterrichts in den öffentlichen Schulen nie angenommen werden können. Seiner Ausführung könnte vielleicht vorgebeugt werden, wenn man hier einen ähnlichen Druck auf die Schulbehörde ausüben würde, wie es z. B. in Belleville, Ill., geschehen ist.

C. K. — Die Adresse der betreffenden Dame ist uns nicht bekannt. Das neue städtische Adreßbuch weist keinen derartigen Namen auf. Vielleicht gelänge es Ihnen, den Aufenthaltsort des jungen Paares mit Hülfe der Polizei zu erfahren zu bringen.

G. C. — Eine derartige Fabrik befindet sich im Hause Nr. 1102 Milwaukee Ave. (Humbold. P. Boerner).

Dr. S. G. — Ungarn ist ein unabhängiges Königreich, das mit dem Kaiserthum Oesterreich durch das gemeinsame Oberhaupt und durch Verträge in einer Weise verbunden ist. Jeder der beiden Staaten besitzt seine besondere Verfassung, Legislative und Verwaltung. Die Ungarn sind nicht österreichische, sondern ungarische Unterthanen.

Peter W. — Wir können Ihre Worte leider nicht entziffern. Wenden Sie sich um Auskunft an den belgischen Konsul, Herrn Charles Henrotin, Nr. 161 Washington Str.

Gh. D. — Die Dienstzeit im deutschen Heere — ohne diejenige bei der Reserve und Landwehr — beträgt 2 Jahre bei der Infanterie, 3 Jahre bei der Kavallerie und Artillerie.

L. P. — Herr Bonghen von der Security Title and Trust Co. hat in Sachen der Firma Weismannsdorff & Hellermann neuerdings eine Uebersicht der Bestände zusammengestellt, aus welcher hervorgeht, daß sich aus denselben im allergünstigsten Falle früher oder später gegen $75,000 werden realisiren lassen. Wie viel davon schließlich nach Abzug aller Kosten, für die Gläubiger der verkrachten Firm übrig bleiben wird, das steht noch dahin.

Frau H. D. — Für Ihr warm gefühltes Gedicht haben wir leider keine Verwendung.

Rich. B. — In Kenia, unseres Wissens nicht? 2) Es gibt in den Vereinigten Staaten — selbst von der farbigen Bevölkerung abgesehen — einen größeren Prozentsatz von Analphabeten als in Deutschland.

Julius K. — Eine Milliarde ist gleich 1000 Millionen. Wenn Sie den Briefkasten der Abendpost recht lesen, dann würden Sie die Antwort auf Ihre Frage unter den Initialen „Fr. B." gefunden haben.

G. D. — Ein preußischer Morgen (250 Ars) ist gleich ca. ¾ amerikanische Acres; ein Ar ist gleich ca. 120 amerikanische Quadrat Yards, gleich ca. 7 deutsche Quadratruthen.

E. H. — Die Donau entsteht im Großherzogthum Baden, und zwar aus der Vereinigung der am Südabhange des Schwarzwaldes entspringenden Bäche Brieg und Brigach, am Zusammenfluß dieser beiden Bäche liegt die Stadt Donaueschingen. — Die Donau mündet in's Schwarze Meer.

Frau A. L. — Wir würden es an Stelle Ihrer Schwester nicht auf eine Klage ankommen lassen.

A. E. — Was Sie in diesem Falle thun können, hängt von den Bestimmungen des Mietscontraktes ab.

M. M., Chicago Heights. — Nach Ihrer eigenen Darstellung wird wohl in Ihrer Angelegenheit nicht viel zu machen sein. Aber sprechen Sie immerhin, wie Sie vorschlagen, persönlich vor. Briefschreiber kann er Ihnen, wenn Sie die Papiere mitbringen, einen guten Rath geben.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Nelson Str., Südwestecke Wolcott Str., 28×125, S. Brown, jr., an Henry Wein, $2500.
Clifton Pirk Ave., 101 F. südl. vom Douglas Park Blv., 21×125, John B. Davis an Mary J. Moran, $1000.
Cottage Grove Ave., 320 F. nördl. oder weniger nördl. von South Chicago Ave., 50.7×141, M. in G. an Charles H. Mercer, $8500.
Monroe Ave., 105 F. südl. von 73. Str., 25×147, Nachlaß von J. V. Roders an G. G. Allton, $1700.
Michigan Ave., 785 F. südl. v. 51. Str., 55×161, Mary Usher an Mary J. McCardle, $10,000.
Stonen Ave., 120 F. nordl. von 55. Str., 40×85, L. G. Threll an John S. Hanna, $6000.
Fifth Ave., 21 F. südl. von 15. Str., 22½×92, John A. McCardle an Mary Usher, $2500.
N. Clark Str., 27 F. südl. von Lunt Ave., 33×100, Nachlaß von Edmund Kramer an Mary Kramer, $2,000.
Indiana Str., Nordwestecke Elizabeth Str., 100×125, Louis Voter u. A. durch M. in C. an Louise Voter, $11,000.
Mand Ave., 265 F. nordwestl. von Osgood Str., 25×100, M. in C. an Alice M. Towler, $225.
Dakeside Grundstück, Alice Towler an Jos. Geaisr, $1600.
Towler Str., 122 F. östl. von W. 11. Ave., 21×125, P. Hornish an P. M. Hornish, $1000.
Sheridan Drive, 200 F. nordl. von Belmont Ave., 25×125.6, J. Hachlan an Louis F. Dreiske, Schaal.
Gilson Ave., 50 F. nordl. von Evergreen Ave., 50×125, M. in C. an Mary Thaler, $1807.
N. 10. Ave., 250 F. nordl. von Wabansia Ave., 25×124, Marquette P. & V. Ass'n an A. Straka, $1250.
Augusta Str., 267 F. östl. von Kedzie Ave., 50×125, Charles H. Bowers an W. P. Hoch, $2500.
Erie Str., 25 F. östl. von Wood Str., 25×100, Anna Nichols an Alois G. J. Hoff, $2000.
S. 12. Ave., 182 F. südl. von 12. Str., 18×127, John A. Archer an Kate Dreher, $1000.
S. 12. Ave., 25 F. nordl. von 28. Str., 25×124, und anderes Grundeigenthum, W. G. Hale an James W. Adam, $1300.
LeMoyne Str., 250 F. östl. von Hoyne Ave., 25×124.9, M. in C. an G. G. Van Dyke, $25.00.
Sawyer Ave., 132 F. nordl. von 27. Str., 25×125, Karl Kerlepski an Anna Pfeiffer, $10,000.
Rhodes Ave., 495 F. südl. von 35. Str., 132×132, J. T. Cooper an J. T. Tepbett, $11,000.
Aberdeen Str., 25 F. südl. von 51. Str., 25×125, Nachlaß von M. McCarthy an Mary H. Conron, $1125.
51. Pl., 116 F. östl. von Gilles Ave., 58×150, S. G. Hanes an W. H. Patterson, $300.
Regina Str., 150 F. südl. von 65. Str., 25×100, James H. Murphy an Walter Liter, $1500.
90. Str., 100 F. östl. von Vincennes Ave., 25×121.9, J. Gleniger an W. H. Koerner, $750.
W. 12. Place, 18 F. östl. von Hoyne Ave., 21×82, Nachlaß von F. Miller an Henrietta Miller, Schaal.
Prairie Ave., 49 F. nördl. von 33. Str., 50×125, M. in C. an Ira W. Packard, $7041.
Linden Ave., 64 F. nordwestl. von W. 12. Ave., 25×125, W. Landon an M. T. Norton, $1000.
Grundstück 570 N. Clark Str., 21 bis, mehr oder weniger, Anna Romer und Gatte an William Schmidt, $777.
16. Str., 50 F. westl. von Seward, 25×125, Joseph Belsky an Annie Belsky, Schaal.
N. 42. Ave., 347 F. südl. von Montrose Ave., 50×985, T. C. Ferrow an Ed. Christensen, $1000.

15,000 Probe-Packete

Frei für Damen.

Ein Heilmittel nur für Damen—Ihr braucht nicht Eure Leiden zu beschreiben—Schickt einfach Euren Namen und Adresse ein und Ihr erhaltet ein Probe-Packet umsonst, welches Euch unter Umständen das Leben retten kann.

Jede Dame, welche diese Zeitung liest, kann ein Probe-Packet einer Medizin erhalten, welche heute gegen Frauenkrankheiten den ersten Rang einnimmt. Ganz gleich, ob sie Abonnentin ist, oder nicht, sie erhält nach Einsendung ihres Namens und Adresse an die Hazeline Company, South Bend, Ind., ein Probepacket per Post unentgeltlich und portofrei zugesandt. Es wird sich für sie bezahlen, diese Probe sich kommen zu lassen. In McPherson, Kansas, wurde eine Dame von verschiedenen Krankheiten der Gebärmutter, an denen sie 10 Jahre lang gelitten, geheilt, von welchen sie 12 verschiedene Aerzte nicht zu heilen vermochten. Eine Dame in Toto, Starke Co., Ind., schreibt, daß dieses berühmte Mittel ihre Tochter kurirt hat, welche monatlich so schwer zu leiden hatte, daß sie den größten Theil der Zeit zu Bette liegen mußte. Von Sacramento, Cal., schreibt eine Dame, daß dieses Heilmittel chirurgische Operationen überflüssig macht, und daß ihr die Gefahr und die Qualen unter dem ärztlichen Messer durch Hazeline erspart geblieben seien. Eine Dame in Silver City, New Mexico, saat, daß, als sie vor fünf Monaten mit dem Gebrauch von Hazeline anfing, sie so furchtbare Leiden auszustehen hatte, daß sie beinahe wahnsinnig geworden wäre, aber die rechtzeitige Anwendung von Hazeline rettete ihr den Verstand und kurirte sie so, daß sie jetzt eine gesunde und glückliche Frau ist. Fräulein Anna B. Foß, von Granite Falls, Minn., schreibt, daß sie seit Jahren mehr gelitten hatte, als sie in Worten ausdrücken könnte; sie war niedergeschlagen und über alle Maßen verzweifelt, da kein Arzt, keine Arznei ihr helfen konnte. Hazeline heilte sie von Gebärmutter-Vorfall und Harnbeschwerden; sie kann jetzt weite Spaziergänge unternehmen, ohne

Eine Woche nur, anfangend Montag, 25. Juli.

Alter Baseball-Platz an Harrison und Loomis Str.

Täglich zweimal—um 2 & 8—Regen oder Sonnenschein. Amerikas National-Vergnügen. Eine Schaustellung von Bedeutung.

Unter der persönlichen Leitung und Theilnahme von

COL. W. F. CODY (BUFFALO BILL).

„Um den Patriotismus des Volkes zu erwecken und den militärischen Geist in der amerikanischen Jugend anzufachen und sie zu heroischen Thaten anzuleiten, dafür ist es eine vorzügliche Schaustellung." — General-Lieutenant John M. Schofield.

Immer das Großartigste. Kriegs-Darstellung. Hat nicht seines Gleichen. Gerade, was Ihr jetzt sehen solltet. Alles Alte beibehalten.

„Im Namen meiner Kinder und Enkel danke ich Ihnen für diese Darstellung." — Gen. W. T. Sherman. „Es wird Jedermann der Schule beizumessen sein, wenn es nicht alle Kinder zu sehen bekommen." — Der bekannte Tageslichtfotograf Mathew Brady.

Jetzt größer und besser als je. Militärische Darstellungen. Einzig in seiner Art. Entspricht dem Geiste der Jetztzeit. Vieles Neue hinzugefügt.

Kongreß der weltberühmten

Steppen-Reiter.

100 Indianer-Krieger, 75 amerikanische Kuhhirten, Unbezähmbare wilde Pferde,

Argentinische Gauchos und Reiter von fünf Kontinenten, sowie berühmte Grenz-Reiterinnen.

Das ausgezeichnete historische Militär-Schauspiel:

Custers letzte Schlacht.

Ueber 800 Soldaten, Rothhäute u. Pferde nehmen an der Darstellung der denkwürdigen Schlacht mit Indianern Theil, die die amerikanische Geschichte kennt. Die Natürlichkeit ist in jeder Beziehung vollkracht.

Wird in großartiger Weise aufgeführt mit vorzüglicher spanischer Szenerie und mit dressirten Pferden, die umfallen und sich todtstellen. In zwei Szenen und drei Tableaux.

Cubanische Helden.

Insurgenten, die direkt von den Schlachtfeldern, aus Hospitälern u. spanischen Militärgefängnissen kamen. Repräsentative Typen unserer Verbündeten im Kriege mit Spanien.

Verstümmelte und verwundete Soldaten und solche mit Narben, die für Cubas Freiheit gekämpft haben. Treten vor Col. Cody auf unter den Auspizien der cubanischen Junta.

Wirkliche Soldaten von den Armeen aller Nationen.

Abtheilung von

Ver. Staaten Artillerie,

Zeigen, wie Kanonen im Kriege gebraucht werden.

Kaiserliche Kürassire,

Exerzieren mit Schwert und Lanze nach Musik. Der Stolz der deutschen Armee.

Kosacken aus dem Kaukasus,

Die verwegensten Reiter in der Armee des Czaren.

ANNIE OAKLEY,

Die Schützen-Königin mit Pistole und Gewehr.

Die am besten einexerzierten Soldaten der

Ver Staaten Kavallerie,

Die wunderbaren Reiter ohne Sattel in der Welt.

Königl. Irische Ulanen,

Die Günstlinge der britischen Armee mit Lanze und Säbel, Exakt Reiterei und anderen Sports.

Mexikanische Reserve Vaqueros,

darunter Vicente Ortega, bester mexik. Lassowerfer.

JOHNNY BAKER,

Meisterschütze.

Große freie Straßen-Parade

Morgens um 9 Uhr am Eröffnungstage.

Eintritt 50c, Kinder unter 9 Jahren 25c. Reservirte Sitze $1. Nummerirte Kompon-Karten zum Verkauf am Vorstellungstage bei Hallet & Davis, Piano Ware Rooms, 240 Wabash Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVicker's. — Shenandoah.
Hopkins. — A Flag of Truce.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bismarck-Garten. — Tägliche Konzerte des Bunge-Orchesters.
Grandside Park. — Jeden Abend Militär-Konzert.
The Terrace. — Jeden Abend Konzert des deutsch-amerikanischen Orchesters.
Fick's Summer-Garten. — Jeden Abend Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.
Coliseum. — Pain's „Cuba".

Riesengeschütze.

Ueber die schwersten Geschütze der Welt veröffentlicht Lieutenant Carden im „Army and Navy Journal" eine sehr interessante Zusammenstellung. Danach ist die größte Kanone Amerika's die in den Bethlehem Iron Works hergestellte 40 Zentimeter Kanone, die zur Vertheidigung des Hafens von New York dienen sollte. Das Rohr derselben wiegt 2560 Zentner und ist 1494 Zentimeter lang. Das Geschoß, das von der Kanone geschleudert wird, wiegt 1066 Kilogramm, wozu eine Pulverladung von 454 Kilogramm nothwendig ist. Deutschland soll nach dieser Zusammenstellung sogar eine 42,25 Zentimeter-Kanone besitzen, die aber etwas leichter als die amerikanische ist, dafür aber auch nur eine Rohrlänge von 1400 Zentimetern besitzt. Das größte Kaliber aller Kanonen hat das italienische 42,5 Zentimeter-Geschütz, dessen Rohr aber wesentlich leichter und kürzer ist als die vorerwähnten. Die größte Kanone Englands hat nur ein Kaliber von 40,6 Zentimeter, während Frankreich eine 41,3 Zentimeter-Kanone besitzt. In Bezug auf das Geschoß-Gewicht steht Amerika obenan, dann folgt Deutschland mit 1000 Kilogramm, Italien mit 908 Kilogramm und England mit 817 Kilogramm, während Frankreichs schwerstes Geschoß nur 780 Kilogramm wiegt. Das Pulverquantum beträgt 400 Kilogramm in Deutschland und Italien, dagegen 436 Kilogramm in England. Auffallend gering ist dagegen das für Frankreich angegebene Pulverquantum, denn es soll nur 260 Kilogramm betragen. (Bezüglich Deutschlands sind die Angaben des Lieutenants Carden wohl nicht ganz zutreffend, denn nach einer Mittheilung der „Kriegstechnischen Zeitschrift" ist in Deutschland keine 40 Zentimeter-Kanone eingeführt. Dieselbe ist allerdings bei Krupp hergestellt worden, dann aber nach Spezzia zur Armirung des Hafens geliefert worden.)

— Erkannt. — 1. Gauner: „Ede, Du warst gestern im Gasthaus?" — 2. Gauner: „I wo! Ich war in keinem Gasthaus!" — 1. Gauner: „Schweig, Du hast einen neuen Hut!"

SMOKE CREMO
THE BEST 5 CENT CIGAR

und Pavillons. Dieses Gartenland ist aber nicht etwa natürliches Uferland, sondern durch enorme Geldaufwendungen in den See aufgeschüttet. — Vor der dreistöckigen Villa nach der Straße zu liegt ebenfalls ein großer Garten, in der Mitte von einem breiten Wege durchschnitten, der direkt auf das Haupt-Portal von „Bebels-Ruh" führt. Der ganze Garten ist als Weinberg eingerichtet mit Tausenden von edlen Reben. Den Wein nennt man in der Umgegend analog dem italienischen „lacrimae Christi" sehr bezeichnend „lacrimae stultorum", d. h. „Thränen der Leute, die nicht alle werden." Von der Straße wird das sozialdemokratische Allerheiligste durch eine feste, aus Granitquadern errichtete Mauer mit über die Mauer emporragenden, schräg abgestumpften Pfeilern abgeschlossen. Das Bebel'sche Weingut mit seinem stolzen Herrensitz repräsentirt einen Werth von etwa einer halben Million Mark!"

Dämon Rache.

Ueber ein tragisches Hochzeitsfest wird aus Santonofrio bei Monteleone in Calabrien berichtet. Dort sollte, schreibt man dem „Hann. Cour.", neulich die Vermählung des reichen Grundbesitzers Pasquales Urzo und der ebenso reichen als hübschen Maria Rosa Musolino stattfinden. Während im Hause der Braut die Hochzeitsgäste versammelt waren, feuerte der Bruder des Bräutigams vom First der der Wohnung der Braut gegenüber liegenden Rosenkranzkirche aus 14 Flintenschüsse ab, wodurch 12 Personen verwundet wurden, darunter schwer der Vater des Bräutigams, der Bräutigam selbst, die Braut, die Schwestern derselben, zwei Basen und der Schwager der Braut. Der Mörder flüchtete sich dann in das Uhrenhäuschen der Kirche; er hatte bei sich noch sechs geladene Gewehre, zwei Revolver, einen Dolch und viel Munition. Die Einwohnerschaft des Oertchens war in der größten Aufregung, bis unter Führung eines Lieutenants 20 Karabinieri erschienen, dem sich etwa 30 bewaffnete Männer aus dem Dorfe anschlossen. Die Kirche wurde umzingelt, und nachdem die zur Sakristei führende Thüre, die der Verbrecher verrammelt hatte, zertrümmert worden war, stiegen fünf Karabinieri und drei bewaffnete Dorfbewohner zum Kirchdach empor, während die anderen von außen und von innen Feuer gaben. Der Mörder mußte sich schließlich ergeben und wurde unter Entrüstungsrufen der empörten Menge, die ihn lynchen wollte, in das Gefängniß gebracht. Der Beweggrund, der den Domenico d'Urzo zu einem so schweren Verbrechen trieb, wurde bald bekannt: Domenico war selbst der Verlobte der Maria Rosa gewesen; der Tag der Hochzeit war bereits festgesetzt, als der Bräutigam eines schönen Tages die Braut sitzen ließ und nach Neapel entfloh, indem er zu seiner Entschuldigung anführte, daß das Mädchen ihm nicht zugethan sei. Die Dinge lagen jedoch nicht so; Domenico liebte vielmehr ein anderes Mädchen. Nach der Flucht aus dem Elternhause wollte ihn der strenge Vater nicht wieder aufnehmen, und um die hübsche Maria Rosa, die er in sein Herz geschlossen hatte, zu trösten, gab er ihr seinen zweiten Sohn Pasquale zum Mann. Aus Rache vollführte dann Domenico das geschilderte Verbrechen.

Bebel's-Ruh'.

Den „Charlottenburger Nachrichten" schreibt man über Bebels prächtigen Landsitz am Züricher See:

Vor einigen Tagen fuhren wir nach Küßnacht am Züricher See, um uns Bebels Villa anzusehen. Schon von weitem leuchtet der unmittelbar am See gelegene imposante Prachtbau mit seinem blutrothen Ziegeldache dem sich zu Dampfer Nähernden entgegen. Nach dem See zu befindet sich ein hübscher, großer Garten mit Lauben

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Bäcker, 970 W. 21. Place.

Verlangt: Koch, 303 Wells Str.

Verlangt: Geschirrwascher. Muß tüchtig sein, um Bullmanschaarbeit übernehmen zu können. Gutes Lohn und stetige Arbeit. 146 S. Madison Str.

Verlangt: Ein junger Brodbäcker. 278 W. 22. Place.

Verlangt: Guter starker Junge, um Orders im Meatmarket entgegenzunehmen und abzuliefern. Muß englisch und deutsch sprechen. Nachzufragen Sonntag und Montag. Hill Grove und Stone Ave., La Grange, Ill., nehmt Galv. Str. Elevated und kann zu Orange Car bis zur Thüre.

Verlangt: Ein Porter für Saloon-Arbeit. 74 W. Madison Str.

Verlangt: Ein junger Mann zum Kegelaufsetzen. 1702 W. 12. Str.

Verlangt: Ein junger Deutscher als Porter, einer welcher noch nicht in Cuba ist und noch arbeiten will. Südwest-Ecke Van Buren und Dearborn Str.

Verlangt: Ein Bartender. 567 S. Morgan Str., Ecke 14. Place.

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen. 711 S. Canal Str.

Verlangt: Agenten, um „Petroline", ein Messer- und Scheeren-Schärfungsmittel, zu verkaufen. Gutes Profit. Nachzufragen 406 45. Str., unteres Flat.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. Ein junger Mann, Wagen zu treiben. 5 Teil Place.

Verlangt: Bäcker, gute zweite Hand an Brot, California und Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Schreiner an Store Fixtures. — 1013 N. Leavitt Str.

Verlangt: Blacksmith. 621 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Blacksmith Helfer, der auch Pferde beschlagen kann. 3355 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Butcher, $5 und $6 wöchentlich und Board. 1111 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon. Nachzufragen Sonntag und Montag. 5002 Lake Ave.

Verlangt: Ein Sattler. 75 Webster Ave.

Verlangt: Gute dritte Hand an Cakes. — 1002 Washington Ave., Ecke Lincoln.

Verlangt: Ein junger Mann, Oesterreicher oder Ungar vorgezogen. Muß Pferde treiben und in Bäckerei arbeiten. Muß nüchtern sein. Adr.: G 509 Abendpost. fr1a

Verlangt: 20 Sägemühlen-Arbeiter für Nord-Michigan. Stetige Arbeit und freie Fahrt. Aus Lobor Agency. 33 Market Str. fr1a

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit im Milchgeschäft. 370 S. Halsted Str. fr1a

Verlangt: Ein Vorbügler. 920 W. 21. Place. fr1a

Verlangt: Eisenbahnarbeiter und Farmhände für Minnesota, Dakota und Montana. Lohn $1.50 bis $2.00 pro Tag. Billige Fahrt. Holz Labor Agency. 33 Market Str. 295llw

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Damen oder Herren, um für uns zu Hause zu arbeiten. $18 wöchentlich. Kein Hausiren. Stellung dauernd. Entfernung kommt nicht in Betracht. Seltene Gelegenheit. Schreibt an die American Art Union, Dept. 30, Presbyterian Bldg., New York.

Verlangt: Mann und Frau ohne Kinder, um in einem Gebäude die Janitor-Arbeit zu besorgen. Weiße die mit solcher Arbeit vertraut sind. Empfehlungen. 187 Centre Str.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein lediger Carpenter sucht Arbeit, arbeitet billig. 1156 W. 12. Str., Tamrau. fmo

Gesucht: Ein früherer Kavallerist, der im Reiten und Fahren von Pferden sehr bewandert ist, sucht Stelle als Kutscher. Adr. J. 794 Abendpost.

Gesucht: Kräftiger Mann mit Pferd und Wagen sucht Beschäftigung für mehrere Stunden täglich. Mäßige Ansprüche. 206, 41. Ave.

Gesucht: Zuverlässiger Mann sucht Stelle als Wächter. 206, 41. Ave.

Gesucht: Bäcker, 2. und 3. Hand an Brot, suchen Stellen. 202 W. 12. Str., Dickmann.

Gesucht: Ein älterer Mann, welcher als Porter und Barkeeper gearbeitet hat, sucht einen guten Platz. Referenzen. Adr. B. 863 Abendpost.

Gesucht: Ein Koch sucht Arbeit. John Mondt, 11 Rose Str.

Gesucht: Ein Mann wünscht mehrere Stunden des Tages im Saloon oder im Restaurant auszuhelfen. Adr. J. 790 Abendpost.

Gesucht: Männliche Hilfe für irgendwelche Arbeit. Koffenlos. 89 Dearborn Str., Zimmer 7.

Gesucht: Ein Barkeeper mit langjährigen Stadt-Referenzen sucht Stellung. Adr. U. 119 Abendpost. fr1a

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Damen können das Zuschneiden erlernen dann ihre eigenen Kleider machen. Preis des Systems nur $10. Unterricht unbeschränkt. Schülerinnen machen, während sie lernen, ihre eigenen Kleider. Wir lehren das richtige Schneider-System. Unser billiger Preis bezahlt nicht $20, das ist zu viel. Sprecht vor und seht es Euch an. Potter Zuschneideschule, 182 State Str., neben der Fair. 21mai,fodll

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen für erste u. zweite Arbeit an guten Shoprocken. 1062 Dalton Ave., zwischen 22. und 23. Str.

Verlangt: Ein gutes ehrliches Mädchen für Thee- und Kaffee-Store als Verkäuferin. 1686 W. North Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen, um Aermel und Futter in Röcke zu nähen. Arbeit zum Fertigmachen nach Hause gegeben. Nachzufragen morgen von 9 bis 11 Uhr Vorm. und die ganze Woche. 182 Orchard Str.

Verlangt: Erfahrene Näherinnen für „Velvet Hats". Dauernde Arbeit. Gute Löhne. Arbeit wird auch nach Haus gegeben. E. Eiger, 127 Wabash Ave.

Verlangt: Frauen an Tamenröcken, um Arbeit nach Hause zu nehmen. 521 W. North Ave., Top Floor.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 235 W. North Ave.

Verlangt: 10 erfahrene Maschinenmädchen, sofort. 1195 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. Guter Lohn. 774 N. Wood Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen. 243 Wellington Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen, auch Mädchen zum Lernen. 64 Macedonia Str. ff

Gesucht: Mädchen an Wheeler & Wilson-Maschinen; ebenfalls kleine Mädchen für Handarbeit. 581 Sedgwick Str. doff

Verlangt: Mädchen, an Dampfkraft-Nähmaschinen zu arbeiten. Müssen Erfahrung haben. Nachzufragen 24 Market Str. 191llw

Verlangt: Sofort, erfahrene Maschinenmädchen und Mädchen zum Lernen. Viel Geld ist zu machen. 127 Haddon Ave. 191llw

Verlangt: Mädchen an Dampfkraftmaschinen, an Damen-Skirts und Wrappers. Fabrik: 256 Armitage Ave.; Office 783 Milwaukee Ave., H. Steinbach & Co. doff

Verlangt: 25 Maschinenmädchen, an Hosen zu nähen. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str. mtdoff

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit und Pferde. Muß zuverlässig sein. 1355 N. Clark Str.

Verlangt: Gelibte Handmädchen an Shoprocken. — Nachzufragen 642 Southwort Ave.

Verlangt: Mädchen, um Knöpfe anzunähen an Shoprocken. 351 N. Hermitage Ave., Ecke Clarinda Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß waschen und gut kochen. Guter Lohn für die rechte Person. Muß englisch sprechen. Steiger Platz. Empfehlungen verlangt. Nachzufragen 1436 S. Washington Boulevard, 2. Flat. Montag oder Dienstag Nachmittag.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. — 756 Hadden Ave., 2. Floor.

Verlangt: Erfahrene Bäuschlauch-Köchin. 234 S. Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin, nicht unter 40 Jahren. Leichte Arbeit, keine Kinder. Adr. G. 589 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. 1909 Arlington Place. fmo

Verlangt: Eine Haushälterin. 1059 W. 12. Str., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 911 N. Halsted Str., 1. Flat.

Verlangt: Eine gute Cedarlochia. Henrici, 170 E. Madison Str. fmo

Verlangt: 2 Mädchen für leichte Hausarbeit. — Lohn $2 und $3. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3, $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2351 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen, ungefähr 20 Jahre alt, für Hausarbeit in einem 4 Zimmer Flat. Lohn $2.50 die Woche. Mrs. Deichorow, 521 Melrose Str.

Verlangt: Zwei Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 519 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit; ein zweites, einem Kinde aufzuwarten. 538 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. — 928 Leland Ave., Ravenswood. fmo

Verlangt: Gutes Mädchen, das Kinder liebt, zur Stütze der Hausfrau. Muß zu Hause schlafen. — 42 Powell Park, nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen oder Frau, die die gewöhnliche Hausarbeit gründlich besorgt. Nachzufragen: New Pavilion im Humboldt Park.

Verlangt: Mädchen für Haus- und zweite Arbeit, Restaurants und Geschäftshäuser. 607 W. 12. Str.

Verlangt: Gute Köchin. 176 South Water Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, sowie alle Hausarbeit gründlich versteht, in kleiner Familie. Hoher Lohn. 725 N. Halsted Str., zwischen Smith Ave. und Willow Str., 2. Flat.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen. 15—16 Jahre alt. 2 W. 21. Place.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, guter Lohn und gutes rechtes Mädchen. Vorzusprechen 4002 Cottage Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen 598 Irving Ave., nahe Polk Str.

Verlangt: Viele Mädchen und Frauen für einige Fabriken und Lumber Yards. Eigenthümer sind krankheitshalber aus dem Geschäft. 39 W. Fullerton Ave. fmo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie, 2 Kinder. 2 Clybourn Ave., Flat 3.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 3026 Vernon Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 244 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 314 E. North Avenue.

Verlangt: Junge Haushälterin bei Wittwer. — 479 N. Clark Str.

Verlangt: Köchin, $5. Keine Wäsche. 479 North Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für alle Hausarbeit. 355 Dayton Str., 2. Floor, nahe Centre.

Verlangt: Mädchen, in der Hausarbeit zu helfen, Familie von 2 Personen. 949 Larrabee Str., nahe Centre. fmo

Verlangt: 200 Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser, $3 bis $6. 479 N. Clark Str. Ullmannsahn

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Erfahrung haben. 427 48. Str. doff

Verlangt: Sofort, starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen sofort. 278 Clybourn Place. dotf

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. — Lohn $4 per Woche. Bacharach, 276 E. Division Str. dfja

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das Hausarbeit und Kochen versteht. Nachzutragen 198, 57. Str. fja

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeines Hausarbeit. Gutes Heim. 796 W. Huron Str. dfja

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., früher 599 Wells Str. Mrs. C. Runge. 11jllm

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 587 N. Clark Str., früher 515. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephon North 475. 8Dj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dz*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau in mittleren Jahren, mit 6 Jahre altem Kind, wünscht Stelle als Haushälterin oder um Store zu kehren. Adr. J. 791 Abendpost.

Gesucht: Anständige Frau sucht Stelle als Haushälterin bei älterem Manne, Wittwer. 206, 41. Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin. Adr. B. C. 560 Abendpost.

Gesucht: Wittwe in den 40er Jahren sucht Stelle als Haushälterin, Waschterin zu pflegen oder in kleiner Familie. 71 Gardner Str., nahe Halsted Str., unten.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 1192 Wrightwood Ave., Basement.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. Adr.: K D 170 Abendpost.

Gesucht: Nette Frau sucht Stellung als Haushälterin bei Wittwer oder Kindern aufzuwarten. 356 Sedgwick Str.

Gesucht: Eine bessere Stelle für norddeutsche Wittwe als Haushälterin bei älterem Wittwer. Gute Köchin und häuslich. Sieht mehr auf gutes Heim. Geht auch auswärts. 751 W. North Ave., 3. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Hausarbeit. 322 Aberdeen Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 32 Starr Str.

Gesucht: Frau nimmt Plätze an zum Krankenpflegen. 53 Willow Str. fr1a

Gesucht: Süddeutsche Frau ohne Anhang, erfahren im Kochen und Hausarbeit, sucht Stellung, im kleinen Haushalt zu führen. Gute Zeugnisse. E. W. 98 S. Sangamon Str., Ecke Monroe Str. ff

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, billig. 375 N. Hermitage Ave.

Zu verkaufen: Billig, frommes Pony und Top-Buggy. 362 Rhine Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, 7 Jahre alt, schwarz, für Kutsche oder Delivery. 787 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: 500 $3 die Woche, kauft ein gutes Dampfrad, Geschirr und Top-Cart. $50 für 6 Jahre altes 1100 Pfund schweres Geschäftspferd. $80 für $1400 Pfund Pferd. 3225 Indiana Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, Geschirr, Expreß-Wagen und Buggy, billig zu verkaufen. 151 Genelia Str.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, leichter Expreßwagen, Topbuggy, billig. 131 E. North Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 331 Clybourn Ave., hinten.

Zu verkaufen: 2 blaue Ulmer Doggen, Puppies, billig. 4825 Lincoln Str.

Zu verkaufen: Ein echter St. Bernhardiner Hund. Billig. 145 Calvate Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Buggy, billig, ein oder zwei Sitze. Nachzufragen 542 W. 14. Str.

Zu verkaufen: Bäckerwagen und Buggy. — 501 Augusta Str.

Zu verkaufen: Gute junge Mopshunde. 1128 N. California Ave.

Zu verkaufen: Echte, schön gezeichnete St. Bernhardpuppies. 24 Emerson Ave.

Zu verkaufen: Eine braune Dachshündin, sehr gut gebaut, $15. 787 W. 14. Place, 3. Floor.

Zu verkaufen: Eine gute milchende Jersey-Kuh. — 221 W. Park Ave., nahe Robey Str. fdi

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Frische Milchkuh (1st Quart), auch eine feine Jersey Kuh. 208 Park Ave. fr1a

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Avenue. 12jllm

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon mit 2 Kegelbahnen, Clubrooms, Kegelbahnen. Jeden Abend vermiethet. Sehr billig. — Hotel und Cafe, Chicago Vorstadt, $650. Gutes Geschäft. — Restaurant, Cottage Grove Ave., $275. — Bäckerei und Confectionery, E. North Ave., $450. — Saloon und Boardinghaus, Parnell Ave., $400. — Candystore und Ice Cream Parlor, 31. Str., nahe State Str., $400. — Zigarrenstore, Cottage Grove Ave., $200. Großer Bargain. — Milchroute, Arlington Ave. $75. — Saloon und Farmhaus Route, Valle Ave., $900. — Milchroute und Milchmarkt, Milwaukee Ave. $450. — Confectionery und Grocery, S. 31. Str. $250. — Notions, Hosiery und Ladies' Furnishing Goods Store, Cottage Grove Ave., $475. — Delikate, Atlantic Str. $500. — Haus und Lot zu verkaufen für guten Geschäftsplatz, Armour Ave., sowie Geschäfte irgend welcher Art. — Saloon zu kaufen gesucht, nicht über $1000. — Näheres bei Kuehnau, 639 W. Madison Str.

$2000. Hause, 88 Washington Str., Saloon und Boardinghaus, Beaubien Ave., nahe Chicago. Gutes Publikum. Altershalber. Haus ausgezeichneter „Bar-Trader". Werthe $55, sicher gutes Haus. Verkaufsgründe: Familien-Angelegenheiten. Nehme mal Waarenzahlung. fmt

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei auf der Südseite. Muß sofort verkauft werden. Nor. F. 776 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine 4 Kannen Milchroute, billig. 857 W. Chicago Ave. fmo

Zu verkaufen: Karoussell, beinahe neu. P. Bostrom, 84 Webster Ave.

Zu verkaufen: Ein Saloon, mit oder ohne Wohnung, auf der Nordseite, Nachzutragen 153 Wells Str., eine Treppe hoch. Mrs. Grau.

Zu verkaufen: Safest, ein 1 Stuhl Barbershop. $20. 1047 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Milchgeschäft, 5 bis 6 Kannen, auf der Nordseite. Adr.: C. P. 701 Abendpost.

Zu verkaufen: Sofort, Milch- und Bäckereigeschäft, wegen Abreise, billig. 2221 Fairfield Ave.

Zu verkaufen: Candy-, Cigarren- und Tabakstore. Guter Platz. 80 Cleveland Ave.

Verschleudert! 8000 Bücher, Confectionerie, Candy, Tabak und Zigarren, bei Sonntag Meltag für $65. 704 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Schuhladen, billig, wenn gleich genommen. 171 Orchard Str.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, schön eingerichtet, wenig Geld nöthig. Zu erfragen 681 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Meat-, Futter- und Kohlengeschäft nebst Groceywagen. 645 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Planing- und Ice Cream Geschäft, verbunden mit Soda Fountain und Garten, best Lage Stadt und billige Miethe. Adr.: P 301 Abendpost. fr1a

Zu verkaufen: Guter Saloon zwischen vielen Fabriken und Lumber Yards, Eigenthümer sind krankheitshalber aus dem Geschäft. 39 W. Fullerton Ave. fr1a

Zu verkaufen: Feinster Eck-Saloon der Westseite. 700 S. Halsted Str. fr1a

Sofort zu verkaufen: Beste Bäckerei, Confectionery, Tabak und Zigarren-Store auf der Nordseite, $75. Werth $300. Verkaufsgrund: Familientrubel. 391 Cleveland Ave. 18jllm

Zu verkaufen: Grocery, alter Platz, mit vollem Waarenvorrath, Pferd und Wagen. 4007 State Str. 18jllw

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer Wohnung, vorne. 29 Aders Str.

Zu vermiethen: Schönes Flat mit Badezimmer, $8 per Monat. 266 W. Fullerton Ave.

Zu vermiethen: Schöner 6 Zimmer Flat. Wände und Fußboden neu mit Teppichen angebracht. Lay in Feuster. Karl Bernhagen, 2015 Fifth Ave.

Zu vermiethen: Anfangs. 200 Bücher, Confectionerie, Candy, Tabak und Zigarren Store mit Saloon-Fixtures, gut für irgend ein Geschäft, Spottpreis $12. 1125 N. Halsted Str., nahe Division Ave.

Zu vermiethen: Flat, 7 helle Zimmer, alle Bequemlichkeiten, $18. 658 W. North Ave.

Zu vermiethen: 137 Lincoln Str., 6 Zimmer oben $9, 5 Zimmer unten $8. — 135 Lincoln Str., 4 Zimmer unten, $6. Nachzufragen bei B. Reinhard, 1850 N. Irving Ave.

Zu vermiethen: Moderne helle 4 Zimmer Wohnung $5. — 363 W. North Ave., nahe Millwaukee Ave. 23llw

Zu vermiethen: 4 Zimmer, 513 Sedgwick Str. Zu erfragen 278 Mohawk Str.

Zu vermiethen: 6 moderne Zimmer. 227 Clybourn Ave.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Aelterer Herr kann Board und Zimmer erhalten. Nordwestseite. Vorzusprechen. — 15 Powell Court.

Zu vermiethen: Ein freundliches lukles Zeitzimmer bei einer anständigen kleinen Familie. 127 E. North Ave., 1. Floor, Front.

Verlangt: Ein oder zwei anständige Leute finden gutes Heim, mit Kost und Logis, in kleiner deutscher Familie. 525 Milwaukee Ave., vorne, oben. fmoj

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Front Bettzimmer, Badezimmer, Privat Eingang. 2458 Wentworth Ave.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer an einen Herrn, $1.75 die Woche. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein oder zwei Boarders. 6416 Aberdeen Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, $1.25.— 278 Wells Str.

Zu vermiethen: 2 schöne Frontzimmer, Extra-Eingang, und ein separates großes Schlafzimmer, Bad und Closet, bei kleiner Privatfamilie. 628 Blue Island Ave., nahe 19. Str.

Verlangt: 2 anständige deutsche Männer, mit oder ohne Board. 3019 Butler Str., oben. 24llw

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit modernen Einrichtungen, für eine oder zwei Personen, billig. 455 Wells Str., Flat G.

Verlangt: Boarders. Billigster Preis. 55 Beethoven Place, nahe Division Str.

Zu vermiethen: Billig, Möblirtes Frontzimmer, 850 Larrabee Str., nahe Division Str.

Junge alleinstehende Frau wünscht anständigen Mann in Board. 635 N. Halsted Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Vorderzimmer an ein Mädchen, 75c die Woche. 317 E. North Ave.

Zu vermiethen: Kleines möblirtes Frontzimmer bei einer anständigen Frau. 22 Clybourn Ave.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein schöner Store mit Basement, in einer guten Nachbarschaft, für eine Bäckerei. Adr. B. 324 Abendpost. fja

Junger Mann wünscht Zimmer und Kost in Privatfamil

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE
Thurm-Uhr-Apotheke.

Bruchbänder. Die Aufmerksamkeit der Träger von Bruchbändern wird gelenkt auf eine große Anzahl neuer auf Bestellung gemachter, mit Leder überzogener Bruchbänder..... **zu seltenen Preisen.**

Bruchbänder jeder Sorte sehr billig.

Die einfachen (jede Größe), zu..... **65c**

Die doppelten (jede Größe), zu..... **$1.25**

Ein Privatzimmer zum Anpassen haben wir im vierten Stock eingerichtet (erreichbar durch Elevator). Kunden können da sich selbst nach Wunsch die Bruchbänder anpassen oder anpassen lassen. Wir haben das größte Lager Bruchbänder der Westseite.

Liebes-Rebellen.

Roman von **Roy Tellet.**

(Fortsetzung.)

XI.

Miß Vipan ging um elf Uhr zu Bett, und auch Errima zog sich um diese Zeit zurück. Das Hausthor wurde geschlossen und man löschte die Lichter in den unteren Räumen. Wenn Carolath noch länger aufbleiben wollte, so stände, wurde ihm bedeutet, das Lesezimmer oben zu seiner Verfügung.

Aber er empfand gar kein Verlangen, noch aufzubleiben. Er fühlte sich noch immer erschöpft und glaubte, daß er einschlafen würde, sobald er sich nur zu Bett legte. Aber er hatte sich getäuscht; denn kaum hatte er sich niedergelegt, als sein Gehirn eine lebhafte Thätigkeit zu entwickeln begann.

An sich dachte er dabei nur wenig. Die Ereignisse, die ihn zum Flüchtling gemacht, lagen schon weit hinter ihm — sie bildeten nur den matten, schattenlosen Hintergrund zu seinen Grübeleien. Die Ereignisse des eben beendeten Tages waren es, die jetzt, in der Stille und Dunkelheit der Nacht, wieder zu neuem Leben erwachten. Die drei Gestalten des Doktors, der Schwester und ihres Mündels schwebten ihm vor. Der Doktor war nicht schwer zu beurtheilen: ein Mensch, dem die Wissenschaft über Alles ging. Ohne Religion, ohne Strupel, aber doch von einer gewissen Größe, insofern als nichts Selbstsüchtiges oder Niedriges in seinen Zielen lag. Er kannte nur ein Streben, den Fortschritt der Wissenschaft, und er war bereit, dafür Alles hinzugeben.

Seine Schwester, so sann Carolath weiter, stand auf einer niedrigeren Stufe, sowohl geistig wie auch moralisch. Sie besaß wohl viel von der Energie des Bruders, jedoch ohne die veredelnde Erhabenheit des Zieles. Für die Wissenschaft interessirte sie sich herzlich wenig, und es wollte Carolath scheinen, als ob sie, trotz all' der Sicherheit, mit der sie ihre Behauptungen auszusprechen wußte, im Grunde recht wenig feste Prinzipien besaß. In ihrer Erscheinung lag wohl etwas Männliches, aber all' ihre Gedanken und Handlungen waren durch die Schwächen ihres Geschlechts beeinflußt. Sie war herrschsüchtig und launenhaft, und vor Allem maßlos eitel. Sie wollte glänzen um jeden Preis; und da ihr Anmuth und Schönheit versagt waren, so hatte sie sich zu der Rolle der starkgeistigen Frau entschlossen. Obgleich sie in vielen Beziehungen klug schien, so zeigte sie hierin doch eine ziemliche Beschränktheit. Sie besaß absolut keinen Sinn für Humor, besaß nicht die Fähigkeit, die Grenze zwischen dem Erhabenen und Lächerlichen zu finden. Der einzige versöhnende Zug in ihrem Charakter war die Liebe zu ihrem Bruder — eine tiefe, aufrichtige, unbegrenzte Liebe.

Die dritte Person in diesem wunderlichen Trio war die wunderlichste von Allen. Was sollte Carolath von Errima halten? Sie verwirrte ihn, und indem sie ihn verwirrte, erregte sie sein Interesse — gegen seinen Willen. Er hätte seine Gedanken gern von ihr losgerissen, indem er sie als eine ganz alltägliche Erscheinung bezeichnen wollte, aber er vermochte es nicht. Wenn auch ihr Geschlecht ihm zuwider war, so konnte er doch nicht umhin, für sie ein gewisses Mitgefühl zu empfinden. Seine lebhafte Einbildungsgabe malte sich das Leben aus, das sie hier geführt haben mochte, von frühester Kindheit an unter der Obhut zweier Erzieher, wie es Dr. Vipan und dessen Schwester waren! Welch ein tahles, freudloses Leben — ohne Religion, ohne Liebe! Wie oft mußte sie sich nach theilnehmender Fürsorge gesehnt haben, welche die Beiden ihr offenbar nie zu bieten vermochten! Ja, es war augenscheinlich, daß sie das Mädchen förmlich haßten.

Vielleicht durfte man sich nicht darüber wundern. Denn Errima besaß etwas merkwürdig Zurückhaltendes und Abstoßendes in ihrem Wesen. Was davon freilich ihrer Natur, was einem unterdrückenden, vielleicht grausamen Erziehungssystem zuzuschreiben war, das entzog sich Carolath's Beurtheilung. Aber Thatsache blieb nun einmal, daß das Mädchen auffallend wenig anziehend war. Sie besaß nichts von dem ungebundenen Frohsinn des Kindes, nichts von der knospenden Anmuth der Jungfrau. Es schien, als hätte ihre Seele, trotz der zwanzig Jahre, sich noch nicht geregt und entfaltet. Vielleicht mangelte ihr auch die Fähigkeit, sich zu entfalten.

Mehr als einmal schon hatte Carolath sich die Frage vorgelegt, ob das Mädchen sich seiner Handlungen vollbewußt und dafür verantwortlich zu machen war. Was sie sagte und that, geschah alles ganz mechanisch. Einen gewissen Grad von Verstand mußte sie wohl haben; sie redete korrekt und spielte auch so; sie kleidete sich gut und sagte bei Tische keine Taktlosigkeiten — mit einem Worte, sie war eine wohlerzogene junge Dame; aber seltsam genug, erschien diese Erziehung nur eine rein äußerliche, und man empfand unausgesetzt den Mangel aller Selbstständigkeit bei ihr.

Wäre sie anders gewesen, schön, oder gar kokett, so hätte er seine Aufgabe, für die er sich nun einmal verpflichtet, durchgeführt, ohne sich auch nur einen Gedanken darüber zu machen. Aber nun regte sich sein Gewissen. Es erschien ihm unwürdig, ein Mädchen wie dieses überlisten zu wollen. Ihre Hilflosigkeit erregte sein Mitleid und schien seinen Schutz zu erheischen. Er begann, mit sich unzufrieden zu sein. Wenn er ein Mörder war, so hatte er den Mord eben in einem Anfall von Todsucht begangen, während dessen er für seine Handlungen nicht verantwortlich war; aber was er jetzt zu thun im Begriffe stand, war denn doch etwas ganz anderes. Dieses Mädchen war keine Cora, kein falsches, kaltherziges Weib, das ein Mann seinerseits skrupellos täuschen durfte. Nein, sie war ja selbst ein Opfer, unfähig sich zu vertheidigen.

Aber was hätte er nun beginnen sollen? Sein Wort war verpfändet. Doch das beunruhigte ihn nicht sehr. Besser ein Versprechen nicht halten, als eine Schurkerei begehen! Aber er befand sich in des Doktors Macht! Wenn er mit ihm in Streit gerieth, stand es dem Doktor frei, ihn dem Henker zu überliefern, und der Alte war nicht der Mann, Gnade zu üben, wenn man seine Pläne kreuzte. Und Carolath hing jetzt am Leben mit dem ganzen stürmischen Verlangen seiner zweiundzwanzig Jahre! Was sollte er nun thun? Er wußte sich keinen Rath; nur eins war ihm gewiß, er durfte an dem hilflosen Mädchen keine Sünde begehen.

In einem Augenblick wurde ihm das alles klar: die plötzliche Erkenntniß eines neuen Verbrechens, an dessen Schwelle er eben gestanden, ohne es zu wissen. Es schien ihm, als hätte sich plötzlich ein tiefer Abgrund vor ihm aufgethan, der für immer seine Ehre, Selbstachtung, und alles verschlingen wollte, was Edles in seiner Natur lag.

Lange Zeit blieb er wach und dachte nach, während er sich unruhig auf seinem Lager hin- und herwarf. Endlich hatte er einen Entschluß gefaßt: Hier stand er vor einem Fall, bei welchem ein gewisser Grad von Unehrlichkeit erlaubt war. Mit dem Doktor plötzlich zu brechen, wäre untlug gewesen. Er wollte zaudern; so thun, als bemühe er sich eifrig um die Durchführung des verabredeten Planes. Das einzige, was er nicht wollte — und wenn er damit hätte sein Leben retten können, — war das Mädchen in sich verliebt zu machen, oder irgend welchen Nutzen aus ihrer Hilflosigkeit zu ziehen.

XII.

Am Nachmittag des nächsten Tages fand Carolath sich mit Errima allein im Frühstückszimmer. Das junge Mädchen saß wie gewöhnlich an ihrem Fensterplatz, mit einer Handarbeit beschäftigt. Während sie den Kopf leicht gesenkt hielt, fiel ihr das starke widerspenstige Haar tief in die Stirn, und darunter hervor sandte sie einen scheuen Blick zu Carolath hinüber. Der junge Mann fühlte das Bedürfniß nach einer Unterhaltung, ein Gefühl, das für sie nicht zu existiren schien. Aber er empfand auch, wie unbequem es war, mit solch einem Mädchen ein Gespräch im Gange zu erhalten. Sie zeigte ja für nichts irgend welche Theilnahme, nicht einmal für das Wetter.

Draußen regnete es, und er griff mit Eifer nach diesem, bei jedem Engländer so beliebten Thema.

„Wie schade, daß es draußen so naß ist," begann er.

Sie gab keine Antwort. Offenbar bedurfte es immer einer direkten Frage, um sie überhaupt zum Reden zu veranlassen.

„Ich langweile Sie hoffentlich nicht," sagte Carolath, durch ihr Schweigen ein wenig geärgert.

„Nein — durchaus nicht."

„Sie scheinen — im Gegensatz zu den meisten Menschen — keine große Freundin vom Plaudern."

„Nein — was hat es auch für einen Zweck?"

„Nun, den Austausch der Gedanken!"

„Ich habe gar keine Gedanken!"

„Oh, Sie sind wirklich zu bescheiden," rief Carolath lachend. „Jeder Mensch hat doch Gedanken."

„Dann sind meine nichts werth; die Tante sagt ja stets, ich schwatze doch nur Unsinn."

„Miß Vipan ist vielleicht gar zu klug.

Carolath erhaschte wieder einen mißtrauischen Blick von dem jungen Mädchen. „Ich glaubte, Sie wären ein großer Freund der Tante."

„Jedenfalls wäre ich ein sehr neuer," entgegnete Carolath, „gestern habe ich sie überhaupt zum ersten Male gesehen. Ebenso gut könnte ich mich Ihren guten Freund nennen."

Das Mädchen schien sich noch mehr in sich selbst zurückzuziehen bei diesen Worten.

„Ich habe keine Freunde," sagte sie dann leise.

„Haben Sie nie welche gehabt?"

„Niemals."

„Welch einsames Leben!" sagte Carolath voller Theilnahme.

Errima schwieg, aber sie beugte den Kopf noch ein wenig tiefer auf ihre Arbeit. Carolath, der sie aufmerksam beobachtete, bemerkte, wie ihre Augenlider bebten. Am Ende war sie doch nicht so gefühllos, wie er geglaubt hatte.

„Aber Sie gehen doch zuweilen in Gesellschaft?" fragte er nach einer kleinen Pause.

„Oh ja."

„Und macht Ihnen das keine Freude?"

„Mir liegt nichts daran."

Carolath nahm ein Buch zur Hand. Unterhaltungen wie diese, meinte er, genießt man am besten in homöopathischen Dosen. Aber nach einer Weile begann er wieder:

„Mögen Sie die Poesie, Miß Ravenshaw?"

„Nein."

„Weshalb denn nicht?"

„Weil alles daran künstlich ist."

„Nun freilich, das liegt ja in der Bedeutung des Wortes „Kunstwerk," und einen Dichter nennt man auch einen Künstler."

„Das wußt' ich nicht," sagte Errima, plötzlich ganz lebhaft, und schlug groß und verwundert die Augen auf. Carolath machte dabei die Entdeckung, daß Errima's Augen, wenn sie so blickten, von seltener Schönheit waren.

Er wunderte sich im Stillen, daß er diese Bemerkung noch nicht früher gemacht. Aber freilich, sie hielt ja die Augen meist gesenkt und sandte nur flüchtig scheue Blicke aus ihnen, daß man gar nicht Zeit hatte, ihre Schönheit zu bemerken.

(Fortsetzung folgt.)

Staatliche Hühnertaufe in Frankreich.

Eine köstliche Geschichte, die aber von wissenschaftlichem Gesichtspunkte nicht ganz des Ernstes entbehrt, ist im Pariser „Aviculteur" zu finden. Die Hühnerzüchter in Frankreich befinden sich in größter Verlegenheit, weil sie sich unter ihren Hühnerrassen nicht mehr auskennen. Es ist allmählich so viel gezüchtet worden, daß sich zwischen allen Rassen Uebergänge finden, sodaß man keine sichern Merkmale für die reinen Rassen anzugeben weiß. Das hat natürlich unliebsame Folgen. Es schwärmt z. B. jemand für Hamburger Silbersprenkelhühner, kauft solche und gibt sich die größte Mühe, die Rasse möglichst rein fortzupflanzen. Nun schickt er ein paar besonders schöne Sprößlinge seiner Zucht auf eine Geflügelausstellung und bekommt dort zu seinem höchsten Mißfallen zu hören, seine so sorgsam überwachte Zucht sei etwas ganz anderes als Hamburger Silbersprenkel. Solche Fälle müssen in Frankreich so häufig vorgekommen sein, daß man eine Schädigung der gesammten Hühnerzucht infolge derartiger Enttäuschungen befürchtet. Das merkwürdige ist aber die Ansicht des „Aviculteur", daß es Pflicht des Staates sei, hier einzugreifen, wenn sich die Geflügelzüchter unter sich nicht verständigen können. Danach müßte also von Staats wegen eine Kommission ernannt werden, die die Merkmale der einzelnen Hühnerrassen festzusetzen hat. Man kann ja nun von den Aufgaben des Staates, namentlich in Frankreich, die weitestgehenden Anschauungen haben, daß aber der Staat neben seinen übrigen Sorgen auch noch verpflichtet sein sollte, die einzelnen Hühnerrassen zu taufen, das geht denn doch ein bischen weit, und man fragt sich wirklich, wie denn der Staat dazu kommen soll, ein besserer Geflügelkenner zu sein, als die Geflügelzüchter selbst. Es wäre auch noch sehr zweifelhaft, ob alle Theile mit der staatlichen Regelung des Zivilstandsregisters unter den Hühnern zufrieden sein würden. Uebrigens wäre es auch gar nicht zu verwundern, wenn die französischen Geflügelzüchter als den Urheber dieser ganzen Verwirrung Darwin beschuldigten, denn dieser ist es mit seinem experimentellen Nachweise von der Entwicklung einer Art aus der andern gewesen, der die theoretische Grundlage für die moderne Thierzucht und besonders Geflügelzucht gegeben hat. Aber sie sollten sich die Zoologie nur besser zum Beispiele nehmen. Haben die Zoologen 300,000 verschiedene Thierarten zu benennen gewußt, so sollten wohl auch die Geflügelzüchter ihre Rassen ohne Staatshilfe taufen können.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,
sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit.	Nervöser Kopfschmerz.
Uebelkeit.	Blutdrücken.
Appetitlosigkeit.	Hitze.
Blähungen.	Kurzathmigkeit.
Gelbsucht.	Reizbarkeit.
Kolik.	Allgemeine
Seitenstechen.	Schwäche.
Verdrossenheit.	Heißer, wirbelnder Kopf.
Unverdaulichkeit.	Dumpfer Kopfschmerz.
Erbrechen.	Schwindel.
Belegte Zunge.	Kraftlosigkeit.
Leberstarre.	Herzdrücken.
Leibschmerzen.	Nervosität.
Hämorrhoiden.	Schwäche.
Müdigkeit.	Blässe.
Verdorbener Magen.	Gastrischer Kopfschmerz.
Sodbrennen.	Kalte Hände u. Füße.
Schlechter Geschmack im Munde.	Ueberfüllter Magen.
Krämpfe.	Niedergedrücktheit.
Rückenschmerzen.	Herzklopfen.
Schlaflosigkeit.	Blutarmuth.
	Ermattung.

Jede Familie sollte

St. Bernard Kräuter-Pillen

vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis **25 Cents** die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für **$1.00**; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Der berühmte chinesische Doktor

GEE WO CHAN

ist noch immer allen anderen Spezialisten weit voraus in der Heilung von hartnäckigen und langwierigen Krankheiten durch seine berühmten vegetabilischen Heilmittel. Hunderte wurden noch immer geheilt deren Leiden lange der Kunst der besten Aerzte des In- und Auslandes getrotzt haben. Amerikanische Aerzte, die dieses wunderbare System von Medizinen untersucht haben und so vollständig von deren höherer Heilkraft überzeugt, daß sie diesem berühmten Manne täglich Patienten zuschicken, die sie nicht im Stande waren zu heilen, ihr Vorurtheil wurde beseitigt durch die wunderbaren Kuren, die er täglich vollbringt. Ueber 5000 pflanzenhafte chinesische Heilmittel, die bisher noch nie in dieses Land eingeführt wurden. Sie wirken auf Euch wie durch Zauber, stärken und erneuern jedes Organ und jeden Theil des Körpers und entfernen krankhafte Zustände jeder Art.

Schwindsucht, Bronchitis, Katarrh u. alle Krankheiten des Halses und der Lungen, die namentlich in der gegenwärtigen Saison so häufig vorkommen, schnell und dauernd geheilt. Alle Krankheiten des Magens, der Leber und der Nieren gründlich und dauernd geheilt. In Fällen, die als hoffnungslos aufgegeben worden sind, ist es besonders rathsam, diese wunderbaren Heilmittel, denen so viele Bürger Chicagos und Umgegend ihr Leben und ihre Glückseligkeit verdanken, zu probiren. Zaudert nicht, denn dieses ist die Saison des Jahres, in welcher ernstlichere Erkältungen zugegen nicht vernachlässigt werden sollten. Alle Fälle unter guter Garantie übernommen. Unheilbare Fälle werden nicht angenommen. Konsultation stets frei und geheimgehalten. Während der nächsten Zeit will Dr. Gee Wo Chan seine Gebührentaxe auf die Hälfte ermäßigen für Solche, welche sich jetzt bald in Behandlung begeben, deshalb zögert nicht, sondern nehmt diese großherzige Offerte sofort an, ehe es zu spät ist.

Sprechstunden von 10 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 bis 4 Nachm. Leute, welche nicht vorsprechen können, sollten Postmarken für Uebersendung eines Fragebogens einschicken. Heilung per Brief garantirt. Patienten in jedem Stadttheile besucht. Alle Sprachen gesprochen.

258 STATE STR. mhfabn

Manila und die Philippinen sind zweierlei.

Aus indirekter Quelle verlautet — und es entspricht den Andeutungen, welche neuerlichen Interviews zu entnehmen sind — daß Präsident McKinley sich mit der von den „Expansionisten" verlangten „Philippinen-Annexion" nicht befreunden kann.

Gleichzeitig erinnert ein Engländer, der lange auf jenen Inseln gelebt hat, in der „Singapore Free Preß" daran, daß „der Besitz Manilas den der Philippinen so wenig bedeutet, wie eine etwaige Einnahme New Yorks die Herrschaft über Nord Amerika."

Um die 8—10 Millionen Malayen wider ihren Willen unter neue Fremdherrschaft zu bringen, würden nicht 20—30,000 sondern 200,000 Mann Militär auf viele Jahre hinaus erforderlich sein.

Hat doch Spanien mit 35,000 wohlbewaffneten Truppen gegen die Eingeborenen, welche sich keines größeren Gewehrbesitzes als 600 Stück rühmten, absolut nichts auszurichten vermocht.

Die Philippinen werden — meint jener Verfasser — mit Zustimmung der Bevölkerung von den Ver. Staaten militärisch okkupirt werden; gegen den Willen der Eingeborenen wäre es ein Ding der Unmöglichkeit.

„Um in jenem Lande Krieg zu führen, muß der Soldat wie eine Ziege von einer Felszacke zur anderen springen können, ohne daß ihn etwas hindert. Wenn er dessen unfähig, ist er dem Eingeborenen nicht gewachsen.

Das Beste sei daher, die Rebellen gewähren lassen ihre Unabhängigkeit anerkennen und nur eine Protektion über die neue Republik übernehmen.

So räth jener Verfasser, der Engländer H. W. Bray, und dies hat er auch seinem Freunde General Aguinaldo, dem Präsidenten der neuen Republik, anempfohlen.

Wenn nur die Kriegskosten-Frage den „Expansionisten" nicht den Sinn verwirrte.

Ihr Hauptargument für die Philippinen-Annexion beruhte bisher auf der Annahme, daß Spanien weder 1000 noch 500 Millionen Dollars Entschädigung zu zahlen im Stande sei; dafür solle U. S. die Inseln nehmen.

Es ließe sich aber das Eine mit Verzicht auf das Andere dennoch thun; die Kriegsentschädigung wäre beizutreiben, auch wenn keine der bisherigen spanischen Besitzungen Eigenthum der Ver. Staaten würde, sondern jede derselben unabhängig bliebe.

Die von Spanien aus den Kolonien bisher bezogenen Einnahmen ergäben den einen Theil, Liegenschaften der todten Hand (besonders der Mönchsorden, Klöster u. s. w.) den andern.

Spanien selbst gilt zwar als „arm", doch nur unter seiner jetzigen Mißverwaltung in Staat, Stadt und Land. Wenn nach dem Friedensschluß ein Reform-Regime an das Ruder käme, das Volk hinter ihm stände und die Korruption im Amte zurückgedrängt würde, wäre es nicht so schwer, das Land aus dem Bankerott-Zustande herauszuheben.

Die Amerikaner sollten sich nur in keine fixe Ideen verrennen, sie müßten die Philippinen der Kriegskosten halber annektiren, welche Spanien zu zahlen außer Stande sei.

Mögen sie sich von einem ihrer besten und geschätztesten Freunde, dem von ihnen so oft zitirten Prof. James Bryce in London, dem Verfasser des „American Commonwealth" rathen und warnen lassen, vom Kolonialbesitz Abstand zu nehmen!

Bryce schrieb in einem Essay:

„Die Nordamerikanische Republik ist, außer Rußland, die einzige Großmacht, welche nicht nöthig hat, ferne Insel-Territorien zu vertheidigen; darin liegt eine bedeutende Stärke, daß kein Theil des Machtgebietes der Union von einer feindlichen Flotte abgeschnitten werden kann. Mit der Besitzergreifung von Inseln, wie Hawaii und Cuba würde sich dies ändern, denn dann brauchten die Ver. Staaten eine Flotte, die größer sein müßte, als die europäischen, um jeden Angriff abzuweisen!"

So schrieb Bryce im Herbste vorigen Jahres, als an die Philippinen in Verbindung hiermit noch Niemand denken konnte.

Wenn er heute — Angesichts der drohenden Philippinen-Annexion — sein Buch „American Commonwealth" für eine neue Ausgabe zu revidiren hätte, würde er vermuthlich Vieles darin zu ändern haben.

Jedenfalls aber bleibt Brays Wort wahr, daß Manila und die Philippinen zweierlei sind. (Westl. Post.)

* 21. Cannstatter Volksfest am Sonntag und Montag, den 21. und 22. August in Ogdens Grove. 16.2ml

Kühne Rettung.

Durch die heldenmüthige That eines Offiziers sind auf dem Rittergut Milkow in Pommern zwei Menschenleben vom Tode des Ertrinkens gerettet worden. Die Gattin des Rittergutsbesitzers B. badete, wie man der „Tägl. Rdsch." schreibt, mit ihrem fünfjährigen Söhnchen in dem nahe dem Herrenhause gelegenen Partsee. Da das Wasser nicht hoch stand, war Frau B. über die Badegrenze hinausgegangen. Plötzlich entglitt das sehr lebhafte Kind ihren Händen und verschwand sofort in der Tiefe. Die Mutter rief verzweifelt um Hilfe. Als sie endlich das Kind mehrere Schritte vor sich nach der Mitte des Sees zu wieder auftauchen sah, gelang es ihr, es zu erfassen, gleichzeitig aber verlor auch sie den Grund unter den Füßen und versuchte nun, immer das Kind hochhaltend, verzweifelt, wieder festen Boden zu finden, während sie laute Hilferufe ausstieß. Das Wasser stand ihr bis zum Munde, mit den Armen hielt sie ihr Kind hoch aus dem Wasser hervor. Die dem See zugekehrte Giebelseite des Hauses hat nur im obern Stockwerke die zu den Fremdenzimmern gehörigen Fenster. Eine hier wohnende Verwandte der Hausfrau vernahm durch das offene Fenster die Hilferufe, stürzte rathlos in das Nebenzimmer, das von dem seinen Sommerurlaub in Milkow verlebenden Premierlieutenant v. P. vom 33. Feldartillerie-Regiment in Metz bewohnt wurde. Herr v. P. sprang kurz entschlossen aus seinem Fenster in den Park hinab und stürzte durch das dichte Gebüsch der Parkanlagen nach dem See. Am See angelangt, mußte Herr v. P., weil das Gebüsch ihm den Ausblick auf das Wasser verwehrte, erst hundert Schritte schwimmen, bevor er die Unglücksstätte erreichen konnte, die vom Ufer nicht zu sehen war. Mit Aufbietung aller seiner Kräfte und stark erschöpft durch das Schwimmen in voller Kleidung, kam er gerade noch im letzten Augenblick an, um der ohnmächtigen Mutter das Kind abzunehmen. Von den inzwischen herbeigeeilten Leuten sprang der Hofmann Theodor Bohn in's Wasser und zog die ohnmächtige Frau aus den Fluthen. Den Bemühungen der Angehörigen gelang es bald, Mutter und Kind zum Bewußtsein zurückzubringen. Herr v. P. aber liegt schwer darnieder, der gewaltige Sprung aus der Höhe von fast 6 Meter, ferner der hastige Lauf nach dem See, zum meisten aber wohl das anstrengende Schwimmen durch den See in voller Kleidung, das durch hohe Jagdstiefel noch außerordentlich erschwert wurde, schließlich auch die plötzliche Abkühlung in dem kalten Wasser haben dem braven Offizier eine schwere Nervenerschütterung zugezogen, deren Folgen noch nicht abzusehen sind.

— Kathederblüthe. — „Feuer und Wasser bekämpfen sich beständig; man nennt sie daher verwandte Elemente."

Eine reelle Offerte!

Ehrliche Hülfe frei für Männer.

Herr Eduard Heintzmann, ein deutscher Arbeiter, wohnhaft No. **203** Monroe Ave., Hoboken, N. J., ersucht uns, den Lesern der Abendpost mitzutheilen, daß irgend ein Mann, der nervös und geschwächt ist, oder welcher an den mannichfaltigen Folgen von schwerer Arbeit, Ausschweifungen oder geheimen Sünden leidet, wie nervöse Schwäche, unnatürliche Verluste, mangelhafte Entwicklung, verlorene Manneskraft, Impotenz u. s. w., vertrauensvoll an ihn schreiben und ohne Kosten volle Auskunft einer sicheren und gründlichen Heilung erhalten.

Herr Heintzmann war selbst für lange Zeit ein solcher Leidender und nachdem er vergebens viele angepriesene Heilmittel versucht, verzweifelte er fast an seiner Rettung. Zuletzt faßte er Vertrauen zu einem alten, erfahrenen Freunde, dessen guter und ehrlicher Rath es ihm ermöglichte, Rettung zu finden und permanent kurirt zu werden. Da er aus bitterer Erfahrung weiß, daß so viele Leidende von gewissenlosen Quacksalbern geprellt werden, so faßt Herr Heintzmann es als seine Pflicht auf, als ehrlicher Mann seinen Mitmenschen den Vortheil seiner Erfahrung zu geben und ihnen somit zu einer Heilung zu verhelfen. Da er nichts zu verkaufen hat, so wünscht er kein Geld dafür, denn er hält das stolze Bewußtsein, einen Hülflosen auf den Weg zur Rettung gewiesen zu haben, für genügende Belohnung seiner Mühe. Falls Sie Herrn Heintzmann schreiben, so können Sie sich auf Erlangung vollständiger Heilung sowie auf strengste Geheimhaltung verlassen.

Adressiren Sie wie oben angegeben, nennen Sie diese Zeitung und legen Sie eine Briefmarke bei. Nur solche, die wirklich einer Heilung bedürfen, können berücksichtigt werden. 18mamisa*

Krypton im Nordlicht.

Der berühmte französische Gelehrte Berthelot knüpfte an die Verlesung der Mittheilung von der Entdeckung des neuen Gases Krypton in der Pariser Akademie eine bedeutsame Bemerkung. Es scheine nämlich den Entdeckern entgangen zu sein, daß die starke grüne Linie im Spektrum des neuen Gases fast vollständig zusammenfällt mit der hellen Linie in dem Spektrum der Nordlichter. Für die grüne Linie des Kryptons ist eine Wellenlinie von 5566,3 gemessen worden, während die Wellenlänge der erwähnten Linie im Nordlicht-Spektrum 5567 beträgt. Dieser Umstand würde also den Schluß nahe legen, daß der neue Bestandtheil der Luft in irgend einer Weise mit der Erscheinung der Nordlichter in Zusammenhang steht. Berthelot selbst ist von diesem Zusammenhang sogar so fest überzeugt, daß er vorschlägt, das neue Element nicht Krypton, sondern Eosium (von Eos, die Morgenröthe, welche Bezeichnung auf das Nordlicht angewandt wird) zu benennen. Berthelot wird sich dieserhalb mit Ramsen, der als Entdecker des neuen Elements auch das Recht zu dessen Benennung hat, in Verbindung setzen. Der Name Krypton ist allerdings wenig berechtigt, weil das Gas jetzt doch kein verborgenes mehr ist; die von Berthelot vorgeschlagene Benennung aber ist kaum besser, da ersteus Eos, oder in attischer Form Heos, nicht in Wirklichkeit das Nordlicht bedeutet und überdies die Form Eosium eine sprachlich ganz falsche ist.

Spanisches.

Zwei Madrider Augenblicksbilder! Gestern Nachmittag — so schreibt man vom 27. Juni aus Madrid — als die Menge gerade aus dem Stiergefecht kam, stauten sich plötzlich die Massen auf der Calle Alcala. „Was ist los?", fragte ich einen Wächter der öffentlichen Sicherheit. „Nichts! Es handelt sich um kein Verbrechen." „Um was denn?" „Da steht ein alter Infanteriemajor a. D. und trägt auf der Brust sein Patent und ein Schild mit der Aufschrift, daß er 10 Jahre in der Manigua gedient habe, seit 10 Monaten keine Pension mehr erhalten habe; daß vier seiner Kinder krank und ohne Arznei seien und er daher die Mildthätigkeit des Publikums anrufen müsse." Gegen Abend kam ich durch die Ferrazstraße. Vor mir ging ein riesenhafter Neger, und vor diesem schritten zwei Männer, die laut über die Ursache des cubanischen Krieges miteinander stritten. Einer von ihnen nannte Maceo und seine schwarzen Horden die Geißel, die Spanien gezüchtigt habe. Der Neger hörte mit sichtbarem Mißbehagen diesem Gespräch zu, plötzlich zog er ein langes Messer und warf sich auf den Sprechenden, der aber durch eine geschickte Bewegung auswich und seinen Gegner zu Fall brachte. In diesem Augenblick kam ein Fuhrmann mit einem Knüttel hinzu und schlug den Neger nieder. Er blieb auf der Straße liegen, der Himmel weiß, was aus ihm geworden.

Einfacher Fahrpreis nach Saratoga und zurück,

Via der Nickel Plate Bahn, am 1. und 2. August, gelegentlich der Versammlung der Young People's Christian Union der Vereinigten Presbyterianischen Kirche. Rückfahrt am oder vor dem 31. August. Tickets müssen beim Joint Agent in Saratoga deponirt werden. Billige Raten nach vielen anderen östlichen Punkten. Laßt Euch nähere Auskunft von dieser Office aus, 111 Adams Str., zuschicken. Van Buren Str. Passagier Bahnhof, Chicago. bdis-31n

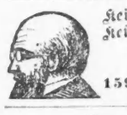
Dr. Albrecht Heym, Nerven-Arzt.
Langjährig spezialistisch ausgebildet an deutschen Krankenhäusern und Universitäts-Kliniken, zuletzt bei Prof. Erb, Heidelberg, **103 Randolph Str., Schiller-Gebäude,** Telephon Main 2019, Zimmer 1012. Stunden 10—3, außer Sonntags. 11apij

Eine glückliche Ehe

ermöglichen und gesunde Kinder zu zeugen, ferner alles Wissenswerthe unter Geschlechtskrankheiten, unzeitgemäße Verirrungen, Impotenz, Unfruchtbarkeit u. s. w. enthält das alte, gediegene, deutsche Buch: **„Der Rettungs-Anker"**, 45. Aufl., 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Abbildungen. Es ist der einzig zuverlässige Rathgeber für Kranke und Gesunde und namentlich nicht zu entbehren für Leute, die sich verheirathen wollen, oder unglücklich verheirathet sind. Wird nach Empfang von 25 Cts. in Post-Stamps sofortam bestellt frei zugesandt.
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

„Der Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei **Chas. Salger,** 844 N. Halsted Str.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach wissenschaftlichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath **frei.** Klinik: **265 Lincoln Ave.,** Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags. 2 bis 8 Abends.



Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN**
Spezialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str......Chicago.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt.**
Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 20dd

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

DR. CRAHAM
deutscher Spezialarzt
für alle
Geheime, Nervöse und Chronische Krankheiten.

Verlorene Manneskraft, Nervenschwäche, Entleerungen und alle die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen werden für immer durch meine neuen Behandlungsmethoden und namentlich durch direkte Anwendung von **Elektrizität** geheilt.

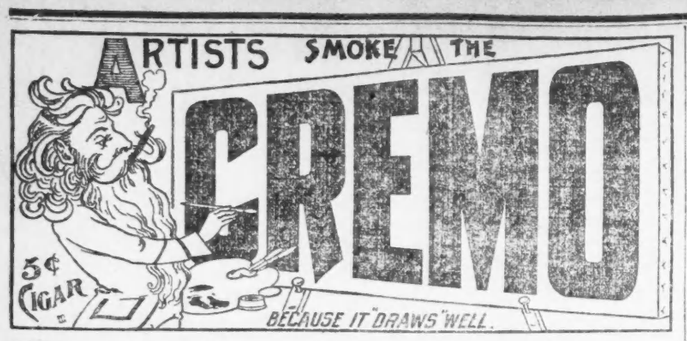
Geschlechtskrankheiten jeder Art, sowie alle **Blase, Nieren, Leber** und **Lungen** werden in kurzer Zeit unter voller **Garantie** gründlich kurirt.

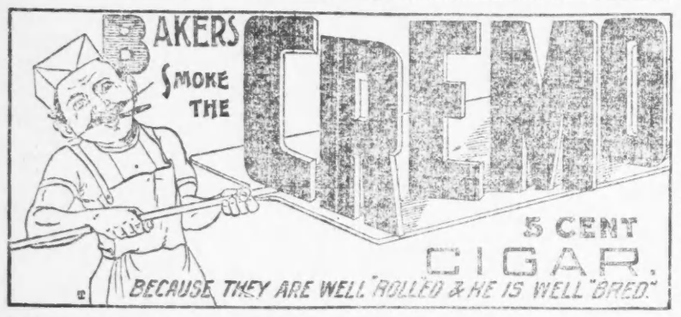
Strikturen werden durch **Elektrizität** in einer Behandlung schmerzlos entfernt.

Blutvergiftung und alle **Haut- und Blutkrankheiten** werden in 30 bis 90 Tagen ohne Quecksilber kurirt.

Rheumatismus und Frauenkrankheiten und alle als unheilbar erklärten Leiden können durch die wunderbaren elektrischen Instrumente dieses Arztes und seine neuen Arzneien leicht und dauernd geheilt werden.

Alle, die schon so oft durch **medizinische





J. S. Lowitz,
99 Clark Str.,
gegenüber dem Courthouse.
Exkursionen
nach und von
Deutschland,
Oesterreich, Schweiz, Luxemburg 2c.
Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Spezialität:
Erbschaften
regulirt; Vorschuß auf Verlangen. Vormundschaft für Minderjährige arrangirt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
99 Clark Str.
Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags v. 12 Vorm.

K.W. Kempf,
84 LaSalle Str.
Deutsche Sparbank
Geld zu verleihen
in beliebigen Summen auf Chicagoer Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuße.
Erste Hypotheken
zum Verkauf stets vorräthig.
Schiffskarten
nach und von
Deutschland.
Spezialität:
Erbschaften
eingezogen. Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht.
Vollmachten
notariell und konsularisch besorgt.
Konsultationen frei.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau. Vertreter
Konsulent **K. W. KEMPF,**
84 LASALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr.

R. KELLINGHUSEN,
92 LA SALLE STR.
Große Exkursion
zur süddeutschen Kirchweih.
Neuester Doppelschrauben-Dampfer
Rotterdam
von New York nach Rotterdam, am 23. Juli 1898.
Die Exkursion wie alle früheren wird unter persönlicher persönlicher Leitung meiner Angestellten stattfinden. Da meine bisherigen Exkursionen so großartige Erfolge hatten rechne ich auch diesmal auf eine starke Betheiligung von Seiten des verehrten Publikums.
Nach wie vor billige Ueberfahrtspreise nach und von allen europäischen Häfenplätzen.
Geldsendungen 2mal wöchentlich durch die deutsche Reichspost.
Vollmachten, Reisepässe und sonstige Urkunden in legaler Form ausgestellt. **Konsularische Beglaubigungen** eingeholt.
Erbschaften und sonstige Gelder eingezogen durch den erfahrenen deutschen Notar Charles Beck.
Konsultationen — mündlich oder schriftlich — frei.
Man beachte: **92 La Salle Str.**
Office auch Sonntag Vormittags offen.
momjsa*

Billiges Reisen
mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.
Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.
Nach Deutschland „Extra Billig"
Nach dem Osten „ „
Nach dem Westen „ „
Nach dem Süden „ „
Ueberhaupt von oder nach allen Plätzen der Welt „Extra Billig"
Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von
R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. Harrison Str., (Ecke 5. Ave.)
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz. ddtljlij
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

Beaver Line Royal Mail Steamships.
fahren jeden Mittwoch von Montreal nach Liverpool. Tickets nach Europa $26. Tickets von Europa $30.
C. F. WENHAM, 11marbdw
Tel.: Main 4288. 186 A Clark St.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, President.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-President.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. bdi

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co.,
früher Evers, Cook & Holinger.
Hypothekenbank
165 Washington Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf auf Hand. Zinsen zahlbar, wo gewünscht.
Besitztitel (Abstracts) und das Gewährleistende geprüft
Beste Baulose in Ben Brahmin zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

E. R. HAASE & Co.
84 La Salle Str.
Hypothekenbank,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Marktraten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapitalanlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.
Office des Forest Home Friedhofs.
jan.3dw E. R. Haase, Sekretär.

GELD zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Auch zum Bauen.
Beste Bedingungen.
Allgemeines Baugeschäft. — Sparbank.
Western State Bank
S.-W.-Ecke La Salle und Randolph Str.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
11ma,mwja*

N. M. Blumenthal & Co.
(Etablirt 1871)
172 WASHINGTON STR., Ecke 5. Ave.,
Zimmer 506–509.
Verleihen **GELD** in beliebigen Summen auf Chicagoer Grundeigenthum zu günstigen Bedingungen. 12feij
Erste Hypotheken zu verkaufen.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

In Chicago seit 1856.
KOZMINSKI & CO.,
73 Dearborn Str.,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den besten Bedingungen.
Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe. jam1jtlj

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)
Eine schöne Lage mit vorzüglicher Gas-Beleuchtung. Es laufen elektrische Cars durch von der Subdivision nach der Stadt. Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von der Stock Yards — „a leichten Bedingungen. — Ausgezeichnete Gelegenheiten und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores. — Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden, und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer
MEYER BALLIN,
188 RANDOLPH STR. nahe La Salle.

H. Claussenius & Co.
Internationales Bankgeschäft,
gegründet 1864 durch
Konsul H. Claussenius.
Erbschaften unsere Spezialität.
Ueber 19,000 Erbschaften seit den letzten 30 Jahren prompt und billig eingezogen. Vorschüsse gewährt. Dokumente aller Art in gesetzlicher Form unter Garantie ausgestellt. Konsultationen mündlich und brieflich frei.
Wechsel, Kreditbriefe, Post- und Kabelzahlungen
auf alle Plätze der Welt zu Tageskursen.
Alleinige General-Agenten für die Westlichen Staaten der Schnelldampfer-Linie des „Norddeutschen Lloyd"
Bremen—Southampton—NewYork—Genua
Chicago: 90 und 92 Dearborn St.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vorm.
11mdsa

(Original-Korrespondenz der „Abendpost.")

New Yorker Plaudereien.

Sollen Aerzte beten? — Das ist das Neueste, worüber wir uns den Kopf zerbrechen. — Dr. Tickle ist der Unglücksmann, der die Frage angeregt hat. — Was Laien und Aerzte dazu sagen. — Eine Aerztin benutzt die Frömmigkeit als Medizin.

New York, 21. Juli. 1898.

Wie jedes Kind weiß, sind wir "the most enlightened people" auf der Welt. Natürlich hindert uns das nicht im geringsten, in unzähligen Sachen so ungefähr hundert Jahre hinter der übrigen unintelligenten Menschheit zurück zu sein. Es gibt nichts Unduldsameres und Verbohrteres als den anglo-amerikanischen Geistlichen. Das beweisen am besten die hochnothpeinlichen Anklagen wegen Ketzerei, welche alle Augenblicke gegen hervorragende Geistliche vor irgend einem kirchlichen Gerichtshof erhoben und verhandelt werden. Alles, was nur ganz wenig nach einer freisinnigeren und moderneren Auffassung vom Worte Gottes schmeckt, wird von der anglo-amerikanischen Kirche mit unnachsichtlicher Strenge verfolgt. Ich erinnere nur an die berüchtigte Verurtheilung jenes New Yorker Geistlichen, der sich erlaubt hatte auf der Kanzel auszusprechen, daß er an die Geschichte von Jonas und dem Walfisch nicht glaube, dieselbe vielmehr lediglich als ein reizendes Märchen betrachte. Flugs hatte ihn seine vorgesetzte kirchliche Behörde beim Kragen und er erhielt einen höchst gesalzenen Rüffel. Wäre er nicht ein ebenso angesehener wie persönlich beliebter Kollege gewesen, wäre es dem „verruchten Ketzer" wahrscheinlich schlimmer ergangen. Und kein einziges Blatt hatte damals den Muth, seine redaktionelle Erleuchtung in der Weise zu bethätigen, daß es sich über das mittelalterliche Vorgehen der frommen Herren verdienter Maßen lustig gemacht hätte. Mancher von den geistlichen Richtern glaubt wahrscheinlich selber nicht, daß ein Walfisch, der kaum einen Häring verschlucken kann, einen ganzen Menschen zu sich nehmen und sogar Tage lang unverdaut im Magen behalten kann, aber so Etwas darf nicht ausgesprochen werden, denn das erscheint ihnen ein weit größeres Verbrechen, als das einfache Nichtglauben. So verlangt es ja der finstere Geist des beschränkten Puritanismus, der dem erleuchteten Anglo-Amerikaner unausrottbar in dem erleuchteten Schädel zu stecken scheint.

Wenn unsere Geistlichen sich noch im Jahre des Heils 1898 mit derlei albernen Fragen beschäftigen können, so ist das komisch, aber es gehört schließlich in ihren Beruf. Was soll man aber dazu sagen, wenn sogar die Aerzte die fromme Gläubigkeit in ihren Beruf hineinziehen und ganz ernsthaft diskutiren? Die medizinischen Kreise beschäftigen sich hier bei uns augenblicklich mit tiefsinnigen Debatten über die weiterschütternde Frage: „Sollen Aerzte beten?" Das Karnickel, welches diesen tragikomischen Krieg der Meinungen angefangen hat, ist ein Dr. Tickle, dessen Name schon darauf hinzudeuten scheint, daß seine Spezialität das Aufstellen von kitzeligen Fragen ist.

* * *

Der gute Mann hat kürzlich einer Konvention von Aerzten beigewohnt und hat sich bei dieser Gelegenheit in seinen heiligsten Gefühlen verletzt gesehen, weil die Konvention nicht mit einem Gebet eröffnet worden ist. Er hat dieserhalb einen entrüsteten Brief an eine medizinische Fachzeitschrift gerichtet. Eine Fachzeitschrift nach der anderen ist der Frage näher getreten und jetzt nehmen auch bereits unsere Tagesblätter dazu Stellung. Das heißt, sie hüten sich wie immer wohlweislich, das heiße Eisen selber anzufassen. Sie überlassen das anderen Leuten. Was da wieder an Urtheilen zu Tage gefördert wird, ist „echt amerikanisch". Mein verehrter und lieber Kollege Müller hat zwar neulich einen sittlich ernsten Artikel in einer hiesigen Zeitung geschrieben, in welchem er gegen die beliebte Phrase grimmig zu Felde zieht und sie als völlig unberechtigt hinstellt. Aber ich kann mir nicht helfen — mir erscheint sie nicht nur im höchsten Grade berechtigt, sondern auch entzückend treffend. Für eine gewisse Sorte von Blödsinnigkeiten hier bei uns zu Lande gibt es nur eine Bezeichnung und das ist „echt amerikanisch". Und warum nicht? Gibt es nicht auch ein „echt deutsch", „echt russisch", „echt englisch", „echt französisch" und so weiter. Jedes Volk hat seine eigenen nationalen Absonderlichkeiten. Doch dies nebenbei. Die meisten der erwähnten Urtheile aus dem Publikum gipfelten darin, daß der brave Dr. Tickle völlig recht habe. Auch Aerzte sollten fromm sein, ja sie müßten es sogar sein und eine alte Betschwester meinte, sie würde grundsätzlich in ihrer Familie nur einen Arzt dulden, welcher Sonntags zur Kirche ginge. Und dann kamen wieder so und so viel Andere, welcher der alten Betschwester Recht gaben und zuletzt kam noch Eine, die vorschlug, man sollte einen Klub in's Leben rufen, dessen Mitglieder nur fromme Aerzte beschäftigen, weil es doch ganz zweifellos wäre, daß der Arzt, der den lieben Herrgott zum Assistenten hätte, bedeutend mehr Aussicht auf Erfolg haben würde als der ungläubige Arzt. Es fehlte nur noch der übliche Pfahlbautenmensch, welcher vorgeschlagen hätte, ein Gesetz durchzubringen, welches an Hospitälern und ähnlichen Instituten die Anstellung von nur frommen Aerzten vorschreibt und der Blödsinn hätte seine Krone gehabt. Aber der betreffende Unglückswurm wird wohl noch auftauchen. Der Klub und das Gesetz. Das war ja von jeher das Allheilmittel unserer Hohlköpfe.

Wenn man Das wieder in dem mitleidig belächelten „zurückgebliebenen" Europa liest, wird man sagen „echt amerikanisch" und sich die Seiten halten vor Lachen. Aber für Jemanden, der unseren anglo-amerikanischen Vetter und seine verlogene Kirchensimpelei kennt, ist das nicht weiter überraschend. So ist der erleuchtete Vetter von jeher gewesen und so wird er immer bleiben. Würde sonst der Glaubens-Humbug gerade in Amerika in so üppiger Blüthe stehen? Lediglich glauben zu brauchen, um gesund zu werden — Kleinigkeit für den Amerikaner und seine weltberühmte Frömmigkeit. Der Schlaukopf, der hier die Glaubenskur anfing, kannte seine Landsleute. Bet your mother-in-law!

Ungleich interessanter ist, wie sich die Herren Mediziner selber zu der Frage verhalten. Ihrer einer, der Dr. Rittredge, entpuppt sich als ein greulicher Mediznniter, sozusagen. Er wischt mit dem guten, braven Dr. Tickle nach allen Regeln der Kunst den Boden auf, um mich praktisch auszudrücken. Die Wirksamkeit von Gebeten zuzugeben, meint er, heißt die Wirkung von Pille und Pulvern leugnen. Besonders auf medizinischen Kongressen sei das offizielle Gebet Nichts als eine Nachäffung der völlig unkonstitutionellen Danksagungstag-Proklamation des Präsidenten. Zum Schluß zitirt er unsern deutschen Büchner, der das berühmte Wort gesprochen hat: „Lange genug haben wir geglaubt, jetzt wollen wir endlich wissen!" Auch andere Kollegen gehen mit Dr. Tickle böse um. Aber all diesen steht auffallender Weise eine große Anzahl von Aerzten gegenüber, welche die Frömmigkeit beim Arzte nicht ohne Weiteres verwerfen. Die mertwürdigen Käuze mit dem „echt amerikanischen" Stempel finden sich auch unter ihnen. Der eine, ein würdiger, alter, Herr, wie er sich selbst nennt, erzählt, daß er jeden Abend inbrünstig für die Gesundheit seiner Patienten bete, daß sie recht schnell wieder geheilt würden und Freude am Leben hätten. Dieser Biedermann verzichtet also auf den berühmten nahrhaften Patienten, um dessen „recht lange Erhaltung" ein anderer Doktor den lieben Herrgott ersuchte. Zum Schluß spricht der alte Herr die Ueberzeugung aus, daß ihm auffallend viele Patienten lediglich durch sein Gebet wieder gesund geworden wären. Ein anderer ist noch echter amerikanisch. Er ist von der berüchtigten Sorte der Bekehrungswüthigen und erzählt, daß, wenn immer er zu einem Patienten komme, der ein Ungläubiger sei, er ihn zum Gebet anhalte. Auf diese Weise habe er schon manches verlorene Schäfchen gerettet. Außerordentlich charakteristisch ist, was eine Aerztin sagt. Sie gesteht, daß sie sehr fromm sei und ihre Frömmigkeit in der Praxis benutze, so ungefähr wie eine Art Medizin. Ihrer Erfahrung nach wirke das Gebet, zu welchem sie ihre Patienten anhalte, als Selbst-Hypnose und sei in dieser Form ein außerordentlich schmerzstillendes Mittel. Als solches thue es wesentliche Dienste zur Beschleunigung der Genesung. Vor Allem bei hysterischen Frauen und überhaupt in Fällen, wo es sich um Störungen der Nerven-Funktionen handle, habe sich die Anwendung des Gebetes als sehr werthvoll erwiesen. Daß dies Etwas für sich hat, wird übrigens auch von „ungläubigen" Aerzten zugegeben. Das ist ja auch jener Faktor bei der Glaubenskur, welcher nicht Humbug ist. Nur ist seine Verwendung eine begrenzte und keine allgemeine. Aber ich will den Medizinern lieber nicht in's Handwerk pfuschen. H. Urban.

Der interwiewte Thronfolger.

Aus Brüssel wird vom 3. ds. geschrieben: Nach einem viermonatlichen Aufenthalte jenseits des Ozeans wird Prinz Albert von Belgien heute zurückerwartet. Bevor der Prinz selbst aber die Hauptstadt wieder betreten hat, vermag der rührige „Petit Bleu" bereits eine Schilderung der Eindrücke zu geben, die der künftige Herrscher des Landes auf seiner Studienfahrt gewonnen hat. Ein Mitarbeiter des Blattes begab sich nämlich in Southampton sofort beim Eintreffen des Schiffes an Bord und erbeit von dem Prinzen auch die Einladung, während der zweistündigen Eisenbahnfahrt bis London bei ihm im Koupe Platz zu nehmen. So anregend nun die Erzählungen des Prinzen in der That sind, so können sie schließlich auch nicht viel Anderes enthalten, als was wir bereits von anderen Amerikafahrern des Oefteren gehört haben. Immerhin ist es interessant, zu hören, daß das Gefühl der Gleichheit, welches drüben die Menschen aller Klassen durchdringt, dem europäischen Fürstensohn offenbar sehr imponirt hat. In den höheren Löhnen und der besseren Ernährung des amerikanischen Arbeiters sieht er die Ursache, daß der Alkohol dort nicht so verheerend wirkt wie in Belgien. Den Präsidenten McKinley findet er in den Gesichtszügen Napoleon I. ähnlich; er mache einen hochst vornehmen, ruhigen und nachdenklichen Eindruck. Auch über die Amerikanerinnen findet der Prinz treffende Worte. Am hübschesten plauderte er aber über die amerikanischen Journalisten: Gegen ihre geschäftige Neugier gebe es einfach keinen Schutz, eine Aenderung des Namens hätte nicht im Geringsten geholfen. Auf der Ueberfahrt — das sei der stärkste Fall gewesen — noch bevor er, der Prinz, seinen Fuß auf amerikanischen Boden gesetzt, habe ihn ein Reporter ausfragen wollen, wie er gegen die Vereinigten Staaten gesinnt sei und was er insbesondere von den Amerikanerinnen halte. „Und wenn man nichts antwortet, so macht das den amerikanischen Journalisten auch nichts aus. Sie erfinden frischweg etwas, was man ihnen schließlich gesagt haben könnte!"

Ausflug nach Saratoga, N. Y., und zurück,

Via der Nickel Plate Eisenbahn, gelegentlich der Versammlung der Young People's Christian Union der Vereinigten Presbyterianischen Kirche. Tickets zu verkaufen am 1. u. 2. August, gültig zur Rückfahrt bis zum 31. August, wenn sie beim Joint-Agenten zu Saratoga deponirt werden. Ausgezeichnete Speisewagen, ebenes Bahnbett und luxuriös eingerichtete Schlafwagen. Nähere Einzelheiten zu erfahren bei J. Y. Calahan, Gen'l. Agent, 111 Adams Str., Chicago. Passagier Bahnhof, Van Buren Str. bdsa—31jl

BOSTON STORE
118 to 124 STATE ST. AND 77-79 MADISON ST.
4. Floor—Unser Restaurant—4. Floor.
Unser populäres 15c Dinner für Montag — Feines Spring Chicken, Roast Loin of Pork, kalter Schinken, Salat, Brot und Butter, Kartoffel, neues Corn, einschließlich Thee, Kaffee oder Milch. — Musik den ganzen Tag.

2. Floor — 2000 Yards Pepperell ungebleichtes Drill, Fabrikreste — die Yard zu..... 1c
1000 Pfd. Carpet Warp — alle Farben, das Pfd..... 14c
Room Moulding in Eiche oder Mahagoni Finish, per Fuß..... 1c
Dresden-Leitch 15 Zoll breit, Yard..... 3½c
500 reinwollene Muster von 2 und 3ply Ingrain, Stück..... 15c
5000 Stangen Procter & Gambles Ivory Seife, die Stange..... 2c
10 Uhr Vm.—100 Paar Plüsch Haus-Slippers für Damen, 85c, nur..... 15c
2 Uhr Nm.—100 Paar Seide bestickte Haus-Slippers für Damen, werth $1.00, zu..... 19c

Spezielle Baargeld-Verkäufe in Sommerwaaren
ohne Rücksicht auf Kostenpreis oder Werth.

Partie 1—26,000 Yards geblümte Crepe, Challies, werth 10c, zu..... 3½c
Partie 2—1,000 Dutzend feine Ribbed Vests für Damen, werth 19c, zu..... 5c
Partie 3—30,000 Yards feine Organdies u. Lawns, werth 10c, zu..... 3½c
Partie 4—150,000 Yds. extrafeine Dimities, Organdies u. Lawns, wth. 15c u. 19c, zu 5c u. 6c

Partie 5—Eine weitere große Partie von feinen Leinenstoffen von dem gerettelen Lager von der Charles C. Rycroft Co., 13 und 15 White St., New York City, bestehend aus imported und einheimischen Linen Goathes, Barnsley Twills, Cream und gebleichten Damask, Linen, Cass und Damask Toweling, Irish Linen, Twills, Twills und Crash Suitings, weißes Terry-Cloths, Glas-Toweling, Satin Marseilles Duches, Servietten, Tischdecken, Handtücher, 2c.—leicht von Rauch und Wasser beschädigt, welche wir nun verkaufen zu..... 50c am Dollar.

Partie 6—Reh von den beschädigten Cottons und Linens, gerettet von dem Dampfer City of Worcester, bestehend aus 50 Ballen schweren braunen Sheeting, leicht vom Wasser beschädigt, zu 3½c die Yard—1,000 Yards 12 Zoll. gebleichten Boston Cotton zu 5½c—1,200 Yards 15 Zoll. gebleichten Boston Cotton zu 6½c—1,250 Yards 6-4 gebleichten Boston Cotton zu 7½c—1,600 Yards 7-4 braunen Boston Cotton zu 7½c—1,500 Yards 8-4 ungebleichten Boston Sheeting zu 9½c—1,700 Yards 9-4 ungebleichten Boston Sheeting zu 10½c—2,000 Yards 4-4 Fruit of the Loom gebleichten Muslin zu 4½c—2,500 Yards extra schweren weißen Shaker-Flannel zu 6½c—1,000 Yards extrafeinen 36 Zoll. Percales zu 8½c—1,000 Yards geblümte Silkoline zu 4½c—8,000 Yards beschädigter Cotton Tuch Damast zu 10c—600 große Langen Linen Rud. Handtücher, beschädigt vom Wasser, werth 12c, zu 6c das Stück.

Farbige Seide-Departement.

300 Stücke Novelty Seide, bestehend aus Taffeta Brocades, Satin Rhadames, Gros de Londres Brocades, Chalks, Checks, Stripes, Figures, Worthe zu 75c und $1..... 48c
150 Stücke einfache und schillernde Taffetas..... 39c
200 Novelty Roman Stripes, Checks, Brocades, Fancy Plaids, Satin Duchesse, Gros Grains, Taffetas, Worthe zu $1..... 69c
2000 Yds. Printed Fancy Satin, gut zu 39c Yd. u. 25c..... 19c
2500 Yards Cream Damask Satin, 22 Zoll breit, 48c Qualität, 39c Yd. 25c Yd. 39c

Schwarze Seide-Departement.

2,500 Yds. Schwarze Seiden Grenadine, in 20, 24 Zoll breit, Damastene Stoffen — 48c, 59c u. 65c..... 15c
Brocade Satin — 48c, 59c und 79c..... 25c
Feinste Chinesische Seide — Worthe zu 39c..... 25c

Farbige Kleiderstoffe.

Hypell. reinwollene Novelty Cheviots, werthe zu 25c — 3a..... 10c
40 Stücke Hypell. Cheviots, Serges, Novelties u. Plaids, herabgesetzt auf 19c, 15c u. 12½c
Hypell. Novelty Suitings, Cheviots, Serges, Novelties, Cords, Checks, Stripes, Effects, Worthe zu $1 die Yard — 25c zu 39c, 29c und..... 25c

Schwarze Kleiderstoffe-Dept. Main-Dept. Aisle 2.

Halbjährlicher Verkauf.

Das große halbjährliche Ereignis, das eine Fülle von Vortheilgelegenheiten bietet — verschieden u. abwechselnd, die große ereignißvolle Epoche, wo jedes einzelne Stück und Abschneider sich dem Willen der Vor-Inventur Verschleuderung fügen muß. Dieses Jahr sind die Gelegenheiten direkt und die Bargains ganz außergewöhnliche. Nun die wunderbaren Werthe zu folgen anstatt wir folgen sie:

250 Stücke Cheviots, Serges und Cheviots, in allen gewünschten Farben, werth und verkauft zu 49c..... 39c
25 Stücke Hypell. Novelties — werth 18c — zu..... 25c
75 St. Cashmeres u. Serges, reinwoll., werth 25c, zu..... 19c
671 Stücke passend f. Röcke u. Kleider, in Längen v. 3—7 Yds., werth $1.75 Yd., zu 79c

Cloth-Department — 2. Floor Annex.

Erstellt von New Yorker Auktionen und Last Auswerkaufen, große Partie von feinen Wollenstoffen zu 50c am Dollar.

100 St. Hypell. reinwoll. Tweeds u. Cheviots, neueste Ideen für Herbst Suiting- etliche werth 85c, 98c die Yard.
225 St. Hypell. fancy Worsted Suitings, in all den neuesten Effekte und Farbenideen, zu die Yd. v. $1.19 bis $1.98
Weniger als 50c am Dollar.
180 St. Schaft, fancy imp. hochfeine Stoffe für feine Tailormade Anzüge u. Röcke für Damen, welche wir zu 50 % unter d. Marktwerth verkaufen. Notiz.—Alle Reste und übriggebliebenen Stücke von feinen Wollenstoffen 50 % unter den regulären Preisen während dieses Verkaufs.

Waschstoffe müssen fort! Seht!

Weißwaaren-Dept.

Lager-Aufnahme-Verkauf diese Woche.

67 Stücke weißer Jubla Leinen, 36 Zoll breit, 10c, 8c, 6c, 5c und..... 3½c
Extrafeine, feine Lawnette, 36 Zoll breit, 12½c..... 8½c
65 Dutzend, ebenfalls Stoff, 10c, 8c, 6c, 5c, 4c, 3½c..... 5½c
Linen Duck, tarrierter Baumwoll, wth. 6c..... 2½c
175 Stücke Leinen Batist, werth 15c, zu..... 5c
12,500 Stücke farbige Lawns, werth 10c, zu..... 3½c
18,000 Stücke farbige Lawns, Organdies und Dimities, werth 12½c u. 15c, zu..... 5c u. 6c
10,000 Yds. Organdie Batiste, alle Farben, zu..... 3½c

Gingham-Dept.—2. Floor Annex.

Feine Kleider-Ginghams, fancy Checks, Streifen..... 3c
Feine Madras Ginghams..... 3½c
Fancy Madras Ginghams..... 6c
Fancy Cords — bessere Qualitäten..... 8c
Feine franz. Kleider Ginghams, fancy Muster, wth. 25c..... 8c
Feines Silk Stripe Shirting, passend f. Damenwaists..... 19c
Feine Madras Cheviots, ein großer Bargain, wth. 12½c..... 6½c
Fancy Ticking — 85c — 10c — 12½c — 15c — 17c — 20c und 22c.
Deutsches Leinen-Ticking — Specials für Montag — 19c — 25c — 29c — 33c und aufwärts.

Calico-Dept.

Fabrikreste P. K. Bleach Stoffe, wth. 7c..... 4½c
Percales — die allerbesten Sorten in mittleren u. hellen Farben, wth. 9, 10c..... 6½c
Twill, Battiste, elegante Muster, kommt früh dafür..... 3½c
Novelty Muster..... 5½c
Silkalines, nardbreit, alle Muster..... 5½c
Einfache und gemusterte Denims u. auch Mille Draperies, 10c Sorte für..... 6½c
Simpson's schwarz und weißer Cabro..... 3½c
Standard Prints, alle Muster 3½c

Wir haben einen Aufräumungs-Preis an jeden Artikel in diesem Departement gethan. Da sind verschiedene angebrochene Partien die oben nicht angegeben sind und fort müssen. Kommt früh und besichtigt dieselben. Zweiter Floor, Annex.

Spezial für Montag.

Partie 1.
500 Dtzd. Ass Kleepactle Stand Covers, werth 15c, 10c..... 5c
Partie 2.
1000 Yards gebleichter dammwoller Tischdamast, besonders durch Waschen, werth 25c, zu..... 19c
Partie 3.
500 Stücke, eine Musterauswahl von Lunch-Cloths, Center Pieces, Scarfs, Handtüchern u. s. w., Dieses ist ein kleines Assortiment von leicht beschädigten Waaren, die Hälfte des regulären Preises.
Partie 4.
2500 Yards Embroidery Sticking, die Yard zu..... 2½c
Partie 5.
Ung. 9/30 Uhr Vorm. — 1500 Yards einfache und gemischte Suiting und Shirting, per Yard..... 2c
Partie 6.
Ung. 10 Uhr Vorm. — 1500 Yards einfache und gemischte Suiting und Shirting, per Yard..... 12½c
Partie 7.
2500 Yards Cheviotette und Imitation Batiste, zu..... 2c
Partie 8.
2500 Yards Elastic Gray Cloths, zu..... 1c
Partie 9.
1500 Yards Fabrik Reiter von Percalines, alle Farben, per Yard..... 5c
Partie 10.
2000 Yard Fabrik Reiter von Taffetas, zu..... 2½c
Partie 11.
Percales und Silkalines, 1 Yard breit, leicht durch Wasser beschädigt, zu..... 3½c

Apothekerwaaren.

Ayer's Hair Vigor, $1.00 Größe..... 59c
Cole Dandruff Cure 75c Größe..... 48c
Mennen's Talcum Powder..... 12c
Peterman's Scotch Tabs..... 15c
Magnetic Gardenia Tabs, 25c Größe..... 9c
Paine's Celery Compound, $1 Größe..... 72c
Dr. Waad's Januvitter..... 20c
Beef, Wine & Iron..... 41c
Warner's Lithia Tablets..... 15c
2 Zoll. Trefina Kamm..... 5c
Assortirte Toilettenseife, das Stück..... 2½c
Hartman's Wood Violet Sheets, 24-38..... 15c
Hartman's Wood Violet Dispels, Packet mit 1 Dutzend..... 19c

Tabak und Zigarren.

Plow Boy Tu, per Pfund..... 35c
Sterling Fine Cut, per Pfund..... 35c
Climax, 3 Unzen, per Pfund..... 42c
Battle Ax, per Pfund..... 27c
Peck's Hunting, 14 Unz., per Pfund..... 35c
Virginia Kitchford, 1 Pfund Packet..... 25c

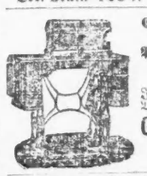
Zigarren und Stogies.

Key West Beauty, eine gute, freie Zigarre, Kiste mit 25..... 48c
General Knox, Comb. Einlage, Conn. Deckblatt, Kiste mit 50..... 75c
Fairy Wings, Comb. Einlage, Conn. Deckblatt, Kiste mit 50..... 69c
Regal Gem, lange Einlage, Conn. Deckblatt, Kiste mit 50..... 98c
Elegante, lange Einlage, Sumatra Deckblatt, Kiste mit 50..... $1.25
Toriello, lange Einlage, Sumatra Deckblatt Kiste mit 50..... $1.48
Blue Ruds, lange Havana Einlage, Sumatra Deckblatt, Kiste mit 50..... $1.59
Wheeling Stogies, Kiste mit 100..... 95c
Jenkinson Pilsener Stogies, Kiste mit 100..... 98c

THE BAR-KEEPER'S FRIEND
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards,
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25c 1 Pfd.-Box.
Chicago Office: 2bddtlj
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Etablirt 1872.
Wir kaufen Grundeigenthums-Hypotheken und gewähren Darlehen zu so niedrig wie
4 Prozent per Jahr auf Grundeigenthum und sonstige gute Sicherheiten. Ebenfalls Baudarlehen. Kein Warten. Günstige Bedingungen. Auf Kommission nicht gerechnet. Wir besorgen auch Versicherungen jeder Art zu den billigsten Bedingungen. Wir verkaufen österreichische Gulden für 41 Cents, deutsche Mark für 24 Cents bei kostenfreier Auslieferung in jedem Theile Oesterreichs und Deutschlands. Wir verkaufen auch russische Rubel für 52 Cts. und 25 Cts. extra für Porto. Es gibt keine bessere Geldversendung in der Welt, da wir für prompte Auslieferung bürgen und garantiren, daß Geldsendungen nicht verloren gehen. 2bjnddlm
Telephon Main 4249.
H. WOLF & CO., 919 Chamber of Commerce.

Farmländereien.
15000 Acker gutes Waldland mit Hartholz bestanden in Clark Co., Wisconsin, jetzt zur Besiedelung eröffnet, alle in einem Umkreise von drei Meilen von der Eisenbahn, wie auch einige kultivirte Farmen unter leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres mündlich oder schriftlich. 14ma,fa*
C. F. Wenham, General-Agent.
186 A Süd Clark Str.,
Tel. Main 4288. Chicago, Ill.


Eldredge "B" Näh-Maschine..$22.50
Premier Näh-Maschine..$18.00
Alle Apparate. Garantie 5 Jahre. Freie Instruktion in Wohnung. 1fbij
Gleason & Schaff,
275 Wabash Avenue.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41. 4mj*

GOODRICH LINE.
VIRGINIA
Tägliche Fahrt nach
$1.00 **Milwaukee und zurück.**
Fährt an Wochentagen von Chicago ab um 9 Uhr Vorm. Sonntags um 9:30 Vorm. Landet Abends wieder in Chicago ungefähr 10 Uhr. 2jtddtlmm
Docks Fuß von Michigan Ave.

$2.50. Kohlen. $2.75.
Indiana Nut.....$2.50
Indiana Lump.....$2.75
Virginia Lump.....$3.00
Egg, Range & Chestnut.....$3.00
bei sofortiger Auslieferung.
Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305, Schiller Building.
2fjl,bw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 818.

Hartkohlen $5
per Tonne.
Large Egg $4.75. Qualität, Gewicht garantirt! Small Egg, Range und Chestnut $5.00.
Macht Eure Bestellungen sofort, denn diese Preise gelten nur von Tag zu Tag und bei sofortiger Auslieferung.
WM. KUECKEN & CO.,
172 Washington Str., Suite 305–306.
12jlbw Telephone: Main 228.

Pferde mit wunden Rücken
schnell und dauerhaft geheilt, durch den Gebrauch von
Mueller's "Patent Saddle Pad".
Keine Bezahlung bis die Wunde geheilt ist. Wenn Euer Sattler die Pads nicht hat, kommt zum Fabrikanten. jl12,dd2m
A. Mueller, 21 N. Halsted Str.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Staple und fancy
Groceries.
Mich. Rose Creamery Butter, feinste Qualität, kalte bezieht — das Pfund 17